
Projekt: Raumanalyse Trinationale Region Eifel-Ostbelgien-Éislek

Titel: Raumanalyse Trinationale Region Eifel-Ostbelgien-Éislek

Erste Fassung: 16. Januar 2023

Version: 3

Diese Fassung: 28. Juli 2023

1. Ausgangspunkt und Ziele der Raumanalyse	3
2. Der Untersuchungsraum	4
3. Demographische Entwicklung.....	8
4. Arbeitsmarkt.....	20
5. Gesundheitsversorgung.....	28
6. Einkaufsmöglichkeiten	35
7. Bodennutzung und Naturschutz.....	39
8. Erneuerbare Energien.....	56
9. Mobilität.....	62
10. Kultur und Tourismus.....	69
11. Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken	74
12. Komplementaritäten mit benachbarten Kooperationsräumen.....	77
13. Von der Analyse zur Strategie – Erste Schritte.....	80
Quellenverzeichnis.....	90
Anhang.....	94



Liste der Abbildungen

Abbildung 2.1	Der Untersuchungsraum	6
Abbildung 2.2	Gebiete im Umkreis von 45 Minuten um zentrale Knotenpunkte eines Arbeitsmarktes	7
Abbildung 3.1	Verhältnis der Bevölkerung über 65 Jahren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, 2021	11
Abbildung 3.2	Verhältnis der Bevölkerung über 65 Jahren zur Gesamtbevölkerung, 2021	12
Abbildung 3.3	Veränderung des Anteils der Bevölkerung über 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung, 2011-2021	13
Abbildung 3.4	Bevölkerungsveränderung, 2012-2022	14
Abbildung 3.5	Durchschnittlicher Migrationssaldo, 2011-2021	15
Abbildung 3.6	Anteil der Einwohner*innen aus anderen EU-Mitgliedsstaaten, 2021	16
Abbildung 3.7	Anteil der Einwohner*innen aus europäischen Nicht-EU-Ländern, 2021	17
Abbildung 3.8	Anteil der Einwohner*innen aus nicht-europäischen Ländern, 2021	18
Abbildung 3.9	Anteil der weiblichen Bevölkerung, 2021	19
Abbildung 4.1	Entwicklung der Erwerbsbevölkerung, 2022-2050	23
Abbildung 4.2	Beschäftigungsquote der Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren, 2021	24
Abbildung 4.3	Beschäftigungsquote der Bevölkerung im Alter von 20-64 Jahren, 2021	25
Abbildung 4.4	Arbeitslosenquote, 2021	26
Abbildung 4.5	Verflechtungen von Grenzpendler*innen nach Luxemburg, 2022	27
Abbildung 5.1	Krankenhäuser in der Region und direktem Umland nach Bettenanzahl, 2021	31
Abbildung 5.2	Erreichbarkeit von Krankenhäusern mit dem Auto, 2023	32
Abbildung 5.3	Praktizierende Allgemeinmediziner*innen pro 1.000 Einwohner*innen, 2022	33
Abbildung 5.4	Altenheimplätze pro 100 Einwohner*innen über 65 Jahre, 2021	34
Abbildung 6.1	Erreichbarkeit von Lebensmittelgeschäften in 15 Minuten, 2022	37
Abbildung 6.2	Erreichbarkeit von Bäckereien in 15 Minuten, 2022	38
Abbildung 7.1	Entwicklung der Bodenversiegelung zwischen 2009 und 2015	43
Abbildung 7.2	Bodennutzung, 2018	44
Abbildung 7.3	Biomasseproduktivitätsindex basierend auf der Bodenqualität, 2022	47
Abbildung 7.4	Naturparks, 2023	48
Abbildung 7.5	Naturparks und geschützte Gebiete, 2023	49
Abbildung 7.6	Überschwemmungsrisiko, 2023	50
Abbildung 7.7	Gesetzliche Überschwemmungsgebiete Rheinland-Pfalz, 2018	51
Abbildung 7.8	Risikogewässer Rheinland-Pfalz, 2018	52
Abbildung 7.9	Gewässer mit signifikantem Hochwasserrisiko Luxemburg, 2019	53
Abbildung 7.10	Überschwemmungsgefährdung Ostbelgien, 2021	54
Abbildung 7.11	Chemischer Zustand des Grundwasserkörpers, 2022	55
Abbildung 8.1	Photovoltaikkapazität, 2021-22	58
Abbildung 8.2	Technisches Potenzial für gebäudeintegrierte Photovoltaik auf Gemeindeebene, 2022	59
Abbildung 8.3	Wirtschaftliches Potenzial für integrierte Photovoltaikanlagen auf landwirtschaftlichen Flächen auf kommunaler Ebene, 2022	60
Abbildung 8.4	Windräder, 2022/ 2023	61
Abbildung 9.1	Erreichbarkeit von Oberzentren der Großregion über Straße	64
Abbildung 9.2	Eupen – Erreichbarkeit in 5 Stunden mit dem Zug	65
Abbildung 9.3	Clervaux – Erreichbarkeit in 5 Stunden mit dem Zug	65
Abbildung 9.4	Grenzüberschreitende Mobilität im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek	66
Abbildung 9.5	Ladestationen für Elektrofahrzeuge, 2023	67
Abbildung 9.6	Korridore des Transeuropäischen Netzwerks, 2023	68
Abbildung 10.1	Kulturstätten, 2022	71
Abbildung 10.2	Von der Tourismusstatistik einbezogene Gemeinden (siehe Tabelle 10.1)	72
Abbildung 10.3	Offizielle Wanderwege im Kooperationsraum, 2022	73
Abbildung 13.1	Zielbaumlogik – in umgekehrter Reihenfolge	81
Abbildung 13.2	Vorbäufiger (Teil-)Zielbaum	83



1. Ausgangspunkt und Ziele der Raumanalyse

Im trinationalen Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek arbeiten die Deutschsprachige Gemeinschaft in Belgien, das Großherzogtum Luxemburg und das Bundesland Rheinland-Pfalz bereits seit Jahrzehnten zusammen. Diese Zusammenarbeit soll durch eine ganzheitliche und nachhaltige Strategie für den grenzüberschreitenden Kooperationsraum gestärkt werden.

Die Strategie wird entwickelt, um die Lücke zwischen den verschiedenen Ebenen der Regionalentwicklung zu schließen. Dies betrifft u. a. das Raumentwicklungskonzept und das Interreg-Programm der Großregion sowie die nationalen, regionalen und kommunalen Entwicklungsvorgaben. Langfristig sollen dafür Potenziale und Komplementaritäten der Region besser aufeinander abgestimmt und genutzt, gemeinsame Herausforderungen angegangen und reduziert sowie allgemein die Lebensbedingungen für die Bevölkerung verbessert werden.

Für die Umsetzung der Strategie ist eine Förderung durch das Interreg-Programm Großregion 2021-2027¹ möglich.

Als Grundlage für die künftige Zusammenarbeit wird der Kooperationsraum in der folgenden Raumanalyse mit Hinblick auf die Themenfelder Demographie, Arbeitsmarkt, Gesundheitsversorgung, Einkaufsmöglichkeiten, Bodennutzung und Naturschutz, erneuerbare Energien, Mobilität sowie Kultur und Tourismus untersucht (siehe Kapitel 3 bis 10). Die Raumanalyse mündet in einer SWOT-Analyse die Stärken, Schwächen, Potenziale und Risiken darauf aufbauend aufzeigt (siehe Kapitel 11). Die SWOT-Analyse und 12 informelle Interviews waren Ausgangspunkt für den ersten von zwei Workshops mit Akteur*innen aus der Region. Die zwei halbtägigen Workshops dienten zur Vorbereitung der Entwicklung einer Strategie für den trinationalen Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek, die bis Ende 2023 erarbeitet werden soll (siehe Kapitel 13).

Der trinationale Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek ist keine Insel. Er ist eng verflochten mit anderen angrenzenden Räumen, die z.T. auch grenzüberschreitende Strategien erarbeiten. Daher muss eine zukünftige Strategie auch die Komplementaritäten zu benachbarten Kooperationsräumen bedenken (siehe Kapitel 12).

Die Ergebnisse dieser Vorstudien bieten zahlreiche Ansatzpunkte für die Entwicklung einer grenzüberschreitenden Strategie für den Raum. Die Workshops und Interviews mit Akteur*innen aus der Region haben gezeigt, dass eine Strategie für den Raum in einem partizipativen Prozess mit Akteur*innen – vor allem Gemeindevertreter*innen – geschehen sollte.

¹ INTERREG Großregion, „Interreg VI Dokumente 2021-2027“.



2. Der Untersuchungsraum

Der Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek umfasst insgesamt 16 Gemeinden aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (9 Gemeinden), dem Norden Luxemburgs (4 Gemeinden) und Rheinland-Pfalz (3 Verbandsgemeinden) (siehe Abbildung 2.1). Auf einer Fläche von fast 2.300 km² lebten 2021 insgesamt 155.742 Einwohner*innen, wovon ca. 64% im erwerbstätigen Alter (16-64 Jahre) und 21% 65 Jahre oder älter waren. Der insgesamt eher ländliche Raum ist mit 235 Allgemeinmediziner*innen und vier Krankenhäusern ausgestattet. Insgesamt stellen 111 Supermärkte sowie 69 Bäckereien die Grundlage der primären Lebensmittelversorgung dar.²

Größere urbane Zentren wie Lüttich, Maastricht, Aachen, Bonn, Trier und Luxemburg-Stadt umgeben die sonst eher ländlich geprägte Region. Sie sind in Abbildung 2.1 und Abbildung 2.2 in den Kategorien der funktionalen städtischen Gebiete dargestellt, um ihren Einfluss auf den eher dünn besiedelten Kooperationsraum aufzuzeigen. Diese Definition der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) umfasst das Stadtgebiet an sich und die Bevölkerung in einer festgelegten Pendler*innenzone um die Stadt herum.³ Der nördliche und südliche Teil des Untersuchungsgebiets liegen im peripheren Einzugsgebiet von größeren Städten, wie in Abbildung 2.2 dargestellt. Diese Abbildung zeigt die Gebiete, die innerhalb von 45 Minuten von den Zentren der wichtigsten Arbeitsmärkte im Kooperationsgebiet und seiner Umgebung aus erreichbar sind. Sie zeigt somit potenzielle Pendler*innengebiete. Die Farbe jedes Gebiets entspricht der Bevölkerung, die tatsächlich Teil des jeweiligen Arbeitsmarktes ist. Dies ist ein Näherungswert für die Größe der Arbeitsmärkte und die potenzielle Anzahl und Vielfalt der Beschäftigungsmöglichkeiten, die sie bieten. Insbesondere die vier Gemeinden Kelmis, Lontzen, Raeren und Eupen liegen in Reichweite der Arbeitsmärkte von Aachen, Maastricht und Lüttich, die sich hier stark überschneiden. Dementsprechend ist es wahrscheinlich, dass aus diesen belgischen Gemeinden Pendler*innenströme in Richtung der nordöstlichen und -westlich gelegenen Städte außerhalb des Kooperationsraums bestehen. Ein erheblicher Teil des Raums Eifel-Ostbelgien-Éislek gehört jedoch zu einem Gebiet mit geringerer Erreichbarkeit der großen Arbeitsmarktzentren, die über die Pendler*innendistanz zu Lüttich, Aachen, Köln und Bonn im Norden und Luxemburg und Trier im Süden hinausgeht. Diese Gebiete mit geringer Zugänglichkeit befinden sich hauptsächlich im Zentrum der Region und in den rheinland-pfälzischen Gemeinden. Sie werden eher von den kleineren umliegenden Zentren beeinflusst und sind somit weniger stark von Pendler*innenverflechtungen mit den umliegenden Regionen des Kooperationsraums geprägt.⁴

² Doctena, „Doctena (Belgien/Deutschland/Luxemburg)“; DTM Deutsche Tele Medien GmbH, „Gelbe Seiten“; Editus Luxembourg SA, „Editus“; FCR Media Belgium NV, „Goldenpages“.

³ OECD, „Functional urban areas by country“.

⁴ ESPON „ESPON 1.1.1 Potentials for polycentric development in Europe. Project report. August 2004. Revised version - March 2005“.



Der Norden Luxemburgs und die belgischen Gemeinden Kelmis, Lontzen, Raeren und Eupen werden jeweils von Bahnverbindungen durchquert, während die anderen Gemeinden durch Autobahnen und Bundesstraßen angebunden sind. Allerdings gibt es in Lontzen und Raeren keine Haltestellen, weshalb man mit der Bahn beispielsweise von Aachen nur mit einem Umstieg in Welkenraedt nach Eupen gelangt. Im Herzen der Großregion zieht Luxemburg besonders viele Pendler*innen an. 2021 pendelten 4.450 Grenzgänger*innen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens nach Luxemburg. Ca. 5% aller Personen, die in das Großherzogtum pendelten, haben ihren Wohnsitz im rheinland-pfälzischen Landkreis Eifelkreis Bitburg-Prüm (9.950 Einwohner*innen)⁵, zu dem auch die Verbandsgemeinden Prüm und Arzfeld innerhalb des Untersuchungsgebiet gehören.

Im funktionalen Raum gibt es bereits stark miteinander verflochtene Synergien beispielsweise in der Sprach- und Kulturlandschaft, aber auch auf dem Arbeitsmarkt. Zudem ist der Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek besonders geprägt durch den großen Anteil an benachbarten Naturparks, in die die verschiedenen Teilräume hineinragen. Dies betrifft den Naturpark Our, den Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn-Eifel, den Naturpark Südeifel sowie den Natur- und Geopark Vulkaneifel. Neben diesen teilweise grenzüberschreitenden Kooperationen gibt es auch institutionelle Zusammenarbeiten im Rahmen der Großregion sowie bilaterale Abkommen zwischen den Teilräumen und teilweise mit umliegenden Regionen.

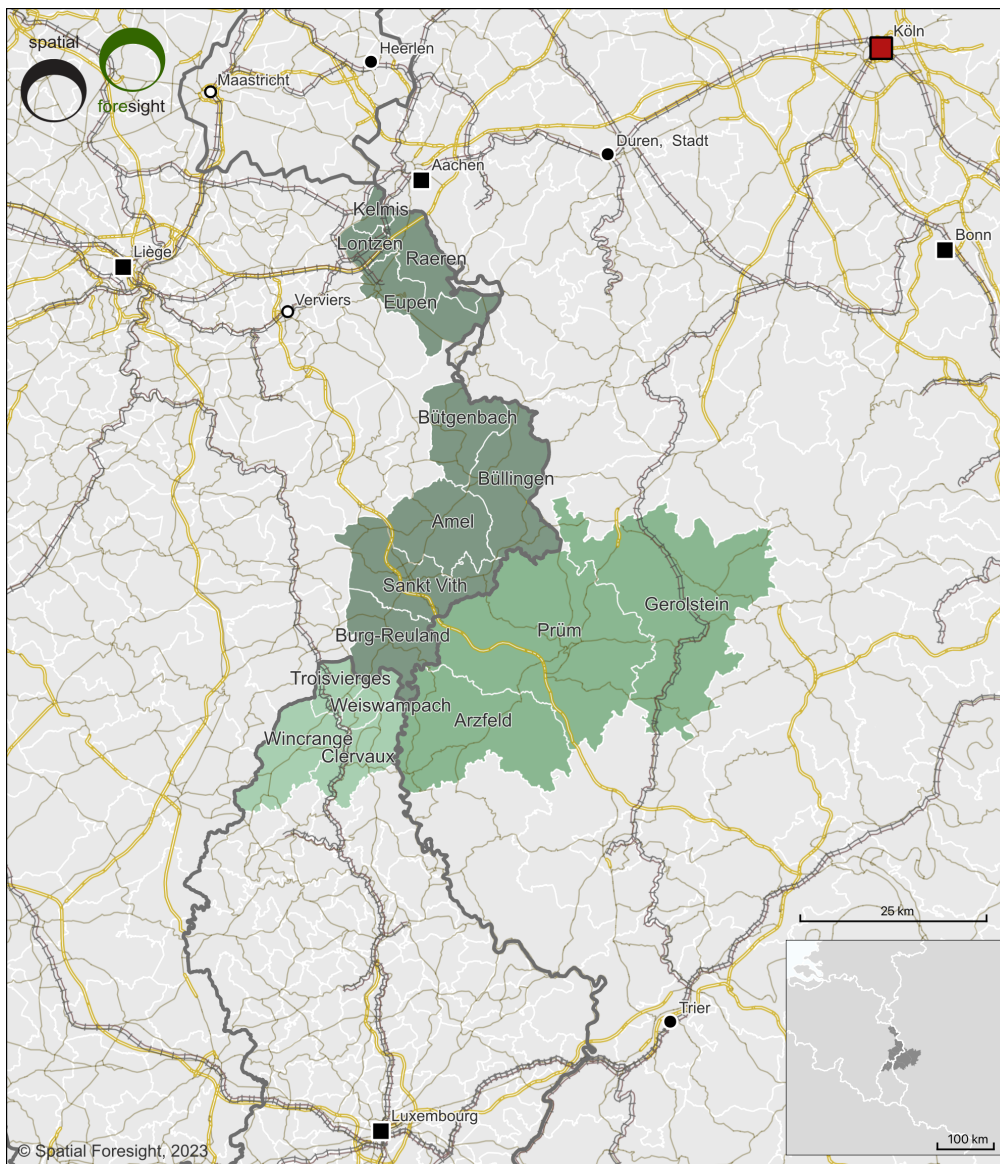
Aus diesen Gegebenheiten ergibt sich ein Raum, dessen unterschiedliche Teilräume einerseits stark durch Synergien und Komplementaritäten miteinander verbunden sind. Andererseits sind die einzelnen Teilräume aber auch stark mit den jeweils umliegenden Regionen – teilweise national, teilweise ebenfalls grenzüberschreitend – verknüpft. Dies trifft beispielsweise auf die belgischen Gemeinden im Norden des Untersuchungsraums zu, die Synergien mit den benachbarten Regionen in Belgien aber auch mit den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen aufweisen. Die luxemburgischen Gemeinden des Raums Eifel-Ostbelgien-Éislek liegen wiederum im Einzugsgebiet der Stadt Luxemburg und die deutschen Gemeinden sind institutionell sowie kulturell an die umliegenden Regionen in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen gebunden. Die luxemburgischen Gemeinden, die südlichen Gemeinden Ostbelgiens und die Verbandsgemeinden Arzfeld und Prüm gehören zudem zum grenzüberschreitenden funktionalen Raum Luxemburgs, der im Rahmen der internationalen städtebaulich-architektonischen und landschaftlichen Konsultation „Luxembourg in Transition“ (LIT) definiert wurde.

Insgesamt ist der trinationale Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek geprägt durch vielfältige Synergien innerhalb der Teilräume, hohe Verflechtungen mit unterschiedlichen angrenzenden funktionalen Räumen, teilweise ungenutzten Komplementaritäten der umliegenden Regionen sowie einige schwache funktionsräumlichen Merkmale.

⁵ GIS-GR „Brochure SIG-GR: La Grande Région en 6 cartes 2021-2022“.



Abbildung 2.1 Der Untersuchungsraum⁶



Datenquelle: GIS GR, OpenStreetMap, OECD.
 Verwaltungsgrenzen: EsriBelLux (2022), Esri Deutschland (2022).

Legende

Bevölkerung der funktionalen städtischen Gebiete

- > 1.500.000 Einwohner*innen
- > 1.000.000 - 1.500.000 Einwohner*innen
- > 500.000 - 1.000.000 Einwohner*innen
- > 200.000 - 500.000 Einwohner*innen
- 100.000 - 200.000 Einwohner*innen

Länder

- Belgien
- Deutschland
- Luxemburg
- Nationale Grenze

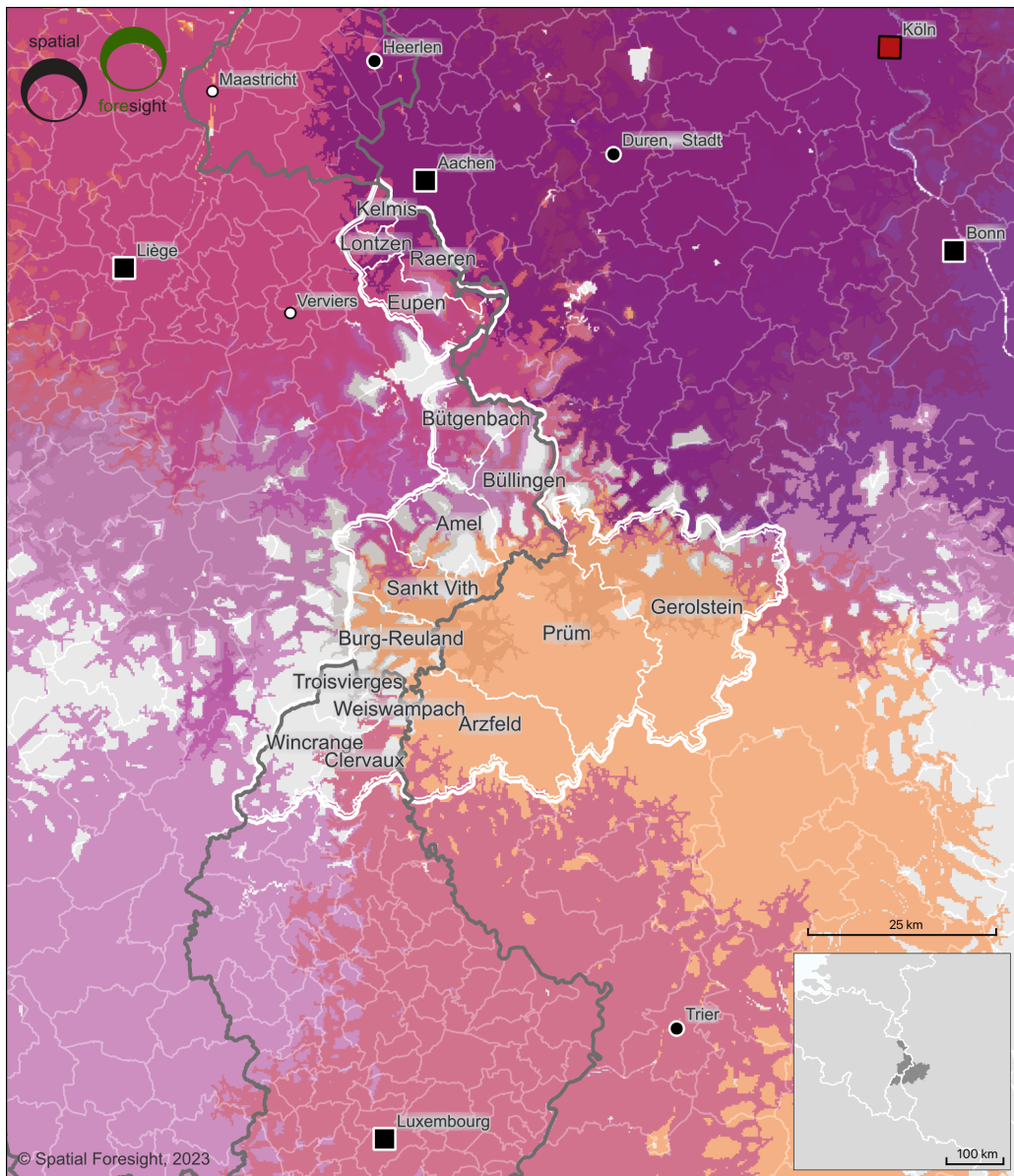
Mobilität

- Autobahn
- Bundes-/Nationalstraße
- Bahnstrecke

⁶ Die Karte zeigt die funktionalen städtischen Gebiete definiert nach der OECD und der Europäischen Kommission. Ausgehend von Bevölkerungsdichte und Arbeitswegströmen, bestehen sie aus einer dicht besiedelten Stadt und umliegenden Pendler*innengebiete, deren Arbeitsmarkt stark mit der Stadt verflochten ist. Für mehr Informationen siehe: <https://www.oecd.org/regional/regional-statistics/functional-urban-areas.htm>



Abbildung 2.2 Gebiete im Umkreis von 45 Minuten um zentrale Knotenpunkte eines Arbeitsmarktes



Gebiete im Umkreis von 45 Minuten um den zentralen Knotenpunkt eines Arbeitsmarktes mit einer Bevölkerung von mindestens:

- > 2.000.000 Einwohner*innen
- > 500.000 Einwohner*innen
- > 200.000 Einwohner*innen
- > 50.000 Einwohner*innen

Bevölkerung der funktionalen städtischen Gebiete

- > 1.500.000 Einwohner*innen
- > 1.000.000 - 1.500.000 Einwohner*innen
- > 500.000 - 1.000.000 Einwohner*innen
- > 200.000 - 500.000 Einwohner*innen
- 100.000 - 200.000 Einwohner*innen

Datenquelle: ESPON, OECD.
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



3. Demographische Entwicklung

Europas Gesellschaft und Wirtschaft stehen am Anfang eines tiefgreifenden demographischen Wandels. Die langfristigen Bevölkerungsprognosen von Eurostat deuten darauf hin, dass die Bevölkerung der EU-27 von 447 Millionen Einwohner*innen im Jahr 2019 auf einen Höchststand von 449 Millionen im Jahr 2026 ansteigen wird. Danach wird mit einem Rückgang der Bevölkerungszahlen gerechnet. Sie wird allmählich auf 441 Millionen im Jahr 2050 und auf 416 Millionen im Jahr 2100 zurückgehen.⁷ Damit einher geht eine stetige Alterung der Gesellschaft. Das Medianalter in der EU-27 wird zwischen 2019 und 2050 voraussichtlich um 4,5 Jahre auf 48,2 Jahre steigen. Im Jahr 2050 wird demnach die Hälfte der Bevölkerung älter als 48,2 Jahre sein.⁸

Insgesamt wird in Europa erwartet, dass der demographische Wandel und der Bevölkerungsrückgang zu verstärkten räumlichen Konzentrationsprozessen und Herausforderungen insbesondere in ländlichen und dünn besiedelten Gebieten führt. Die Großregion bildet eine Ausnahme bei dem erwarteten demographischen Rückgang, da sie zum Teil noch eine jüngere Bevölkerung hat als viele andere Regionen in Europa und auch in weiten Teilen weiteren Bevölkerungszuwachs verzeichnen wird. Dies liegt nicht zuletzt an der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung für Luxemburg. Es wird davon ausgegangen, dass Luxemburg bis 2060 über eine Millionen Einwohner*innen hat.⁹

Im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek, wird aktuell davon ausgegangen, dass die Gemeinden Weiswampach, Winrange, Troisvierges, Clervaux, Bütgenbach, Sankt Vith, Eupen und Kelmis weiterhin wachsen. Die anderen Gemeinden werden vermutlich einen langsamen Bevölkerungsrückgang erleben. Die größten Rückgänge mit 0,4-0,8% jährlich werden für Amel und Gerolstein prognostiziert. Die prognostizierten Zeiträume variieren von 2035¹⁰ für die Deutschsprachige Gemeinschaft in Belgien bis 2040¹¹ für Rheinland-Pfalz. Diese langfristigen Entwicklungen ergeben sich größtenteils aus den aktuellen demographischen und wirtschaftlichen Situationen.

⁷ Eurostat, „Bevölkerungsprognosen - Database“.

⁸ European Commission, „European Commission Report on the impact of demographic change“.

⁹ STATEC, „Bulletin n° 3/2017 Projections macroéconomiques et démographiques de long terme: 2017-2060“.

¹⁰ Das Statistikportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens „Tourismusstatistik der Deutschsprachigen Gemeinschaft 2021“.

¹¹ Statistisches Landesamt Rheinland Pfalz „Meine Verbandsgemeinde“.



Die Gemeinden im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek haben unterschiedliche Altersstrukturen. So gibt es u. a. Unterschiede im Anteil der älteren Bevölkerung, d. h. der über 65-Jährigen (siehe Abbildung 3.1 und Abbildung 3.2). Generell weisen die Gemeinden im deutschen Teilraum eine ältere Bevölkerungsstruktur als die Gemeinden in den anderen Teilräumen auf. Die Gemeinden in Luxemburg sind ihrerseits geprägt durch einen großen Anteil der jüngeren Bevölkerung. Der Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung reicht von über 25% in Gerolstein bis zu 10-15% in Wintrange and Troisvierges. Die Gemeinden haben jedoch auch unterschiedliche Alterungsdynamiken (siehe Abbildung 3.3). Zwischen 2011 und 2021 ist der Anteil 65-Jähriger in Kelmis, Lontzen, Raeren, Eupen, Bütgenbach, Büllingen, Troisvierges und Weiswampach schneller angestiegen als in den anderen Gemeinden des funktionalen Raums.¹²

Die kommunale Gesamtbevölkerungsentwicklung, d. h. natürliche Bevölkerungsentwicklung durch Geburten und Sterbefälle sowie Zu- und Wegzüge aus einer Gemeinde, zeigt ein etwas differenzierteres Bild als das Gesamtbild der Region (siehe Abbildung 3.4). Die groben Linien bestätigen sich jedoch. Zwischen 2011 und 2021 haben vor allem die Gemeinden in Luxemburg einen Bevölkerungszuwachs verzeichnet, allen voran Weiswampach mit über 55% und Clervaux mit 25-35%. Auch Sankt Vith und Lontzen in Belgien haben einen leichten Zuwachs von 5-15% erfahren. In den restlichen Gemeinden stagnierte die Bevölkerungsentwicklung mit Veränderungen im Bereich -5 bis +5%.¹³

Die Zuwächse in den luxemburgischen Gemeinden lassen sich im Wesentlichen durch Zuzüge erklären. Auf der deutschen Seite zeichnet die detaillierte Datenlage ein differenzierteres Bild, das leichte Konzentrationsbewegungen vermuten lässt. So verzeichnen u. a. Ortsteile längs der Grenze zu Luxemburg mehr Zuzüge als Fortzüge. Die kleinteiligen Konzentrationsbewegungen begrenzen sich jedoch nicht nur auf diesen Teilraum. In den belgischen Gemeinden balancieren sich Zu- und Fortzüge weitestgehend aus (siehe Abbildung 3.5).¹⁴

Die Zuzüge kommen jedoch nicht nur aus anderen Teilen des funktionalen Raums, sondern auch aus anderen Teilen der respektiven Länder, der EU und der Welt. Insbesondere in Raeren, Troisvierges und Weiswampach leben vergleichsweise viele Leute aus anderen EU-Mitgliedsstaaten – zwischen 40 und 46% der Einwohner*innen (siehe Abbildung 3.6). In Clervaux and Kelmis sind es zwischen 30 und 40%, in Wintrange zwischen 20 und 30%, in Lontzen, Eupen und im Eifelkreis Bitburg-Prüm zwischen 10 und 20% und im Rest des Raums weniger als 10%.¹⁵ Aufgrund statistisch unterschiedlicher Erfassung der Daten, ist ein direkter Vergleich der Herkunftsländer bzw. Nationalitäten der Einwohner*innen im Rahmen dieser Studie nicht möglich. Für Rheinland-Pfalz wurden z. B. die 20 häufigsten Nationalitäten (außer Deutsch) in den beiden Landkreisen erfasst. Interessant ist dabei, dass Personen mit luxemburgischer Nationalität in Gesamtzahlen Platz 14 im Landkreis Vulkaneifel im Jahr 2021 belegen, was einem Anteil von ca. 0,1% entspricht, während sie im Eifelkreis Bitburg-Prüm die häufigste nicht-

¹² IWEPS (L'Institut wallon de l'évaluation, de la prospective et de la statistique), „Indicateurs statistiques“; STATEC, „Themes“; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Meine Verbandsgemeinde“.

¹³ IWEPS (L'Institut wallon de l'évaluation, de la prospective et de la statistique), „Indicateurs statistiques“; STATEC, „Themes“; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Meine Verbandsgemeinde“.

¹⁴ IWEPS (L'Institut wallon de l'évaluation, de la prospective et de la statistique), „Indicateurs statistiques“; STATEC, „Themes“; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Meine Verbandsgemeinde“.

¹⁵ IWEPS (L'Institut wallon de l'évaluation, de la prospective et de la statistique), „Indicateurs statistiques“; STATEC, „Themes“; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Meine Verbandsgemeinde“.



deutsche Nationalität darstellen mit ca. 4,5% der Gesamtbevölkerung im Landkreis.¹⁶ Dies steht vermutlich im Zusammenhang mit der direkten gemeinsamen Grenze zu Luxemburg. In Rheinland-Pfalz gehören Polen, Rumänien, die Niederlande und Syrien zu den häufigsten Staatsangehörigkeiten in der Gesamtzahl. In Luxemburg zeichnet sich ein leicht anderer Trend ab. In Winccrange, Troisvierges und Clervaux folgt jeweils die portugiesische Nationalität auf die Anzahl der Luxemburger*innen. In Weiswampach leben mehr Personen mit belgischer Nationalität, allerdings direkt gefolgt von Personen mit portugiesischer Nationalität. Ansonsten sind hier Belgien, Frankreich, Deutschland und die Niederlande am häufigsten vertreten.¹⁷

Mit knapp über 2% hat Eupen im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek den höchsten Anteil europäischer Einwohner*innen aus nicht-EU Mitgliedsstaaten (siehe Abbildung 3.7), gefolgt von Kelmis, Troisvierges und Clervaux mit 1,5 bis 2%.¹⁸

Mit knapp über 6% hat Clervaux im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek den höchsten Anteil nicht-europäischer Einwohner*innen (siehe Abbildung 3.8), gefolgt von Troisvierges, Eupen und Kelmis. Mit weniger als 1% haben Bütgenbach, Büllingen, Amel, Burg-Reuland und die Vulkaneifel die geringsten Anteile nicht-europäischer Einwohner*innen.¹⁹

Neben der Altersstruktur und den Migrationsbewegungen ist auch die Geschlechterbalance von Interesse für die demographische Entwicklung. Insgesamt ist das Bild für den Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek recht ausgeglichen (siehe Abbildung 3.9). Kelmis hat einen höheren Frauenanteil, während Büllingen, Amel, Burg-Reuland, Prüm, Troisvierges, Weiswampach und Winccrange einen höheren Männeranteil aufweisen.²⁰

¹⁶ Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Basisdaten regional - Bevölkerung: Tabellen“.

¹⁷ STATEC/CTIE, „Population par commune de résidence et nationalité au 1er janvier 2022“.

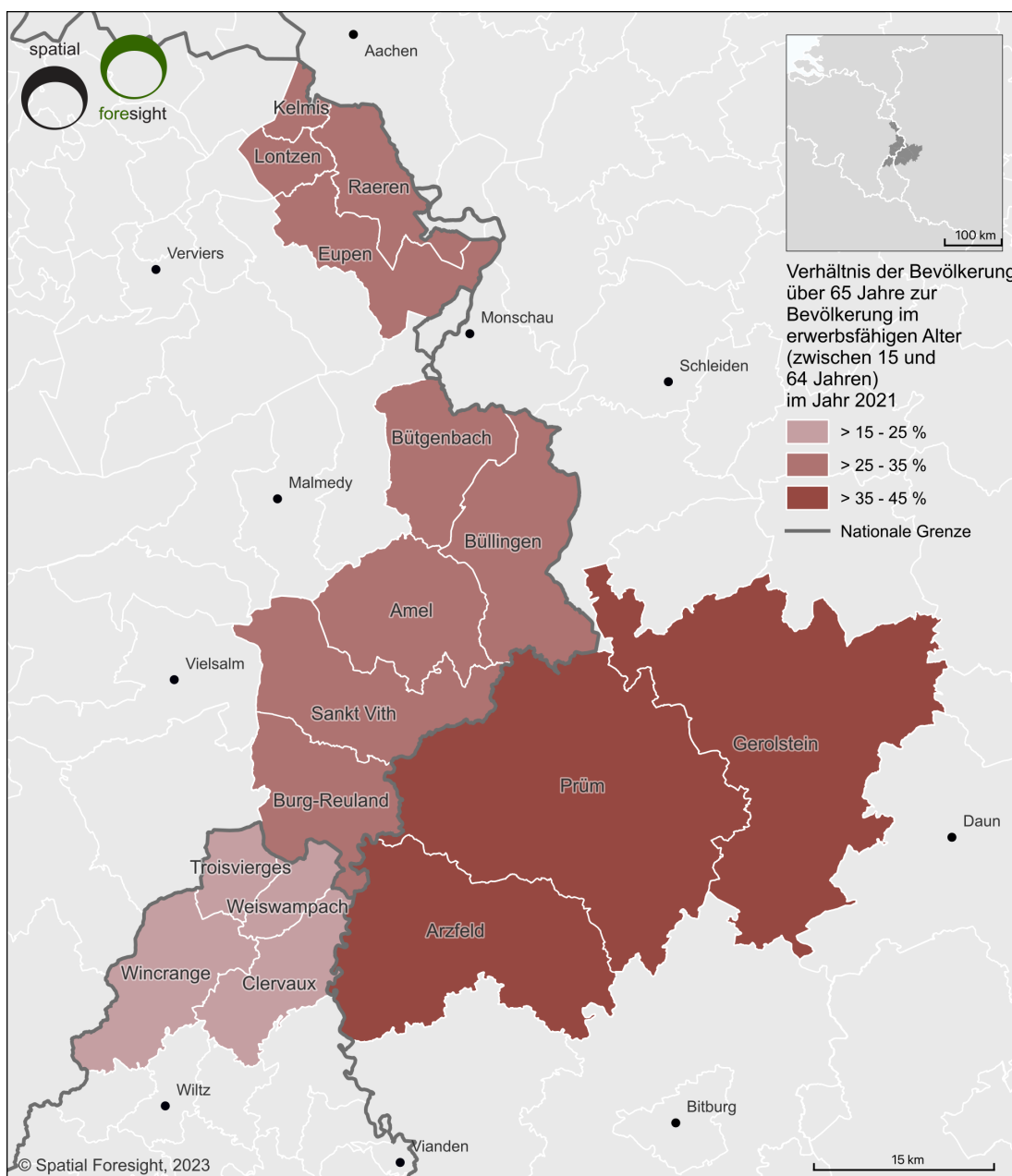
¹⁸ IWEPS (L'Institut wallon de l'évaluation, de la prospective et de la statistique), „Indicateurs statistiques“; STATEC, „Themes“; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Meine Verbandsgemeinde“.

¹⁹ IWEPS (L'Institut wallon de l'évaluation, de la prospective et de la statistique), „Indicateurs statistiques“; STATEC, „Themes“; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Meine Verbandsgemeinde“.

²⁰ IWEPS (L'Institut wallon de l'évaluation, de la prospective et de la statistique), „Indicateurs statistiques“; STATEC, „Themes“; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Meine Verbandsgemeinde“.



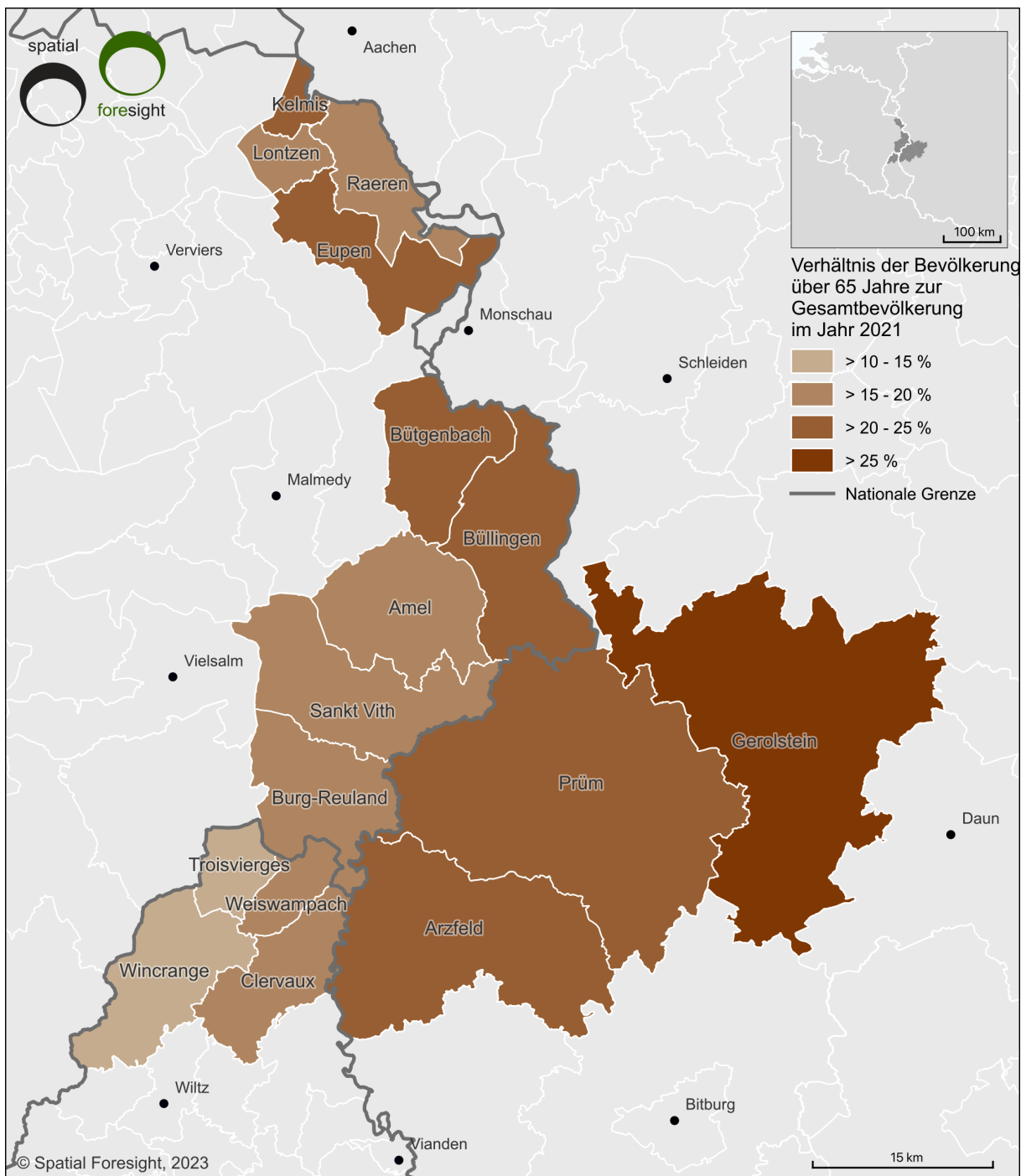
Abbildung 3.1 Verhältnis der Bevölkerung über 65 Jahren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, 2021



Datenquelle: IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



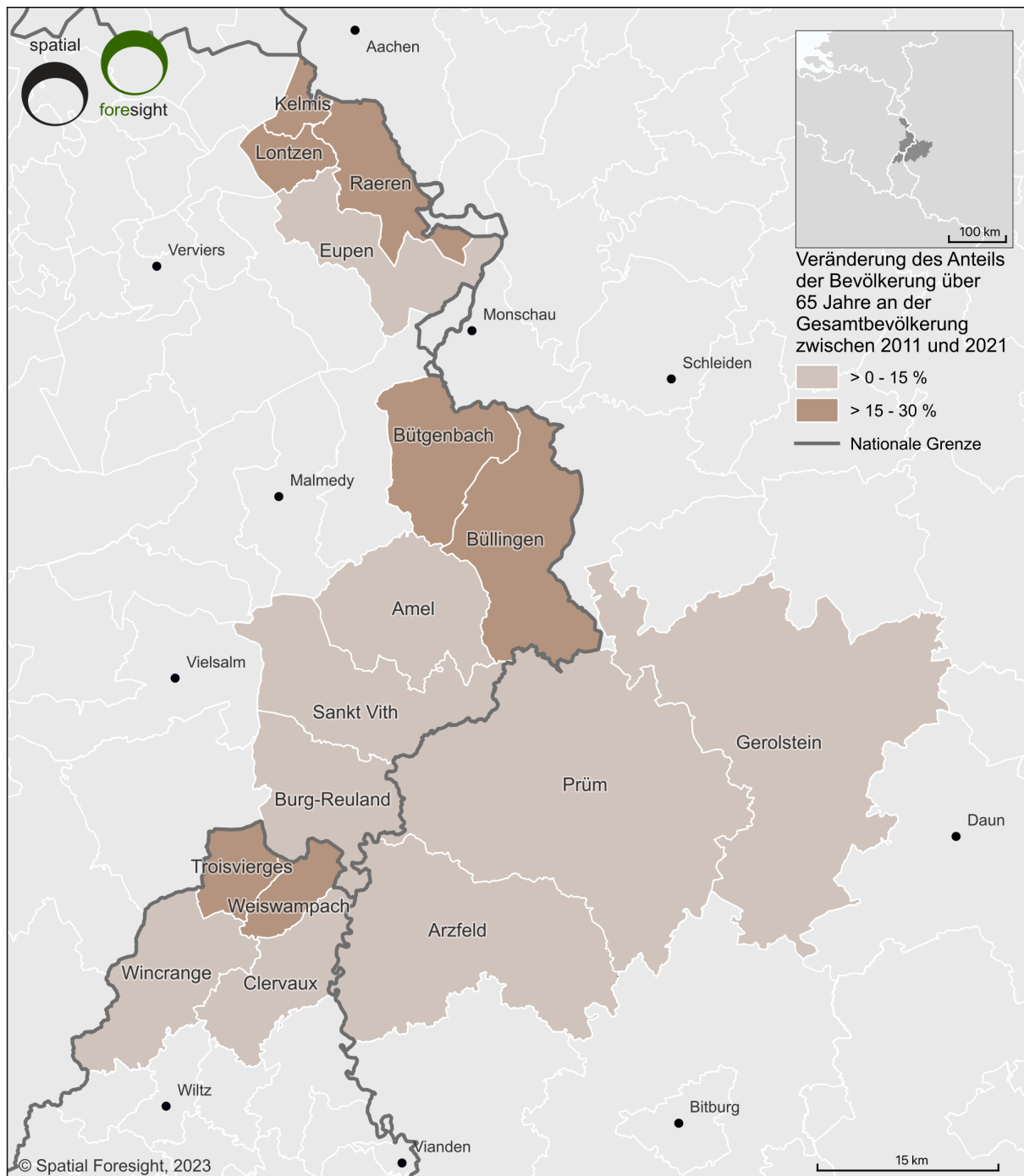
Abbildung 3.2 Verhältnis der Bevölkerung über 65 Jahren zur Gesamtbevölkerung, 2021



Datenquelle: IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



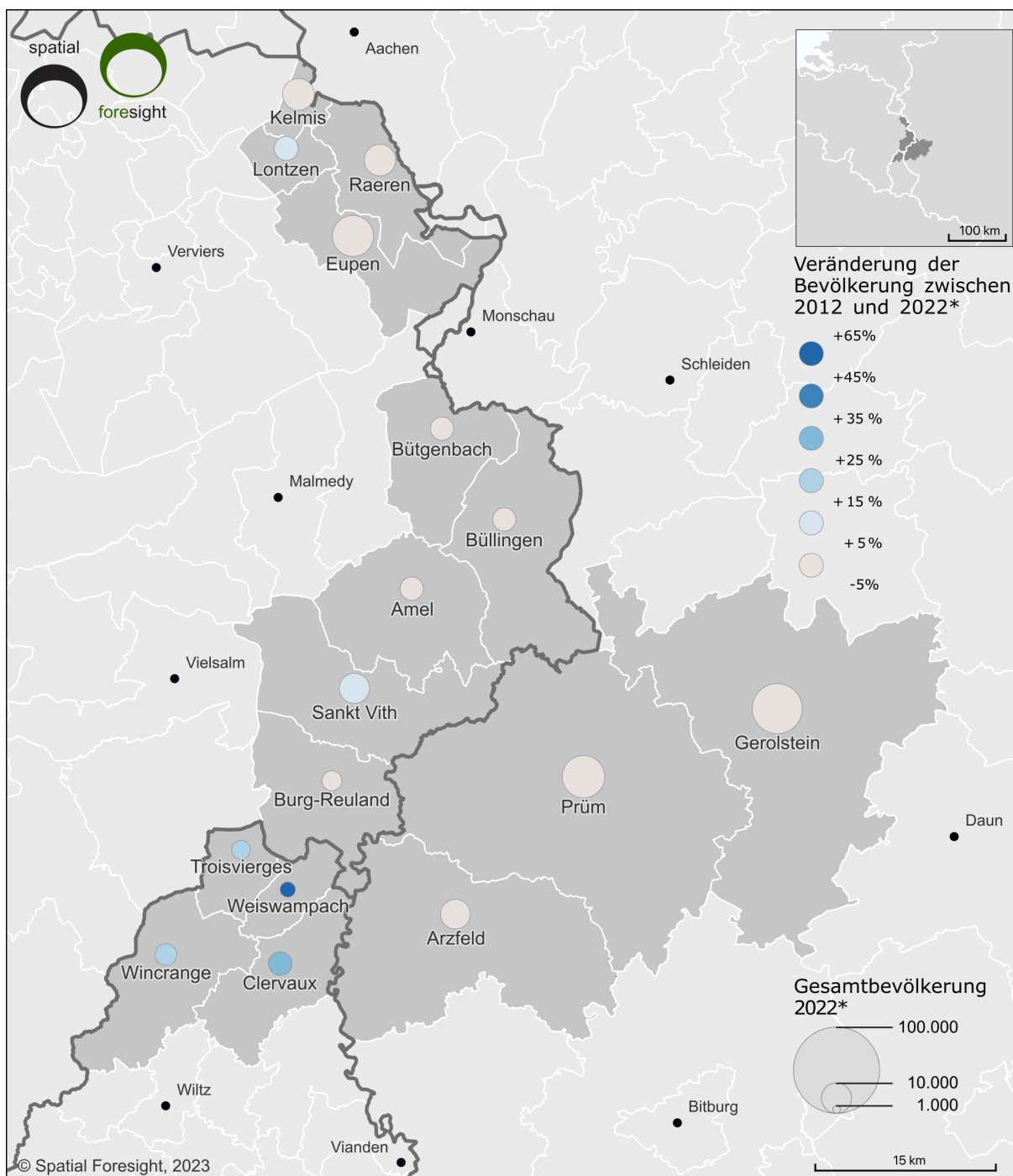
Abbildung 3.3 Veränderung des Anteils der Bevölkerung über 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung, 2011-2021



Datenquelle: IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



Abbildung 3.4 Bevölkerungsveränderung, 2012-2022

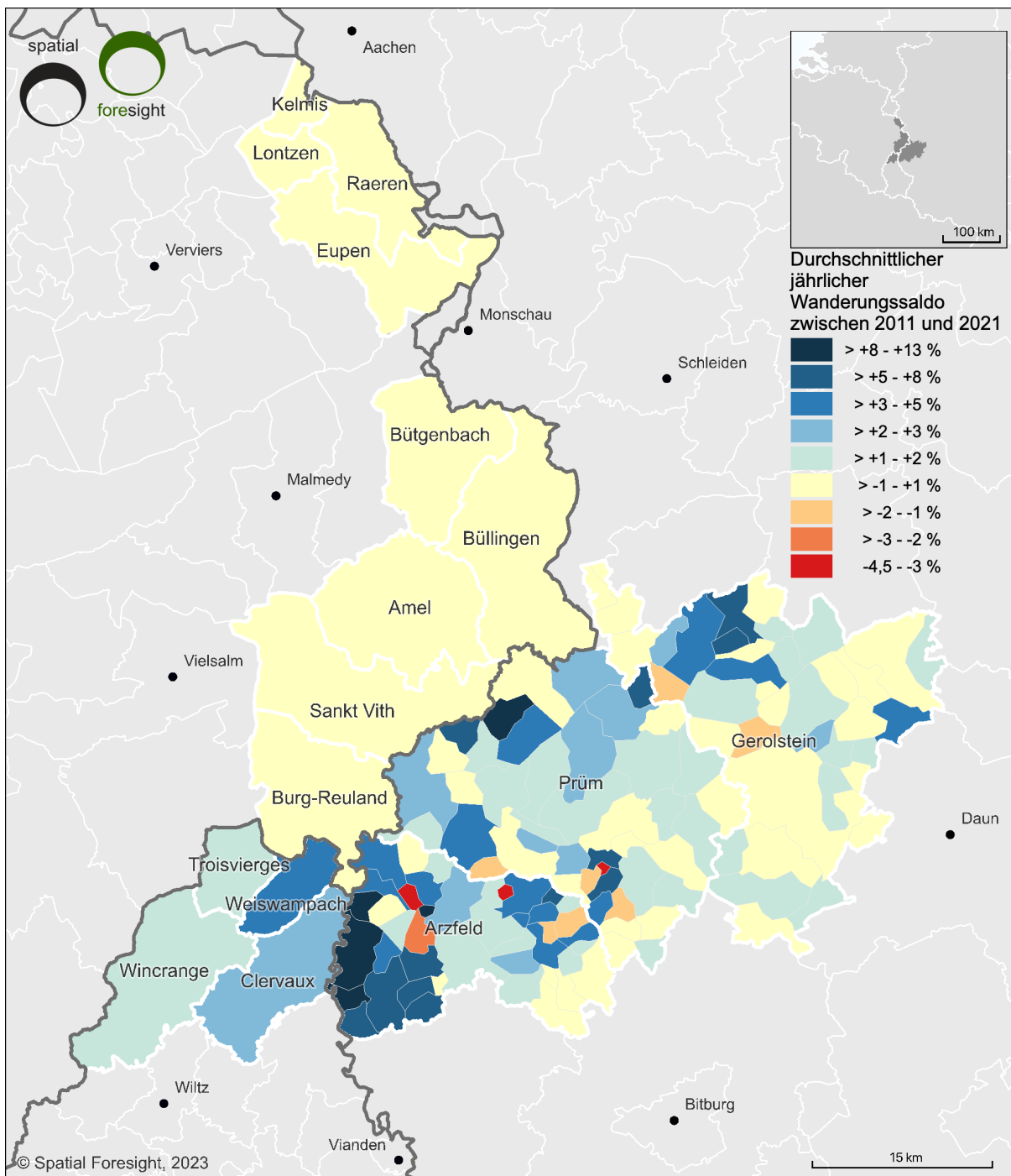


Datenquelle: IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).

*Die Daten über Deutschland beziehen sich auf Veränderungen zwischen 2011 und 2021 und die Gesamtbevölkerung auf das Jahr 2021.



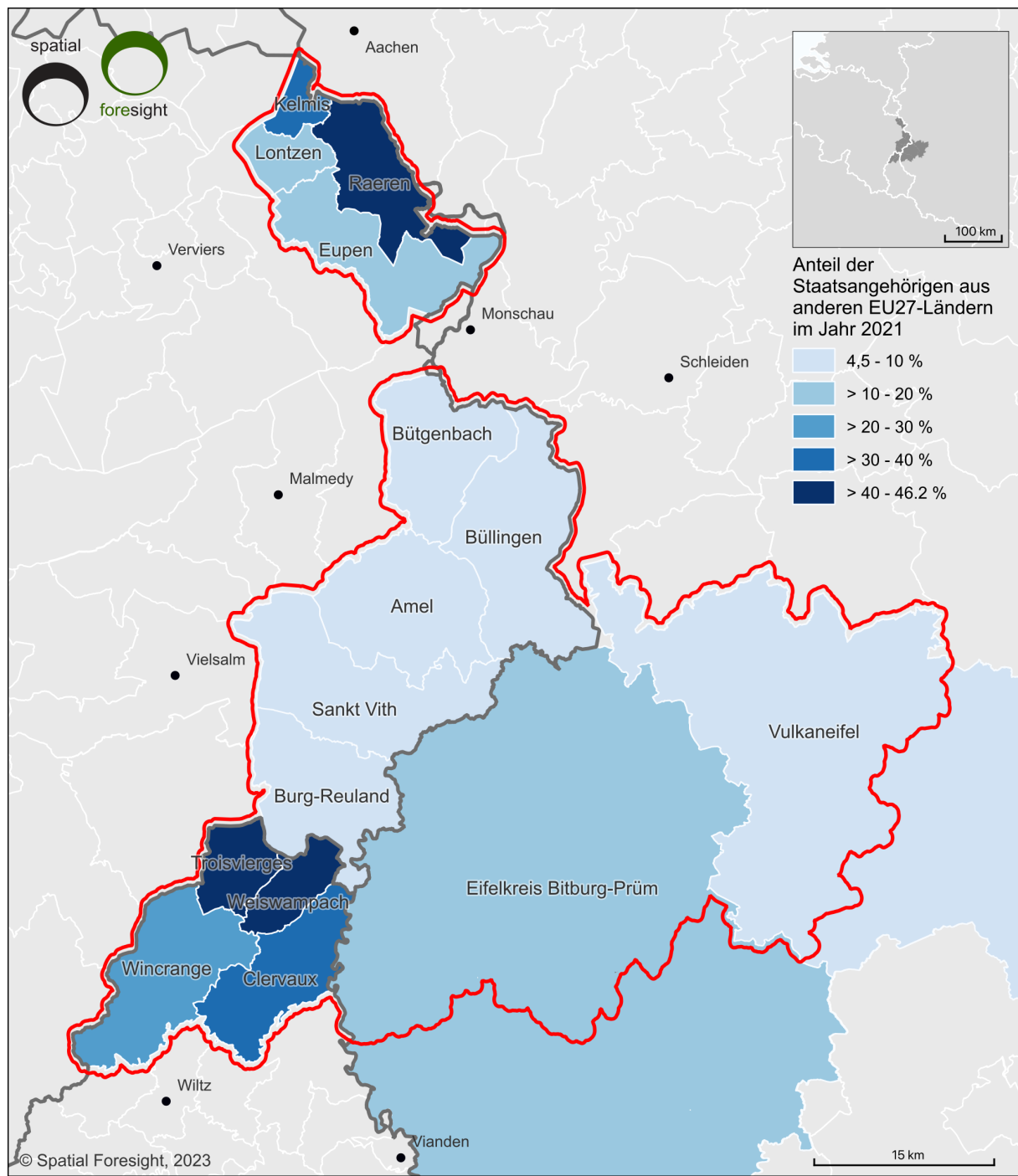
Abbildung 3.5 Durchschnittlicher Migrationssaldo, 2011-2021



Datenquelle: IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



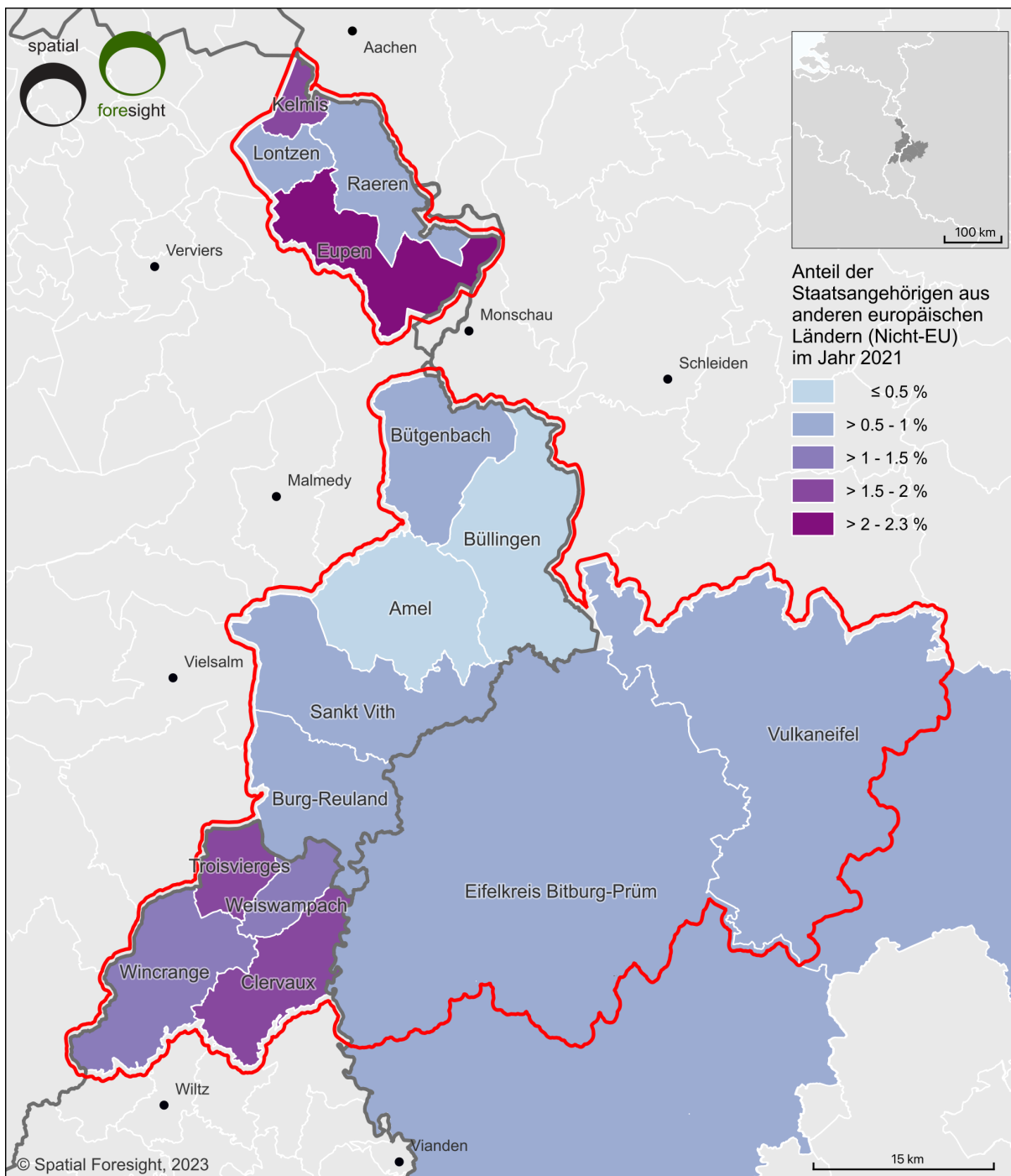
Abbildung 3.6 Anteil der Einwohner*innen aus anderen EU-Mitgliedsstaaten, 2021



Datenquelle: IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



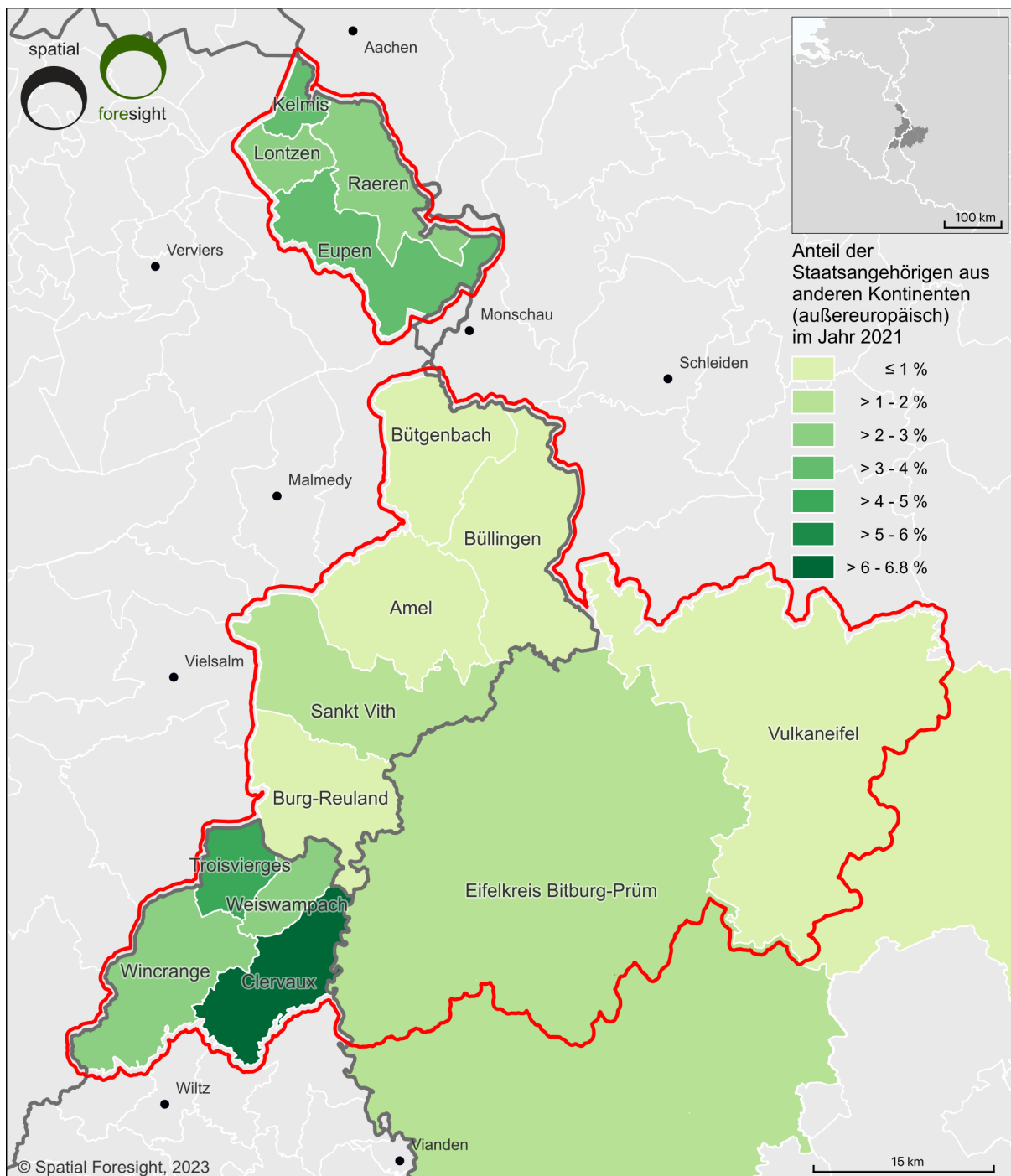
Abbildung 3.7 Anteil der Einwohner*innen aus europäischen Nicht-EU-Ländern, 2021



Datenquelle: IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



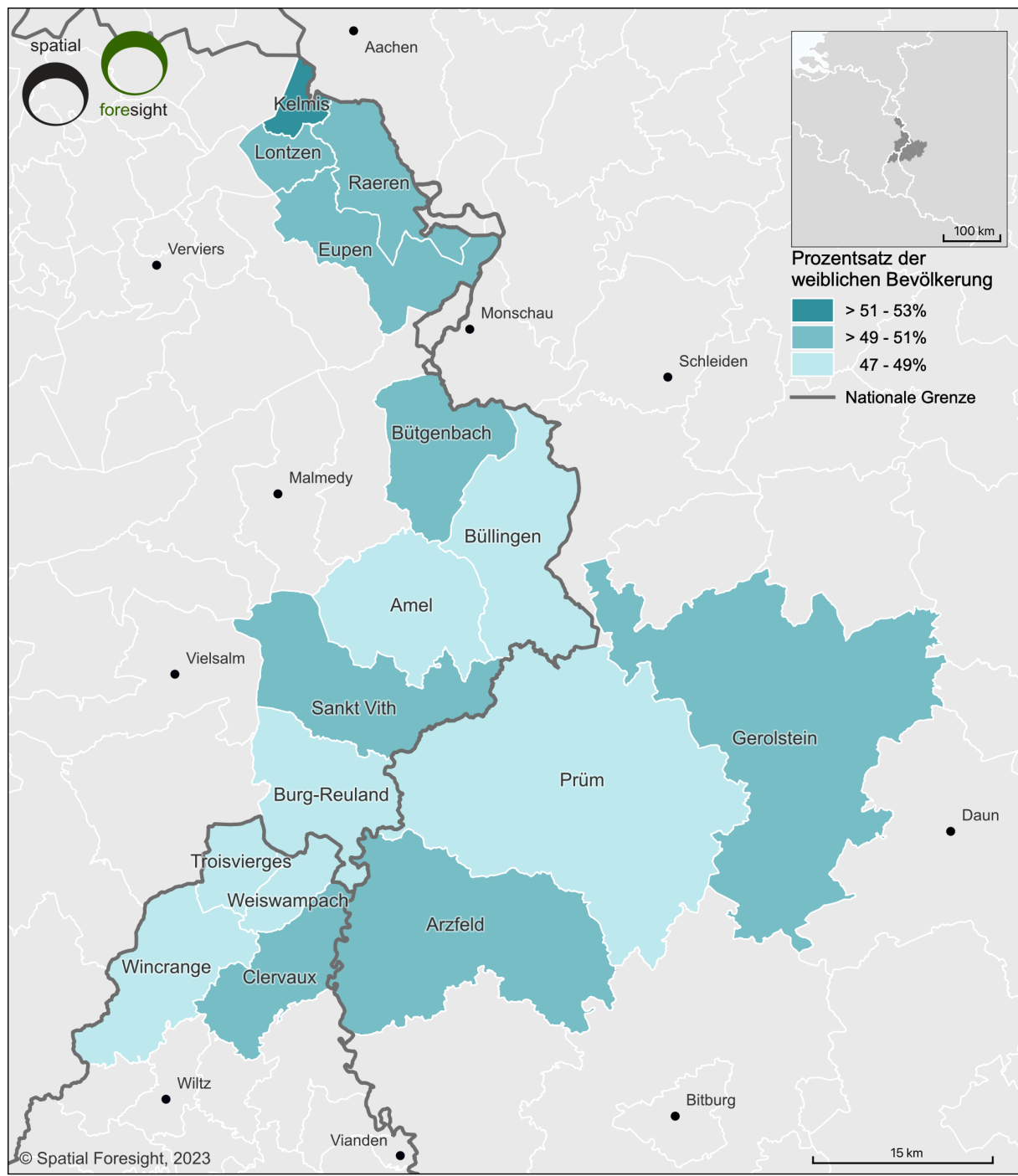
Abbildung 3.8 Anteil der Einwohner*innen aus nicht-europäischen Ländern, 2021



Datenquelle: IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



Abbildung 3.9 Anteil der weiblichen Bevölkerung, 2021



Datenquelle: IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



4. Arbeitsmarkt

Die demographische Entwicklung – Alterung und Schrumpfung – und die Abwanderung junger und qualifizierter Arbeitskräfte stellt viele Regionen in Europa vor eine große Herausforderung, nämlich eine schrumpfende Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Die EU-Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird bis 2050 voraussichtlich von 64,6% der Gesamtbevölkerung im Jahr 2019 auf 56,8% bis 2050 schrumpfen.²¹

Eine schrumpfende Erwerbsbevölkerung ist ein demographisches, wirtschaftliches und soziales Phänomen. In einigen Regionen werden die daraus resultierenden Herausforderungen durch einen niedrigen und stagnierenden Anteil von Personen mit tertiärem Bildungsabschluss geprägt. Dies schwächt die Fähigkeit der Regionen die wirtschaftlichen Folgen des Arbeitskräfterrückgangs zu bewältigen. Besonders ländliche Gebiete sind betroffen von Entvölkerung sowie Abwanderung insbesondere von jüngeren und qualifizierten Menschen. Dem stehen aber auch bisher statistisch schwer belegbare, aber sichtbare Trends entgegen wie z. B. der Aufschwung ländlicher Regionen aufgrund der Covid-19 Pandemie und zunehmender Homeoffice Dynamiken.

Im Interreg-Programmraum der Großregion ist die Situation nicht ganz so dramatisch wie in anderen Teilen Europas, nicht zuletzt aufgrund der Prognosen für Luxemburg. Das geht jedoch einher mit dem Risiko stärkerer Disparitäten zwischen Luxemburg und dem Rest der Großregion. Prognosen für den Zeitraum 2018-2050²² gehen in der Großregion lediglich für Luxemburg von einer starken Zunahme der Erwerbsbevölkerung (ca. 38%) aus, und in deutlich geringerem Umfang, auch für einige grenznahe Arrondissements der wallonischen Provinz Luxembourg. Für die Deutschsprachige Gemeinschaft und insbesondere für den Eifelkreis Bitburg-Prüm wird von einem Rückgang der Erwerbsbevölkerung von 10 bis 20% bzw. 20 bis 30% ausgegangen (siehe Abbildung 4.1).²³ Diese langfristigen Entwicklungen ergeben sich größtenteils aus den aktuellen demographischen und wirtschaftlichen Situationen (siehe Kapitel 3).

Die Gemeinden im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek haben unterschiedliche Altersstrukturen (siehe oben). Dementsprechend unterscheidet sich heute schon der Anteil der Erwerbsbevölkerung an der Gesamtbevölkerung. Dabei ist es jedoch wichtig zu verstehen, dass nicht alle Leute im erwerbsfähigen Alter auch tatsächlich arbeiten. Die Ursache dafür können z. B. Ausbildung, Arbeitslosigkeit, Frührente oder familiäre Gründe sein. In der Altersgruppe 15-64 Jahre variiert der Anteil der Erwerbstätigen im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek zwischen 40 und über 70% recht stark, liegt aber insgesamt unter den Durchschnitt für Europa und deutlich unter den Durchschnitt für Luxemburg, Belgien und Deutschland. Die Gemeinden mit den höchsten Beschäftigungsquoten sind Gerolstein, Prüm, Troisvierges, Weiswampach, Clervaux and Wincrange (siehe Abbildung 4.2).²⁴

²¹ Eurostat, „Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsalterung“.

²² IBA OIE, „Die Arbeitsmarktsituation in der Großregion - Situation des Arbeitsmarktes -“.

²³ GIS-GR „Vorausberechnung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter 2018-2050“.

²⁴ IWEPS (L'Institut wallon de l'évaluation, de la prospective et de la statistique), „Indicateurs statistiques“; STATEC, „Themes“; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Meine Verbandsgemeinde“.



Das Bild ist ähnlich für die Altersgruppe 20-64 Jahre, wobei hier Gerolstein sogar eine Beschäftigungsquote von über 80% hat (siehe Abbildung 4.3). Kelmis und Raeren haben die niedrigsten Beschäftigungsquoten mit jeweils ca. 47%. In der Großregion lag die Beschäftigungsquote 2021 bei 72,6%.²⁵ Die verschiedenen Altersspannen der Erwerbstätigkeit werden hier beide (15-64 und 20-64) aufgezeigt, da die verschiedenen Definitionen unterschiedliche Bilder der Arbeitsmarktsituation widerspiegeln (siehe Abbildung 4.2 und Abbildung 4.3). Je nach Bildungsstand treten junge Menschen zu anderen Zeitpunkten in den Arbeitsmarkt ein, weshalb auch nach internationalen Definitionen beide Bereiche abgedeckt werden.

Zum Vergleich: die durchschnittliche Arbeitsmarktbeteiligungsrate in der EU liegt für die Altersgruppe 18-64 bei 77,5%, für Luxemburg bei 85,3%, für Belgien bei 82,5% und für Deutschland bei 80,8%.²⁶

Nur ein geringer Anteil der Leute im erwerbsfähigen Alter, die nicht am Arbeitsmarkt teilnehmen, sind arbeitslos. Arbeitslosenquoten von über 5% gibt es lediglich in Kelmis, Eupen, Troisvierges und Clervaux (siehe Abbildung 4.4). In Bütgenbach, Büllingen, Amel und Burg-Reuland lag die Arbeitslosenquote im Jahr 2021 sogar unter 2%.²⁷ Allerdings sollten diese Zahlen vor dem Hintergrund gesehen werden, dass die national gerechneten Arbeitslosenquoten auf dieser kleinräumlichen Ebene aufgrund unterschiedlicher Definitionen nur bedingt miteinander vergleichbar sind.

In Anbetracht der Altersstruktur und zu erwartenden demographischen Entwicklung (siehe Kapitel 3) wird die Zahl der Leute im erwerbsfähigen Alter in weiten Teilen in Zukunft rückläufig sein. Damit wird es zunehmend schwieriger, offene Stellen zu besetzen.

Die Arbeitsmarktdynamik zwischen den Gemeinden stellt einen wichtigen Faktor der Synergien innerhalb des Kooperationsraums dar. In den nördlich gelegenen Gemeinden Kelmis, Lontzen, Raeren und Eupen, aber auch in der Verbandsgemeinde Prüm pendeln verhältnismäßig weniger Arbeitskräfte in die luxemburgischen Gemeinden des Kooperationsraums (0-10%) (siehe Abbildung 4.5). Am höchsten ist der Anteil der Arbeitskräfte, die in die luxemburgischen Gemeinden des Untersuchungsraums pendeln, in der direkt angrenzenden Gemeinde Burg-Reuland mit über 40%. Im luxemburgischen Teilraum kommen die meisten Arbeitskräfte mit Wohnsitz in den deutschen und belgischen Teilgebieten aus den grenznahen Gemeinden Troivierges, Weiswampach und Clervaux und machen über 40% der Arbeitskräfte aus (in Clervaux sogar über 50%). In Wincrange fällt dieser Wert mit 10,2% geringer aus. Da es sich bei Arbeitsplatzverflechtungen oft um sensible Daten handelt und diese nicht für alle Teilräume auf vergleichbarer Ebene verfügbar sind, beschränken sich die Aussagen dieser Analyse auf Daten von Luxemburger Seite.

²⁵ Internationale Arbeitsmarkt Beobachtungsstelle (IBA), „Beschäftigungsquote in der Großregion“.

²⁶ Eurostat, „Employment rate of adults by sex, age groups, educational attainment level, number of children and age of youngest child (%)“.

²⁷ IWEPS (L'Institut wallon de l'évaluation, de la prospective et de la statistique), „Indicateurs statistiques“; STATEC, „Themes“; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Meine Verbandsgemeinde“.



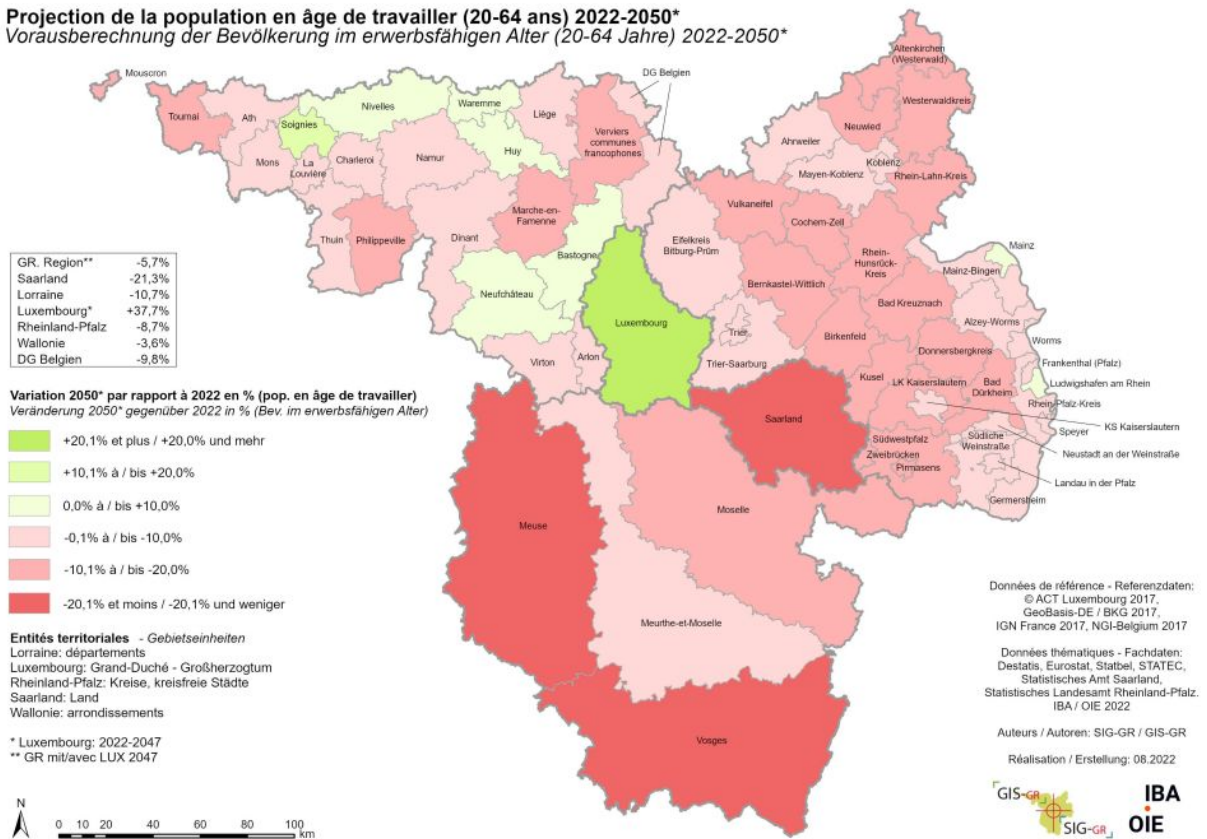
Relevant aber statistisch schwer zu erfassen für den grenzüberschreitenden Raum ist in diesem Zusammenhang die räumliche Verteilung der Arbeitsplätze. Ein Ansatzpunkt für weitere Analysen wäre das Verhältnis von Arbeitsplätzen und Beschäftigungsquote sowie wichtige Arbeitsplatzzentren und Wirtschaftssektoren in der Region. In Luxemburg zielt beispielsweise der Sektorplan „Zones d’activités économiques“ (PSZAE) darauf ab, die räumliche Entwicklung von handwerklichen und industriellen Wirtschaftszonen zu kontrollieren und zeigt mit ausgewiesenen Bereichen Potenzial für wirtschaftliche Aktivität auf. Demnach sind in allen drei luxemburgischen Gemeinden Flächen mit Arbeitsplatzpotenzial ausgewiesen (bei Lentzweiler, Fischbach und Troisvierges).²⁸

²⁸ Geoportail.lu, „Raumplanung - Sektorale Leipläne - SLP Gewerbegebiete“.



Abbildung 4.1 Entwicklung der Erwerbsbevölkerung, 2022-2050

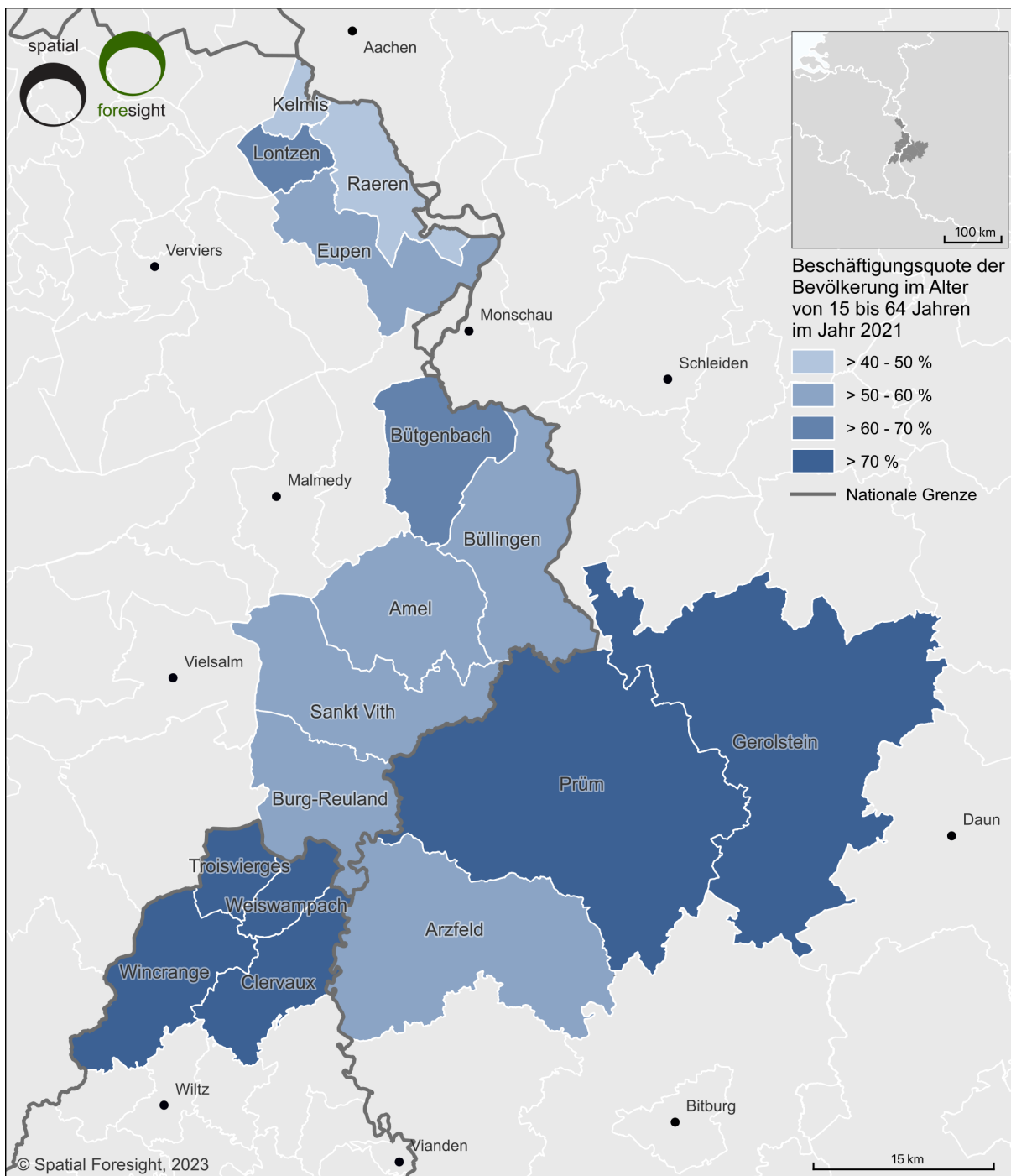
Projection de la population en âge de travailler (20-64 ans) 2022-2050*
 Vorausberechnung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20-64 Jahre) 2022-2050*



Quelle: GIS-GR, „Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter 2022-2050“.



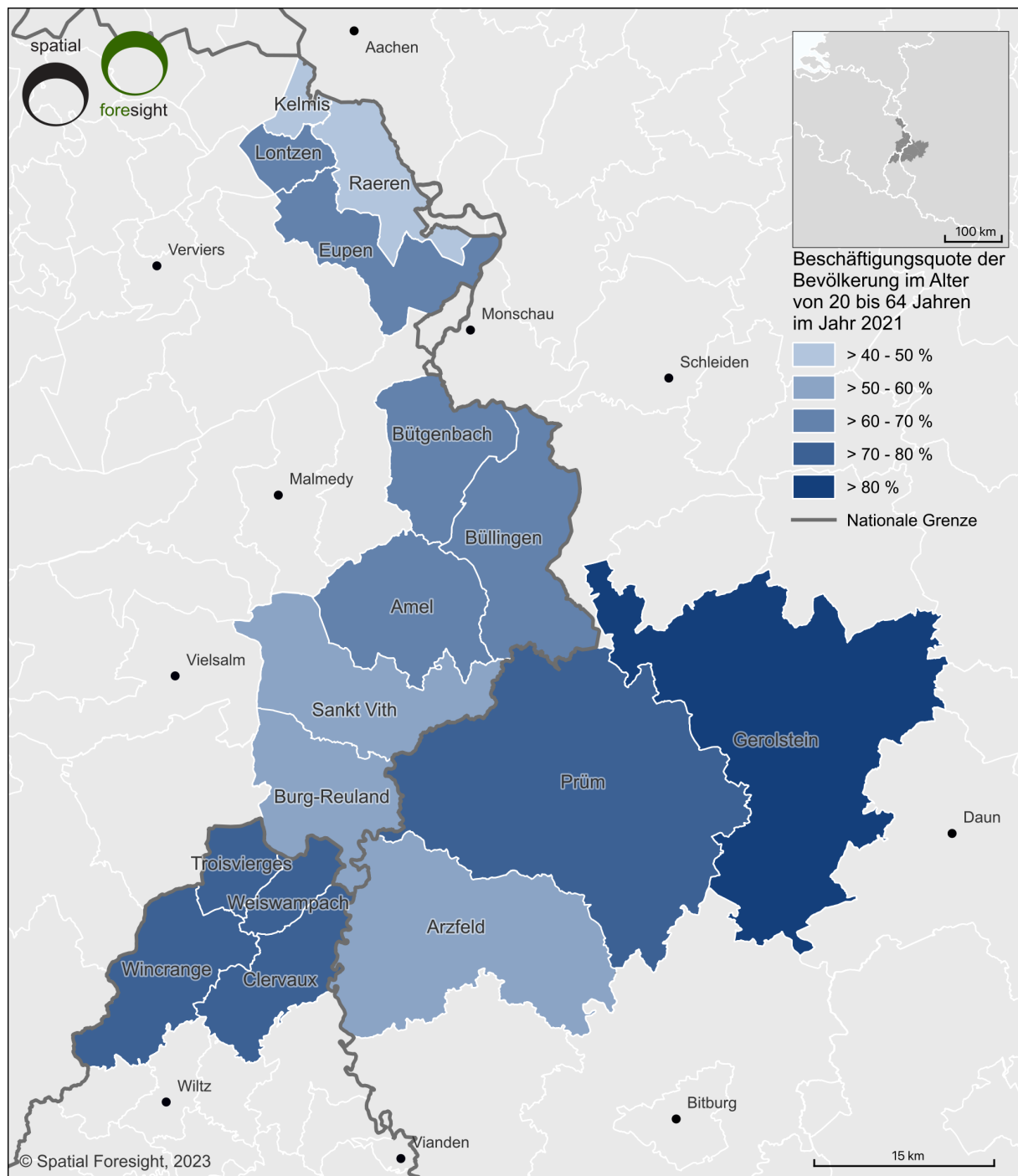
Abbildung 4.2 Beschäftigungsquote der Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren, 2021



Datenquelle: Statistisches Landesamt RLP (2022), IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022). Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



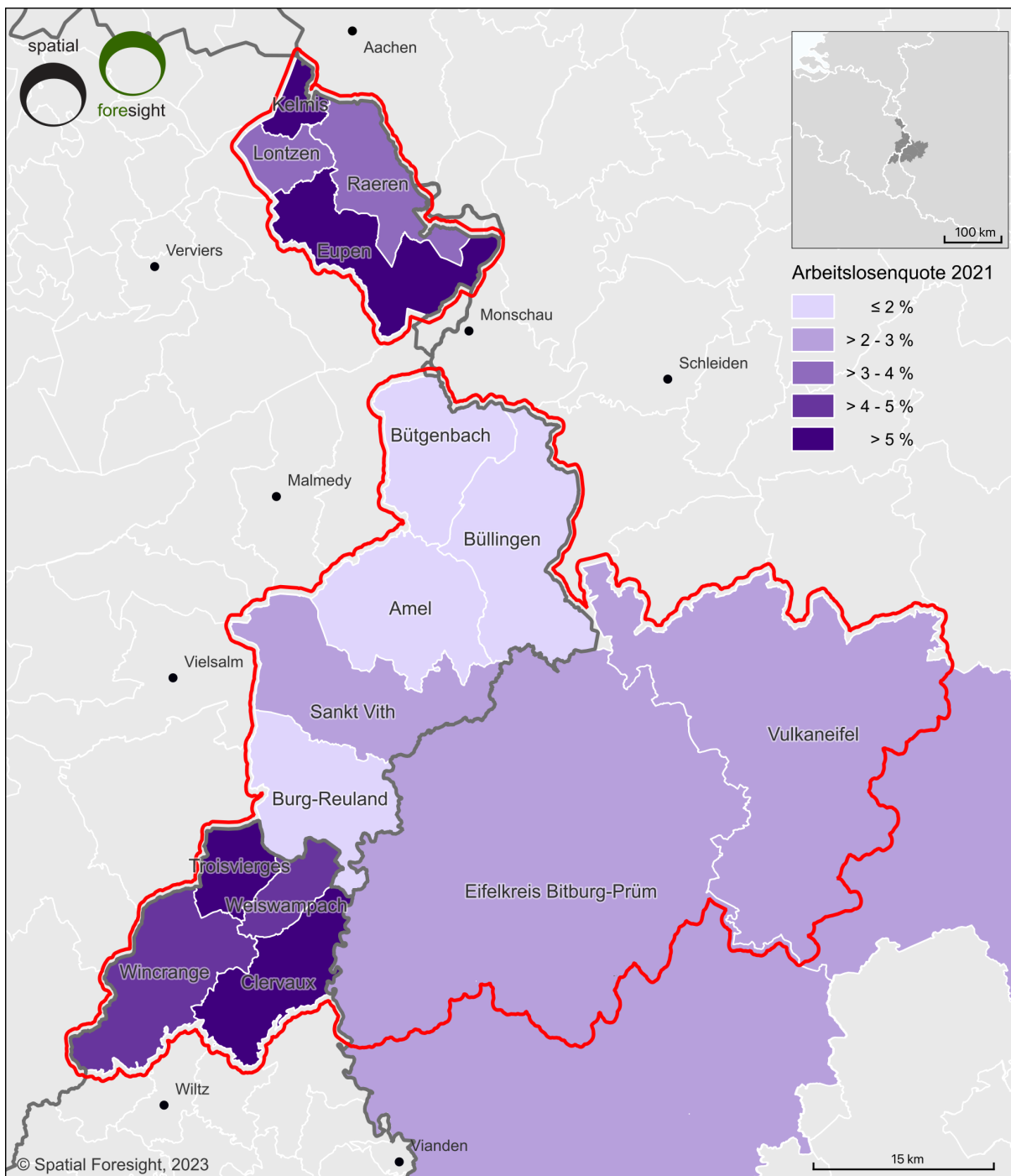
Abbildung 4.3 Beschäftigungsquote der Bevölkerung im Alter von 20-64 Jahren, 2021



Datenquelle: Statistisches Landesamt RLP (2022), IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022). Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



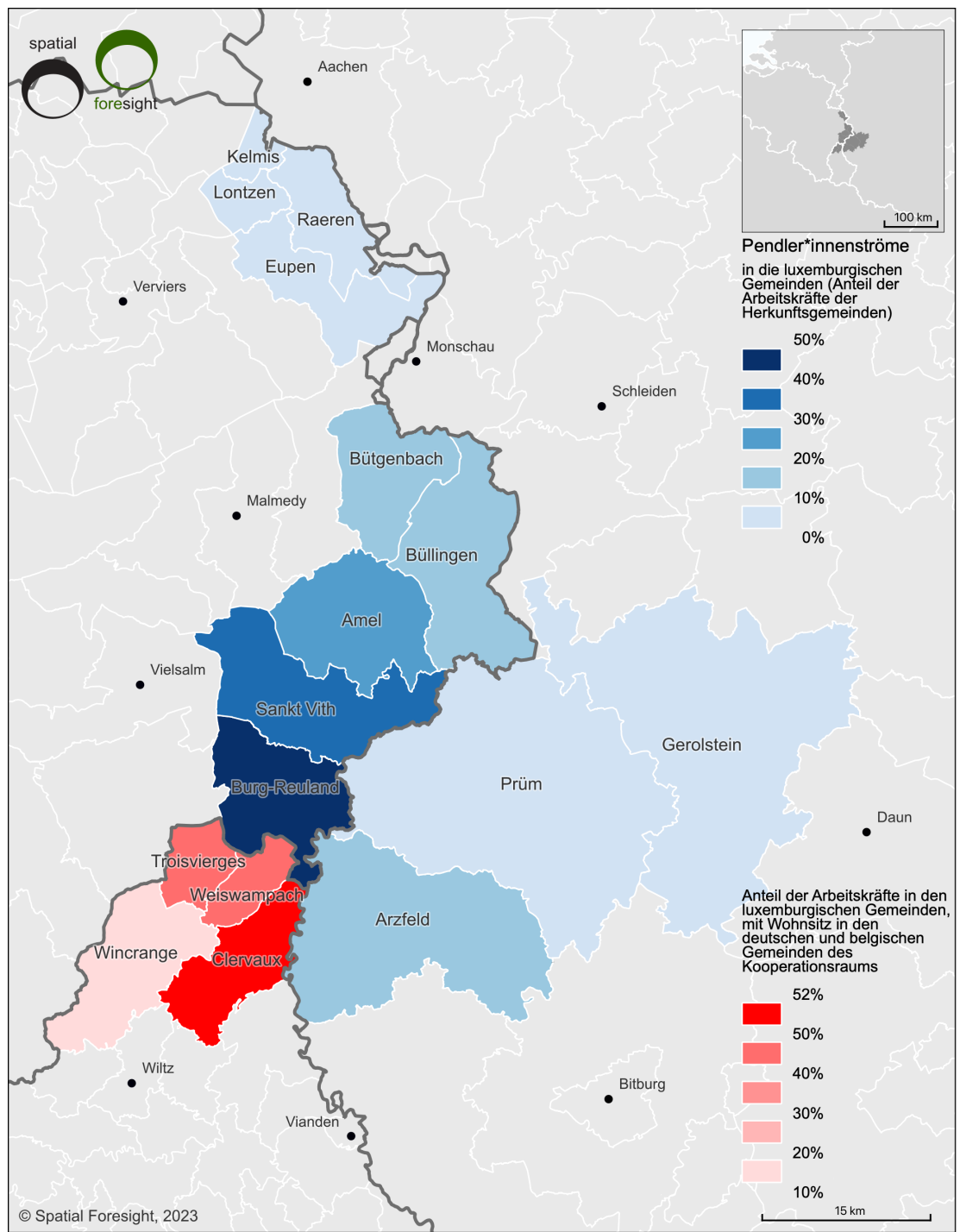
Abbildung 4.4 Arbeitslosenquote, 2021



Datenquelle: Statistisches Landesamt RLP (2022), IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022). Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



Abbildung 4.5 Verflechtungen von Grenzpendler*innen nach Luxemburg, 2022



Datenquelle: STATEC/Administration des Contributions directes, nicht veröffentlichte Daten, Situation Mitte 2021; Bearbeitung: Ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du territoire, Département de l'aménagement du territoire. Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



5. Gesundheitsversorgung

Die Lebensqualität in einer Region hängt wesentlich von der Daseinsvorsorge ab. Diese beinhaltet den Zugang zu Nahversorgung des täglichen Bedarfs, öffentliche Dienstleistungen, Gesundheitsversorgung etc.

In vielen ländlichen Räumen stellt die Kombination aus demographischer Veränderung, Digitalisierung und Effizienzsteigerungen, die zu immer größeren und zentralen Einheiten (z. B. im Einzelhandel oder Gesundheitswesen) führen, eine wachsende Herausforderung dar. In vielen Fällen besteht das Risiko, dass die Nahversorgung aufgrund einer zentralisierten Verteilung stark abnimmt und unzureichend wird und die Menschen in ländlichen Räumen weitere Wege in Kauf nehmen müssen.

Ein wichtiger Aspekt der Nahversorgung sind Gesundheitsdienstleistungen, d.h. medizinische Versorgung durch ärztliche Praxen, Krankenhäuser etc. aber auch Pflegeeinrichtungen und Altenheime. In der Großregion ist der Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen ungleich verteilt. Der Zugang und die Erreichbarkeit von Gesundheitsdienstleistungen wird in Grenzgebieten oft durch kulturelle, sprachliche, physische oder administrative Barrieren erschwert, da häufig nur bedingt auf Dienste jenseits der Landesgrenze zurückgegriffen werden kann. Daher wenden sich Patient*innen teilweise an Einrichtungen und ärztliche Praxen, die weit entfernt, aber im selben Land liegen.

Die Verteilung und die Dichte der Gesundheitsdienstleistungen spiegeln teilweise die Herausforderungen wider, die sich aus dem Zugang zur Pflege in bestimmten Gebieten ergeben.²⁹ In den zwei Krankenhäusern im belgischen Teil des funktionalen Raums befinden sich 348 Krankenhausbetten gefolgt von insgesamt 318 Betten in den zwei Krankenhäusern in den deutschen Verbandsgemeinden. In den Gemeinden Luxemburgs direkt gibt es kein Krankenhaus, umliegende befinden sich jedoch in Wiltz (82 Betten) und Ettelbrück (275 Betten) (siehe Abbildung 5.1). In der Großregion verfügt das Land Rheinland-Pfalz über die höchste Krankenhausbettendichte: 623 Betten pro 100.000 Einwohner*innen im Jahr 2016. Wallonien verfügte 2016 in der Großregion über deutlich geringere Aufnahmekapazitäten (375 Betten pro 100.000 Einwohner*innen). Luxemburg befindet sich in einer mittleren Position (489 Betten pro 100.000 Einwohner*innen im Jahr 2016). Diese Heterogenität, sowie der Rückgang der Bettenzahl insgesamt zwischen 2013 und 2016 (z. B. in Rheinland-Pfalz) spiegeln auch nationale oder regionale Maßnahmen zur Verkürzung der Krankenhausaufenthaltsdauer wider.³⁰

²⁹ Die Angebotsdichte ist nur ein Teil des Problems der Zugänglichkeit zu Gesundheitsversorgung. Bisher ist es jedoch die einzige Möglichkeit Vergleiche zwischen den Teilräumen der Großregion zu ermöglichen.

³⁰ Statistiques Grande Région, „Bettenkapazität der Krankenhäuser“.



Im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek gibt es die Krankenhäuser in Eupen, St. Vith, Prüm und Gerolstein. Darüber hinaus gibt es auch diverse Krankenhäuser im direkten Umfeld des funktionalen Raums, z. B. in Verviers, Lüttich, Malmedy, Bitburg, Wittlich, Aachen, Wiltz und Ettelbrück. Somit liegen alle bewohnten Gebiete des funktionalen Raums innerhalb von 45 Minuten Fahrzeit mit dem Auto vom nächsten Krankenhaus entfernt (siehe Abbildung 5.2).³¹ In den meisten Fällen kann das nächste Krankenhaus sogar in 30 Minuten mit dem Auto erreicht werden, während die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsangeboten deutlich schlechter ist. Nicht alle diese Krankenhäuser sind innerhalb des funktionalen Raums und liegen je nach Gemeinde gegebenenfalls im Nachbarland.

Im täglichen Leben bedarf es Hausärzt*innen viel öfter als Krankenhäuser. Der Zugang zu allgemeinmedizinischen ärztlichen Praxen zeigt in der Großregion ein Stadt-Land Gefälle. Mehrere Gegenden der Großregion haben eine relativ niedrige Zahl an ärztlichen Praxen, die in 30 Minuten mit dem Auto erreicht werden können. In einigen Gegenden, besonders in der Grenzregion zwischen Rheinland-Pfalz und Belgien, konstatiert die Raumanalyse für die Großregion allerdings eine Unterversorgung.³² Auch wenn die vergleichsweise langen Wege in ländlichen Räumen durch die geringere Einwohner*innendichte relativiert wird, gilt trotzdem der Richtwert einer Erreichbarkeit mit dem Auto von 15 Minuten.³³

Im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek ist die Anzahl kommunaler Allgemeinmediziner*innen per Einwohner*in am geringsten in Kelmis, Lontzen, Raeren, Amel, Sankt Vith, Burg-Reuland, Gerolstein, Prüm und Arzfeld (siehe Abbildung 5.3). Die höchste Dichte an Praxen findet sich dagegen in Clervaux, gefolgt von Troisvierges und Weiswampach. Es gilt jedoch auch zu bedenken, dass Hausärzt*innen durchaus auch in benachbarten Gemeinden ansässig sein können.³⁴ Ein internationaler Vergleich auf beispielsweise europäischer Ebene ergibt bei diesem Indikator aufgrund von unterschiedlichen Gesundheitssystemen und Verantwortlichkeiten verschiedener Ärzt*innen wenig Sinn. Der nationale Kontext liefert für die jeweiligen Teilräume mehr Informationen über die lokale Gesundheitsvorsorge. So waren in Deutschland im Jahr 2020 z. B. 4,5 Ärzt*innen für 1.000 Einwohner*innen zuständig, wobei die Statistik die Zahl aller behandelnden Ärzt*innen bis auf die Bereiche der Chirurgie und Zahngesundheit erfasst.³⁵ In Luxemburg gab es im Vergleich im Jahr 2017 3 praktizierende Ärzt*innen (ohne Zahnmedizin) je 1.000 Einwohner*innen.³⁶ In Belgien lag der Wert 2020 bei 6,1.³⁷ Somit liegen die

³¹ datapublic.lu, „Carte Sanitaire 2021 Etablissements hospitaliers“; DTM Deutsche Tele Medien GmbH, „Gelbe Seiten“; FCR Media Belgium NV, „Goldenpages“; IWEPS (L'Institut wallon de l'évaluation, de la prospective et de la statistique), „Indicateurs statistiques“; OpenStreetMap, „OpenStreetMap“; STATEC, „Themes“; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Meine Verbandsgemeinde“.

³² Gløersen, Corbineau, Hans, & Stumm „Analysebericht. Einrichtung eines zukünftigen Programms Interreg VI Großregion 2021-2027 Analyse des vom Programm abgedeckten Bereichs“.

³³ Neumeier „Regionale Erreichbarkeit von ausgewählten Fachärzten, Apotheken, ambulanten Pflege- diensten und weiteren ausgewählten Medizin- dienstleistungen in Deutschland – Abschätzung auf Basis des Thünen-Erreichbar- keitsmodells –“.

³⁴ datapublic.lu, „Carte Sanitaire 2021 Etablissements hospitaliers“; Doctena, „Doctena (Belgien/Deutschland/Luxemburg)“; DTM Deutsche Tele Medien GmbH, „Gelbe Seiten“; FCR Media Belgium NV, „Goldenpages“; IWEPS (L'Institut wallon de l'évaluation, de la prospective et de la statistique), „Indicateurs statistiques“; OpenStreetMap, „OpenStreetMap“; STATEC, „Themes“; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Meine Verbandsgemeinde“.

³⁵ Statistisches Bundesamt, „KORREKTUR: Ärztedichte 2020: 4,5 Ärztinnen und Ärzte je 1 000 Personen in Deutschland“.

³⁶ STATEC, „Luxemburg in Zahlen 2022“.

³⁷ Statistisches Bundesamt, „Basistabelle Ärztedichte“.



deutschen und belgischen Gemeinden unterhalb der jeweiligen nationalen Durchschnitte, während die luxemburgischen Gemeinden um den nationalen Durchschnitt liegen.

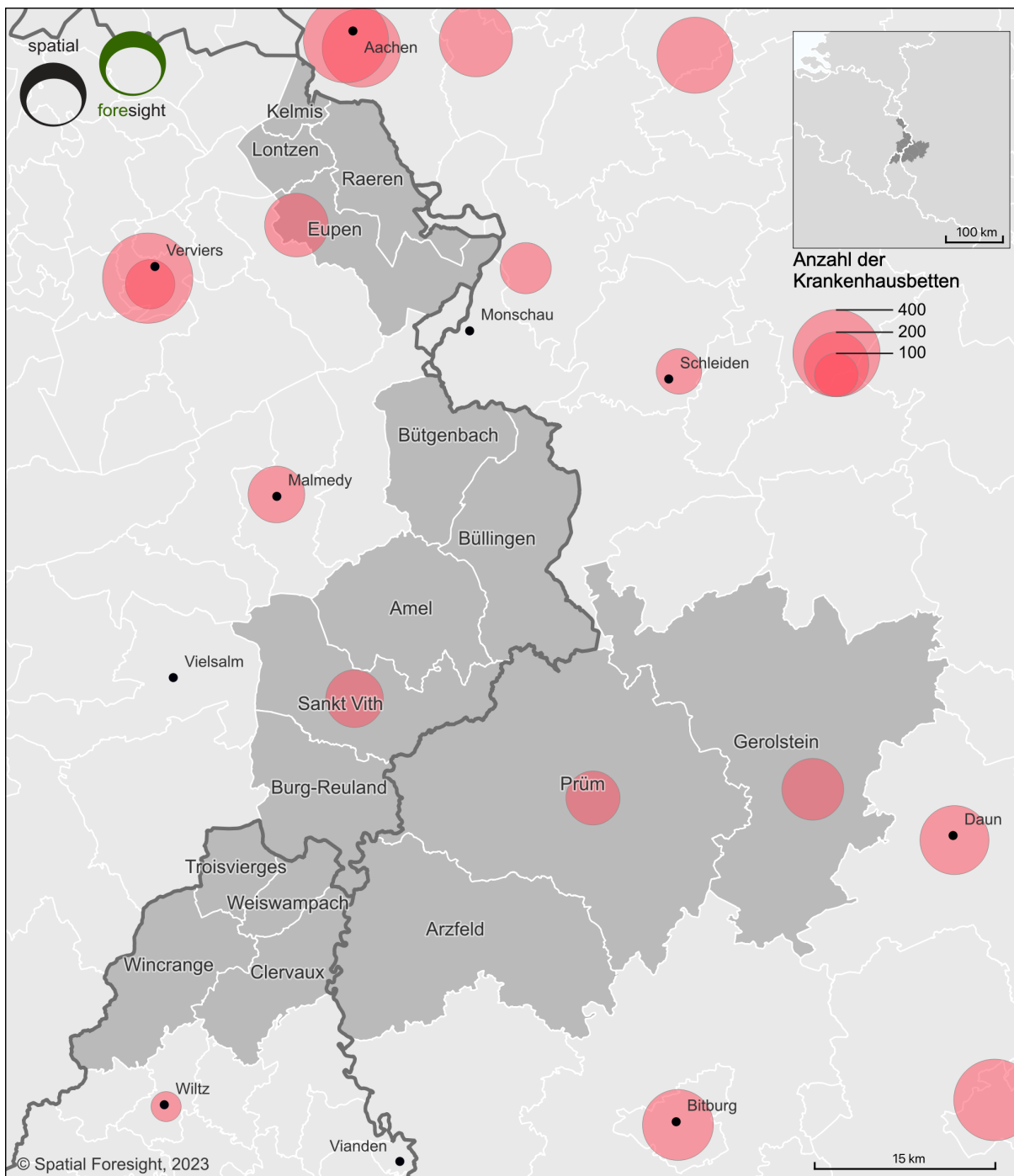
Gerade bei einer alternden Bevölkerung sind auch Alten- und Pflegeheime ein nicht unwesentlicher Aspekt der Versorgung im Gesundheitsbereich. Zu beachten ist, dass es zwischen den drei Ländern Unterschiede gibt, ob ältere Menschen vorwiegend in Alten- und Pflegeheim oder aber zuhause beziehungsweise in der Familie versorgt werden. Dafür gibt es sowohl kulturelle als auch private und/oder staatliche finanzielle Gründe. Nicht zuletzt ist die Versorgung abhängig von den Leistungen des Sozialversicherungssystems.

Im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek hat Gerolstein mit 397 Plätzen das größte Altenheim, aber dennoch weniger Plätze per Einwohner*in als die meisten anderen Gemeinden im Raum. Die meisten Altenheimplätze per Einwohner*in hat Clervaux mit ca. 25 Plätzen auf 1.000 Einwohner*innen (siehe Abbildung 5.4).³⁸

³⁸ Géoportail de la Wallonie, „Etablissements pour aînés (hors territoire de la Communauté germanophone)“; IWEPS (L'Institut wallon de l'évaluation, de la prospective et de la statistique), „Indicateurs statistiques“; Ministerium für Familie, Integration und die Großregion Luxemburg, „RELEVÉ DES SERVICES POUR PERSONNES ÂGÉES AU LUXEMBOURG“; Sozialportal Rheinland-Pfalz, „Wohnen für ältere Menschen mit Unterstützungs- oder Pflegebedarf“; STATEC, „Themes“; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Meine Verbandsgemeinde“.



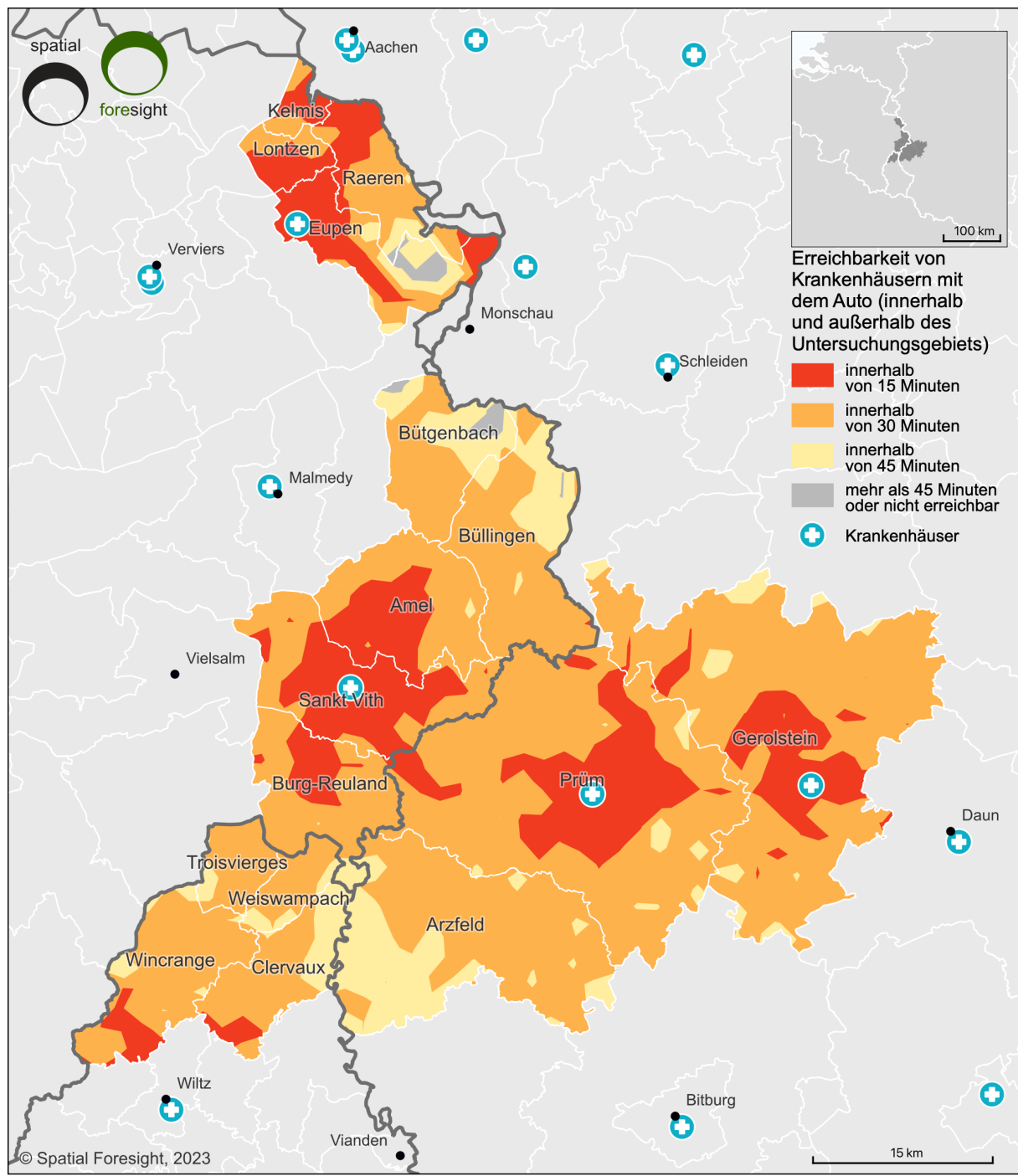
Abbildung 5.1 Krankenhäuser in der Region und direktem Umland nach Bettenanzahl, 2021



Datenquelle: IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022), OpenStreetMap (2023), Gelbe Seiten (2023), Goldenpages (2023).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



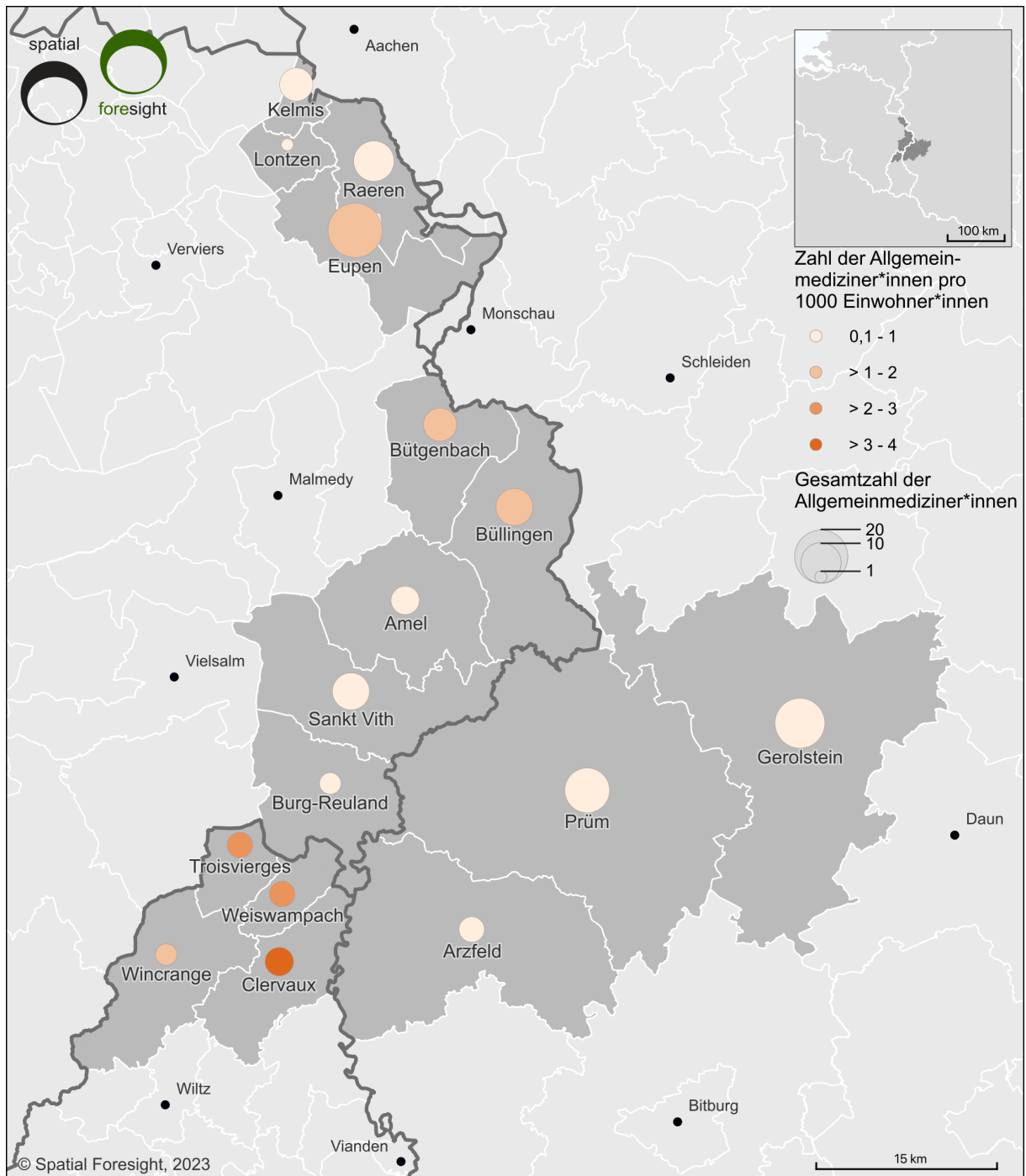
Abbildung 5.2 Erreichbarkeit von Krankenhäusern mit dem Auto, 2023



Datenquelle: IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022), OpenStreetMap (2023), Gelbe Seiten (2023), Goldenpages (2023).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



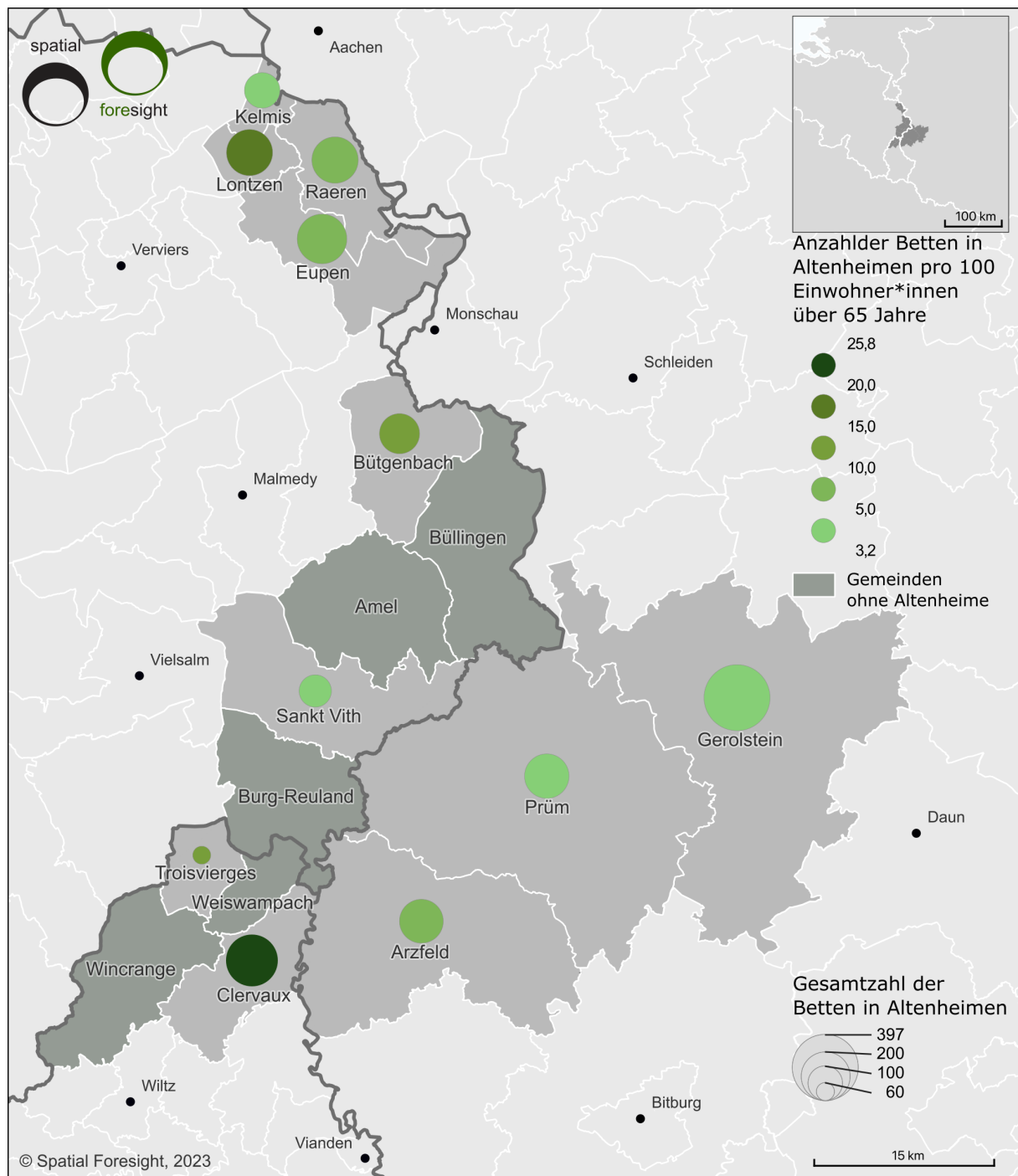
Abbildung 5.3 Praktizierende Allgemeinmediziner*innen pro 1.000 Einwohner*innen, 2022



Datenquelle: IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022), Doctena (2022), Gelbe Seiten (2022), Goldenpages (2023).
 Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



Abbildung 5.4 Altenheimplätze pro 100 Einwohner*innen über 65 Jahre, 2021



Datenquelle: IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022), Sozialportal Rheinland-Pfalz (2022), Ministère de la Famille, de l'Intégration et à la Grande Région (2022), Geoportal de la Wallonie (2022).
 Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



6. Einkaufsmöglichkeiten

Die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist wichtig für die Lebensqualität und Attraktivität eines Raums. Insbesondere ländliche Räume stehen vor der Herausforderung, die Grundversorgung durch kleinere Läden vor Ort aufrechtzuerhalten, während Mittel- und Oberzentren in der Nähe immer größere – und oft auch günstigere – Einkaufsmöglichkeiten anbieten. Im ländlichen Raum haben Bäckereien und Tankstellen oft auch ein kleines Lebensmittelangebot für den Alltag und übernehmen die Versorgung des täglichen Grundbedarfs.

Aktuell haben, mit Ausnahme von Burg-Reuland, noch alle Gemeinden im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek mehrere Lebensmittelgeschäfte. Abgesehen von Wincrange gibt es auch in allen Gemeinden mehrere Bäckereien. Dadurch ergibt sich insgesamt eine recht gute Versorgungslage. Vor allem in den Ortszentren von Eupen, St. Vith, Prüm und Gerolstein gibt es mehrere Einkaufsmöglichkeiten, um den täglichen Bedarf zu decken. Aber auch jenseits der Ortszentren und in den anderen Gemeinden ist die Versorgung gut (siehe Abbildung 6.1 und Abbildung 6.2).³⁹

In den Ortskernen ist die Erreichbarkeit eines Lebensmittelladens oder einer Bäckerei innerhalb von 15 Gehminuten gegeben. Die Abdeckung mit einer Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten innerhalb von 15 Minuten mit dem Fahrrad ist im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek noch größer. In den meisten Gebieten in Kelmis und Lontzen sind Lebensmittelgeschäfte mit dem Fahrrad innerhalb von 15 Minuten zu erreichen. In Raeren können die meisten Leute mit dem Fahrrad innerhalb von 15 Minuten eine Bäckerei erreichen. Auch in den anderen Gemeinden kann man in den zentralen Siedlungspunkten innerhalb einer 15-minütigen Radtour einen Lebensmittelladen oder eine Bäckerei erreichen. Somit gibt es ein gutes Potenzial, um mit sanfter Mobilität die Nahversorgung zu erledigen, auch wenn eine 15-minütige Radtour zumal in hügligeren Gegenden sicherlich für viele Leute die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass auf das Auto zurückgegriffen wird. Auto steht hier und im Folgenden repräsentativ für den motorisierten Individualverkehr (MIV) aufgrund von Lesbarkeit sowie seiner Monopolstellung im MIV. Dementsprechend besteht in der gesamten Region und insbesondere für die weniger dicht besiedelten und gut versorgten Regionen ein Potenzial die Mobilität durch E-Bikes und eine entsprechende Infrastruktur multimodal und nachhaltiger zu gestalten.

Mit dem Auto können in den meisten bewohnten Gebieten des Raums Eifel-Ostbelgien-Éislek Lebensmittelgeschäfte oder Bäckereien innerhalb von 15 Minuten erreicht werden. Größere Gebiete, in denen dies nicht der Fall ist, finden sich in Bütgenbach und Büllingen, zumeist in Grenznähe. In den meisten Teilen Eupens trifft dies ebenfalls zu, allerdings ist ein Großteil der Gemeinde bewaldete Fläche und dementsprechend dünn besiedelt. In Gerolstein gibt es größere Gebiete, in denen innerhalb von 15 Autominuten zwar eine Bäckerei, aber kein Lebensmittelgeschäft zu erreichen ist.

³⁹ DTM Deutsche Tele Medien GmbH, „Gelbe Seiten“; Editus Luxembourg SA, „Editus“; FCR Media Belgium NV, „Goldenpages“; OpenStreetMap, „OpenStreetMap“.



Der Lebensmittelladen oder die Bäckerei, die in 15 Minuten erreichbar sind, müssen nicht zwangsläufig innerhalb des Raums Eifel-Ostbelgien-Éislek liegen, sondern können auch in angrenzenden Gemeinden und z. T. jenseits der Grenze liegen. Insbesondere die großen Einkaufszentren und Lebensmittelladendichte im Norden Luxemburgs sind auf die grenzüberschreitenden Einkaufsströme ausgerichtet. Sie decken also nicht nur den Bedarf aus Luxemburg ab.

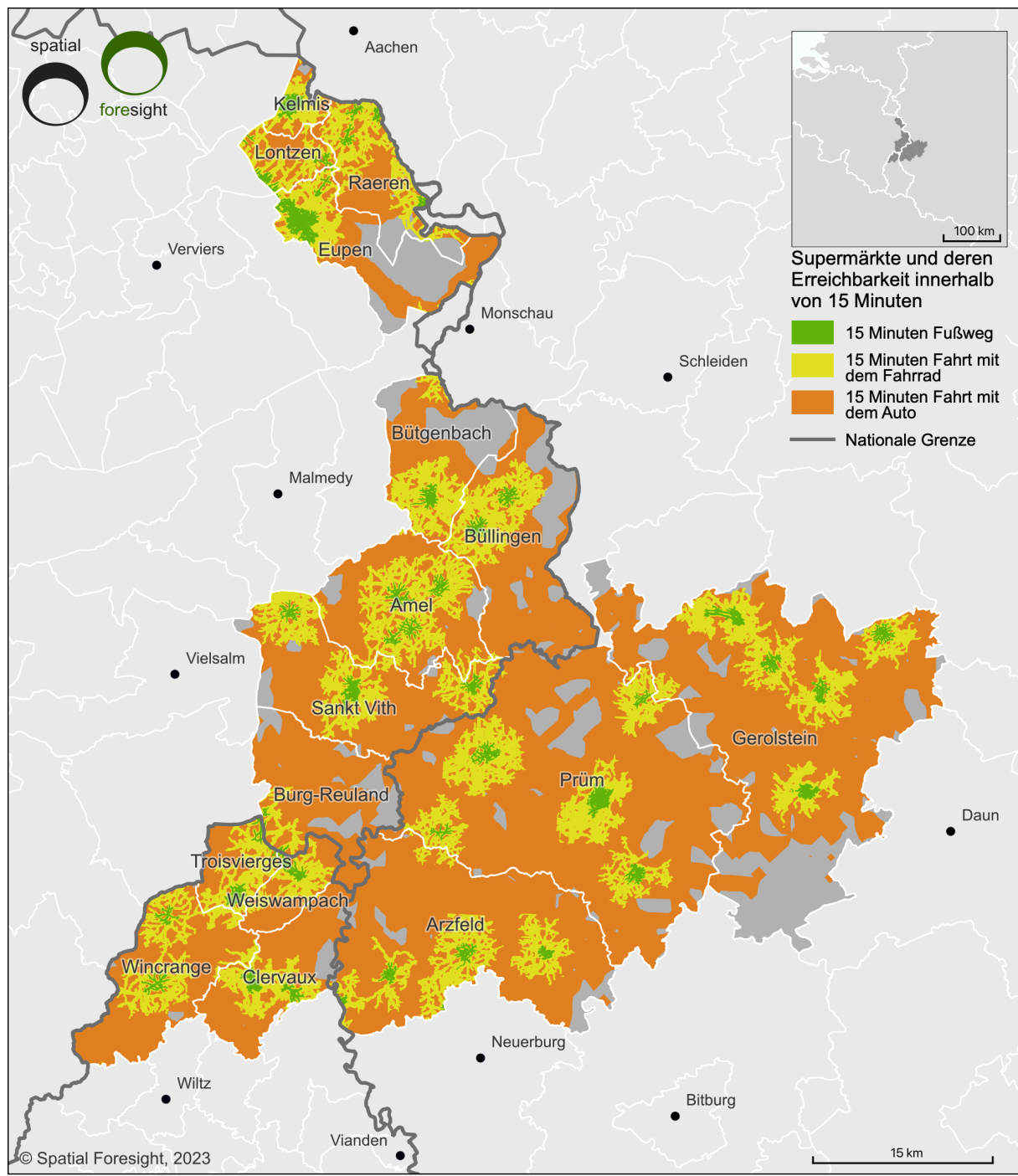
Die Angaben zur Erreichbarkeit von Lebensmittelgeschäften und Bäckereien sagen jedoch nichts über deren Öffnungszeiten, Angebot, Qualität oder Preisniveau aus. Zudem bieten oft auch Tankstellen eine gewisse Lebensmittelversorgung an. Diese wird in den Analysen nur berücksichtigt, wenn sie in Zusammenarbeit mit dem Lebensmittelanbieter geschieht.

Ein weiterer Ansatzpunkt, um die Daseinsvorsorge im Bereich Einkäufe und Dienstleistungen zu analysieren und dahingehend zu verbessern ist die Betrachtung des aktuellen Konsumverhaltens. Dies kann wie in Ostbelgien durch eine Studie zur Einschätzung der lokalen Bevölkerung geschehen.⁴⁰ Demnach tätigen die meisten Einwohner*innen der Deutschsprachigen Gemeinschaft ihre täglichen Einkäufe innerhalb ihrer Gemeinden und fahren in der Regel lediglich für größere Anschaffungen ins benachbarte Ausland. Allerdings ist die Tendenz dieses Verhaltens steigend, weshalb eine solche Analyse auch im Rahmen der Gemeinden des Kooperationsraums interessant wäre.

⁴⁰ Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Ostbelgien und INFO GmbH Markt- und Meinungsforschung, „Die Deutschsprachige Gemeinschaft in der Einschätzung ihrer Bürger/-innen - Ergebnisbericht“.



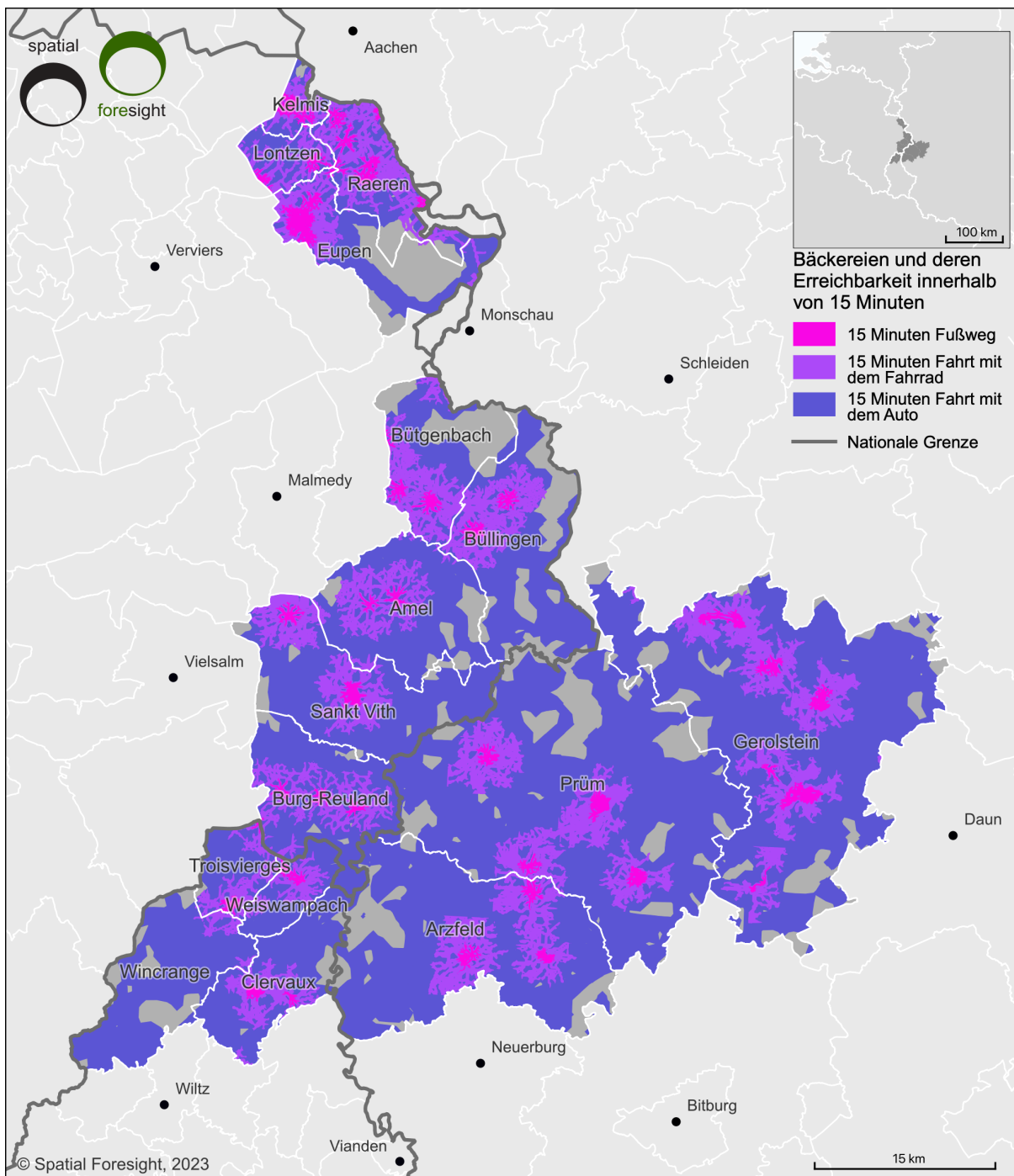
Abbildung 6.1 Erreichbarkeit von Lebensmittelgeschäften in 15 Minuten, 2022



© Spatial Foresight, 2023
Datenquelle: OpenStreetMap (2023), Gelbe Seiten (2023), Editus (2023), Goldenpages (2023).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



Abbildung 6.2 Erreichbarkeit von Bäckereien in 15 Minuten, 2022



Datenquelle: OpenStreetMap (2023), Gelbe Seiten (2023), Editus (2023), Goldenpages (2023).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



7. Bodennutzung und Naturschutz

Der rapide Rückgang der Artenvielfalt und die Konsequenzen des Klimawandels zeigen, wie wichtig es ist, die natürlichen Ressourcen zu schonen und den Fortbestand der ökologischen Systeme zu sichern. Dabei kommt der Bodennutzung und dem Flächenverbrauch eine besondere Bedeutung zu. Nicht zuletzt wurde sich deswegen international darauf geeinigt, ab 2050 den Nettoflächenverbrauch auf null zu reduzieren (*no net land take*).⁴¹ Dieses Ziel wurde auch in Luxemburg im Rahmen des Programme directeur d'aménagement du territoire (PDAT) 2023 übernommen.⁴² Auch in Deutschland wird dieser Wert für 2050 angestrebt, bis 2030 soll der Flächenverbrauch bereits auf 30ha pro Tag verringert werden. Dies wurde auch durch die Nachhaltigkeitsstrategie für Rheinland-Pfalz übernommen.⁴³ Das Ziel der EU wird auch in Belgien angestrebt und durch die erst seit 2020 für regionale Raumordnung zuständige Deutschsprachige Gemeinschaft wird aktuell eine Strategie erarbeitet.⁴⁴

Für weite Bereiche der Großregion ist das eine besondere Herausforderung. Aktuell steigt der Flächenverbrauch in der Großregion sowohl aufgrund zunehmender Urbanisierung als auch aufgrund steigender Standards, mangelnden Zugriffs auf Baugrundstücke und des allgemeinen Trends des Einzelhandels, sich ‚auf der grünen Wiese‘ anzusiedeln. Die Entwicklung und Ursachen der Bodenversiegelung sind jedoch in den verschiedenen Teilregionen der Großregion nicht die gleichen. Im Vergleich zu anderen Gebieten der Großregion wurde in weiten Teilen des Éislek und auch der Eifel zwischen 2009 und 2015 besonders viel Fläche versiegelt (siehe Abbildung 7.1).⁴⁵

Aufbauend auf etwas aktuelleren Daten für Luxemburg, heißt es im Entwurf für das PDAT 2023, dass die Flächenversiegelung in Luxemburg zwischen 2007 und 2018 durchschnittlich 0,46 Hektar pro Tag betrug. Bis 2035 soll diese schrittweise auf 0,25 Hektar pro Tag reduziert werden, und im Jahr 2050 soll eine quasi Netto-Nullversiegelung erreicht werden.⁴⁶ Das birgt die Chance in den anliegenden Ländern/ Regionen Zuwanderung zu fördern und die Gefahr, dass die Immobilienpreise noch stärker steigen. Im Vergleich dazu lag die Flächeninanspruchnahme in der Region Trier zwischen 2010 und 2015 bei 0,19 Hektar pro Tag.⁴⁷ Aufgrund unterschiedlicher statistischer Erfassungen sind die Daten jedoch nicht unbedingt vergleichbar. Auf kommunaler Ebene im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek sind zwischen 2012 und 2018 vor allem in Sankt Vith und Prüm die Anteile versiegelter Flächen gestiegen (0,29% bzw. 0,20%) (siehe Tabelle 7.4).⁴⁸

⁴¹ Europäische Kommission, „EU-Bodenstrategie für 2030: Die Vorteile gesunder Böden für Menschen, Lebensmittel, Natur und Klima nutzen {SWD(2021) 323 final}“.

⁴² Ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du territoire, „Programme directeur d'aménagement du territoire (PROJET PDAT2023)“.

⁴³ Ministerium für Wirtschaft, Verkehrs, Landwirtschaft und Weinbau, „Nachhaltigkeitsstrategie Rheinland-Pfalz Fortschreibung 2019“.

⁴⁴ Das Bürgerinformationsportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, „Raumstrategie Ostbelgien“.

⁴⁵ GIS-GR „Entwicklung der Bodenversiegelung zwischen 2009 und 2015“.

⁴⁶ Ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du territoire „Programme directeur d'aménagement du territoire (PROJET PDAT2023)“.

⁴⁷ Planungsgemeinschaft Region Trier „Regionaler Raumordnungsbericht 2017“.

⁴⁸ European Environment Agency „Copernicus Land Monitoring Service“.



Die derzeitige Bodennutzung im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek zeigt ein für ländliche Räume typisches Bild verstreuter Nutzungen (siehe Abbildung 7.2).⁴⁹ Ungefähr 40% der Fläche sind Waldgebiete und die Region verfügt – anders als viele andere Teilräume der Großregion – über relativ große zusammenhängende Waldflächen, was ein großes Potenzial für den Holzsektor darstellt. Darüber hinaus wird über ein Drittel der Fläche für Wiesen und Weiden genutzt, und lediglich 5% werden für Siedlungsflächen, Gewerbeflächen, Verkehrsflächen, Abbauflächen, und Freizeitanlagen genutzt. Generell ist der Anteil der versiegelten Flächen im belgischen Teil des Raums mit beinahe 9% am höchsten und im deutschen Teil mit knapp über 3% am geringsten (siehe Tabelle 7.2). Besonders hoch sind die Anteile versiegelter Flächen in Kelmis (über 28%) und Lontzen (über 25%), wohingegen große Flächengemeinden wie Arzfeld (1,2%) and Prüm (2,5%) die geringsten Werte aufweisen. Gleichzeitig sticht Lontzen z. B. aber auch mit über 64% Wiesen und Weiden hervor (siehe Tabelle 7.1).⁵⁰ Diese Werte sind aber auch vor dem Hintergrund der Flächen und der Bevölkerungsdichten der Gemeinden zu betrachten und der dementsprechenden Kategorisierung als städtisches oder ländliches Gebiet. In Anbetracht des eher hohen Anteils nicht-versiegelter Flächen im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek, steckt in der Region möglicherweise das Potenzial ausgewählte landwirtschaftliche Sektoren auszubauen. Dabei spielt die Bodenqualität eine entscheidende Rolle. In den belgischen und deutschen Gemeinden besteht vorwiegend ein erhöhter Biomasseproduktionsindex für Waldflächen und Wiesen und nur vereinzelt stellt die Bodenqualität besonders vorteilhafte Bedingungen für die Landwirtschaft dar (siehe Abbildung 7.3). Im Norden Luxemburgs scheint die Bodenqualität ein großes landwirtschaftliches Potenzial zu bieten, was auch in ersten Ergebnissen des Forschungsprojekts um eine „Landwirtschaftliche und Gartenbauliche Standorteignungskarte“ bestätigen. Dies wird aktuell durch eine Kooperation des Ministère de l’Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural und dem Luxembourg Institute of Socio-Economic Research (LISER) durchgeführt. Demnach herrschen im Norden Luxemburgs gute Voraussetzungen in der Standortproduktivität für Acker- und Grünland sowie in der Bodenproduktivität für Obst- und Gartenbau.⁵¹

Insgesamt zeigt sich, dass steigende Lebensstandards und Ansprüche sowie in einigen Gebieten der prognostizierte demographische Zuwachs zunehmende Herausforderungen an die Flächennutzungsansprüche und das Ziel Netto-Nullversiegelung stellen. Dabei gibt es Möglichkeiten zur Limitierung des Flächenverbrauchs bei gleichzeitiger Bereitstellung qualitativ hochwertiger Flächen für Gewerbe und Wohnen durch Innenentwicklung und Entwicklung von Baulücken. Zum Monitoring der Flächeninanspruchnahme gibt es in den jeweiligen Teilgebieten Instrumente, wie z. B. den Raum+ Monitor in Rheinland-Pfalz und Luxemburg. Auch der Ausgleich von Flächenverbrauch in einigen Räumen durch Flächenrückbau in anderen Räumen wird immer wieder diskutiert. Mit den unterschiedlichen Flächenansprüchen und Entwicklungsprognosen bietet das Thema viele Möglichkeiten für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich der Ökosystemdienstleistungen (*eco-system services*).

⁴⁹ European Environment Agency.

⁵⁰ European Environment Agency.

⁵¹ Ministère de l’Agriculture, de la Viticulture et du Développement Rural und Luxembourg Institute of Socio-Economic Research (LISER), „Forschungsprojekt AHSL: Landwirtschaftliche und gartenbauliche Standorteignungskarte für Luxemburg - Übersicht der Indikatoren, Ranglisten der Indikatoren und dem paarweisen Vergleich“.



Erste Schritte dahin gibt es bereits im Naturschutzbereich. Die Raumanalyse für die Großregion zeigt, dass auch der Gefährdung der Biodiversität in der gesamten Großregion entgegengewirkt werden soll. Hierfür könnten gerade in den grenznahen Schutzgebieten koordinierte Präventions- und Bekämpfungsmaßnahmen ergriffen werden. Ein gemeinsames Verzeichnis der beobachteten Arten muss noch erstellt werden, und der Austausch zwischen relevanten öffentlichen und privaten Organisationen über mögliche Kontrollmaßnahmen kann noch weiterentwickelt werden.⁵²

Konkret gehören auch unterschiedliche Arten geschützter Flächen sowie deren Vernetzung und Koordination dazu. Die großen zusammenhängenden Naturparkflächen im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek (Naturpark Our, Deutsch-Belgischer Naturpark Hohes Venn-Eifel, Naturpark Südeifel, Natur- und Geopark Vulkaneifel, Deutsch-Luxemburgischer Naturpark) bieten eine gute Ausgangsbasis hierfür (siehe Abbildung 7.4).⁵³ Vor allem in Gerolstein, Arzfeld aber auch in Prüm und Eupen gibt es relativ große Naturschutzgebiete. Darüber hinaus gibt es in Bütgenbach, Prüm, Wincrange, Troisvierges und Clervaux größere Natura 2000 Flächen (siehe Abbildung 7.5).⁵⁴

Ein anderes wichtiges Umweltthema in der Großregion sind Überschwemmungen. Hier ist der Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek weniger gefährdet als andere angrenzende Gebiete, die in den letzten Jahren mit starken Überschwemmungen zu kämpfen hatten. Laut GIS GR, das hierbei auf einer Raumanalyse des REKGR beruht⁵⁵, liegen keine Bereiche des Raums in Gebieten mit Überschwemmungsrisiko (siehe Abbildung 7.6).⁵⁶ Angesichts der Analysen der verschiedenen Teilräume zur Hochwasserrisikothematik, lässt sich dennoch erkennen, dass besonders einige Regionen auf lokaler Ebene als gefährdet eingestuft werden. Allerdings sind diese Einstufungen aufgrund statistisch unterschiedlicher Berechnungen kaum vergleichbar. Die Starkregenkarte des Geoportals Rheinland-Pfalz zeigt beispielsweise, dass sich einige Gemeinden und Städte in einer Ortslage mit mäßigem und teilweise sogar hohem Risiko für Sturzfluten befinden. Die fluviale Überflutungsgefährdung ist allerdings auch laut dieser Quelle gering für die meisten rheinland-pfälzischen Regionen.⁵⁷ In den Verbandsgemeinden verlaufen bereits einige gesetzlich festgelegte Überschwemmungsbiote (siehe Abbildung 7.7), die die umliegenden Gebiete der drei Gewässer mit einem erhöhten Überschwemmungsrisiko schützen (siehe Abbildung 7.8). Auch in den ostbelgischen Gemeinden zeigt sich im Geoportal der Wallonie hauptsächlich im unmittelbaren Einzugsgebiet der fließenden Gewässer eine erhöhte Überschwemmungsgefährdung.⁵⁸ Ein mittleres bis hohes Risiko kommt gehäuft in den nördlichen und südlichen Gemeinden der Deutschsprachigen Gemeinschaft vor (siehe Abbildung 7.10).

⁵² Gløersen, Corbineau, Hans, & Stumm „Analysebericht. Einrichtung eines zukünftigen Programms Interreg VI Großregion 2021-2027 Analyse des vom Programm abgedeckten Bereichs“.

⁵³ GIS-GR „Naturparks 2020“.

⁵⁴ GIS-GR ; „Internationale Naturschutzflächen 2015“.

⁵⁵ IGEAT, LISER, CREAT, LEPUR, „Raumentwicklungskonzept der Großregion - Themenheft Nr. 4: Umwelt und Energie“.

⁵⁶ GIS-GR „Überschwemmungsgefährdung und Gewässerbewirtschaftung 2018“.

⁵⁷ Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität, „Starkregenkarte“.

⁵⁸ Wallonie Service Public (SPW), „Cartographie des zones soumises à l'aléa d'inondation en Wallonie (en vigueur)“.



Ein ähnliches Bild zeigt sich für den Norden Luxemburgs entlang der Klerf und der Our, die einige Gemeinden einem Risiko einer Überschwemmung im 2-Jahresrhythmus aussetzen⁵⁹ und als Gewässer mit einem signifikanten Hochwasserrisiko eingestuft sind (siehe Abbildung 7.9). Fast das gesamte Gebiet des Kooperationsraums ist Teil des Einzugsgebiets der Mosel und der Saar, das durch die Internationale Kommissionen zum Schutze der Mosel und der Saar (IKSMS) abgedeckt ist. Die verschiedenen Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit der Wasserqualität sowie mit dem Hochwassermanagement, wofür ein interner Aktionsplan vorliegt.⁶⁰ Die belgischen und deutschen Gebiete des Raums sind außerdem Teil der Hochwasserpartnerschaft Kyll, die 2011 zusammen mit Gemeinden im Einzugsgebiet der Kyll gegründet wurde. In Workshops erarbeitet sie Maßnahmen für ein gemeinsames Hochwassermanagement und Risikokommunikation. Ein Aktionsplan befindet sich aktuell in der Ausarbeitung.⁶¹ Zudem werden seitens der Wallonie momentan ebenfalls eine Analyse und ein Konzept zum Thema Hochwassermanagement erarbeitet.

Ein weiterer wichtiger Aspekt für den Kooperationsraum, auch in Bezug auf Daseinsvorsorge einer allgemein wachsenden Bevölkerung und auf landwirtschaftliches Potenzial ist die Wasserwirtschaft. In den belgischen Gemeinden ist der chemische Zustand des Grundwasserkörpers weitestgehend gut, ebenso in der deutschen Verbandsgemeinde Gerolstein (siehe Abbildung 7.11). Im luxemburgischen Teilgebiet sowie in den meisten Teilen der deutschen Verbandsgemeinden Prüm und Arzfeld ist der chemische Zustand allerdings als mangelhaft eingestuft. Dies könnte in Zukunft eine Herausforderung für die Wasserversorgung der Bevölkerung aber auch für die landwirtschaftliche Nutzung bedeuten. Für die grenznahen Gebiete in den Verbandsgemeinden Prüm und Arzfeld liegen keine Daten vor. Die Angaben basieren auf Daten der Europäischen Umweltagentur.⁶²

⁵⁹ Administration de la gestion de l'eau, „Inondations“.

⁶⁰ CIPMS - IKSMS, „Internationale Kommissionen zum Schutz der Mosel und der Saar“.

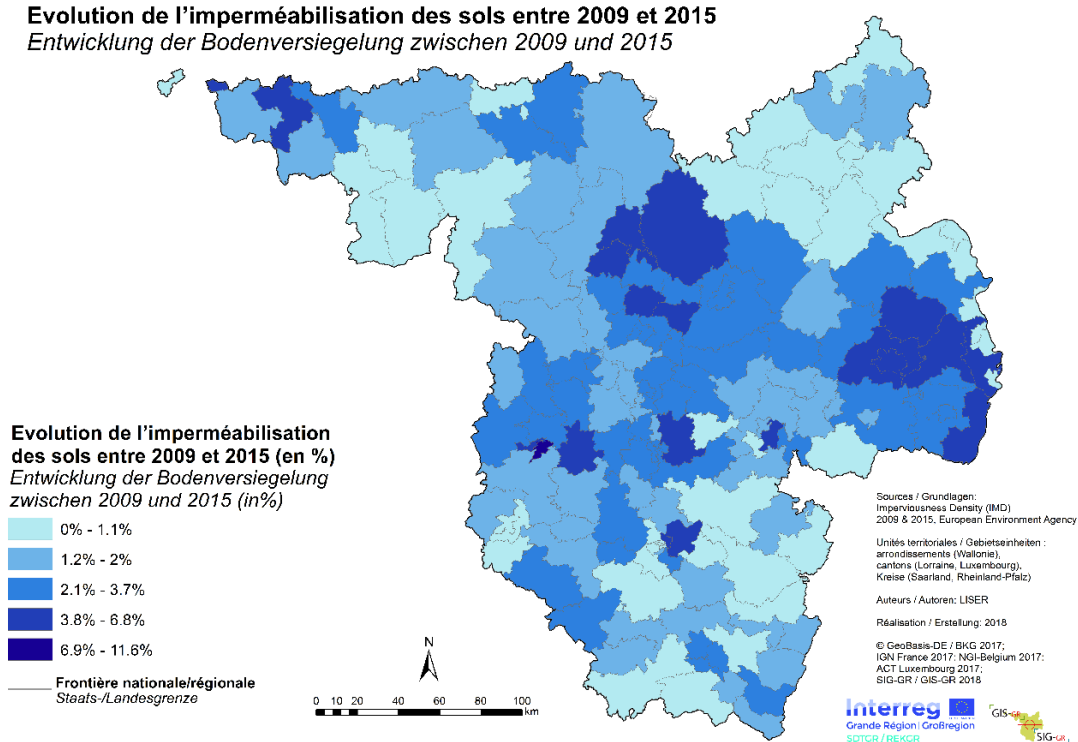
⁶¹ Informations- und Beratungszentrum Hochwasservorsorge Rheinland-Pfalz „Hochwasserpartnerschaft Kyll“.

⁶² European Environment Agency, „Chemical status of groundwater bodies“.



Abbildung 7.1 Entwicklung der Bodenversiegelung zwischen 2009 und 2015

Evolution de l'imperméabilisation des sols entre 2009 et 2015
Entwicklung der Bodenversiegelung zwischen 2009 und 2015

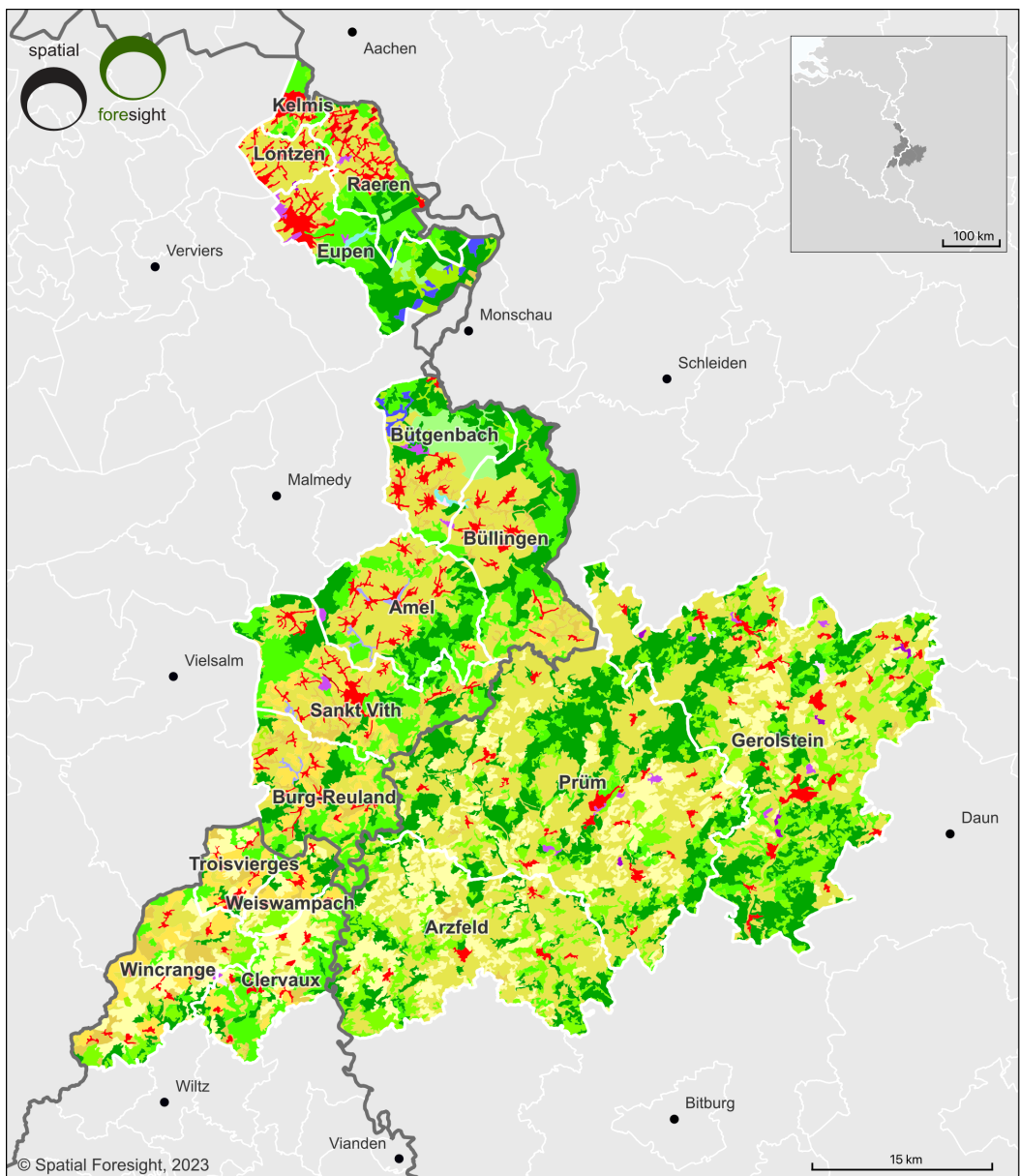


Quelle: SDTGR / REKGR ⁶³

⁶³ SDTGR / REKGR, „Themenheft no. 4: Umwelt und Energie“.



Abbildung 7.2 Bodennutzung, 2018



Landnutzung im Jahr 2018

- | | |
|---|---|
| ■ Nicht durchgängige städtische Prägung | ■ Nadelwälder |
| ■ Industrie und Gewerbeflächen, öffentliche Einrichtungen | ■ Mischwälder |
| ■ Straßen-, Eisenbahnnetze und funktionell zugeordnete Flächen | ■ Natürliches Grünland |
| ■ Abbauflächen | ■ Heiden und Moorheiden |
| ■ Sport- und Freizeitanlagen | ■ Wald-Strauch-Übergangsstadien |
| ■ Nicht bewässertes Ackerland | ■ Sümpfe |
| ■ Wiesen und Weiden | ■ Torfmoore |
| ■ Komplexe Parzellenstruktur | ■ Wasserflächen |
| ■ Landwirtschaftlich genutztes Land mit Flächen natürlicher Bodenbedeckung von signifikanter Größe | — Nationale Grenze |
| ■ Laubwälder | |

Datenquelle: © European Union, Copernicus Land Monitoring Service 2018, European Environment Agency (EEA).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



Tabelle 7.1 Flächennutzung der Gemeinden nach der CORINE Klassifikation 2018

	Amel	Büllingen	Büttenbach	Eupen	Kelmis	Lontzen	Raeren	Sankt-Vith	Burg-Reuland	Arzfeld	Prüm	Gerolstein	Clervaux	Wintrange	Troisvierges	Weiswampach
112 - Nicht durchgängige städtische Planung	6.9%	4.2%	6.6%	9.2%	28.4%	25.0%	13.4%	7.0%	4.4%	1.2%	2.0%	3.6%	4.2%	3.3%	7.5%	3.6%
121 - Industrie und Gewerbeflächen, öffentliche Einrichtungen	0.5%	0.1%	1.4%	2.1%		0.3%	0.7%	0.7%			0.4%	0.4%	0.2%	0.3%		
122 - Straßen-, Eisenbahnnetze und funktionell zugeordnete Flächen							0.8%	0.4%								
131 - Abbauflächen				0.2%		0.5%					0.1%	0.4%				
142 - Sport- und Freizeitanlagen			0.4%							0.0%	0.1%	0.3%	0.6%			
211 - Nicht bewässertes Ackerland		0.0%						0.0%	0.5%	23.8%	14.9%	9.1%	28.7%	24.3%	25.1%	23.3%
231 - Wiesen und Weiden	43.2%	41.0%	27.5%	13.2%	18.1%	64.1%	27.3%	34.5%	29.3%	38.8%	43.9%	39.1%	9.9%	17.6%	4.6%	8.8%
242 - Komplexe Parzellenstruktur	1.4%	2.4%	0.1%		1.7%	6.9%		8.7%	20.3%	0.0%	0.0%		8.5%	19.0%	29.2%	26.7%
243 - Landwirtschaftlich genutztes Land mit Flächen natürlicher Bodenbedeckung von signifikanter Größe	1.4%	5.7%	3.5%	1.3%	5.0%		2.3%	5.6%	7.9%	0.7%	0.3%	0.2%	4.0%	10.5%	12.3%	3.7%
311 - Laubwälder	1.6%	0.5%	0.8%	2.5%	2.4%		6.8%	0.2%	0.1%	18.8%	10.0%	17.7%	2.6%	10.1%	0.9%	11.5%
312 - Nadelwälder	20.3%	22.1%	21.0%	31.0%	1.2%	0.3%	20.4%	14.0%	14.4%	15.1%	25.1%	25.3%	7.4%	8.1%	6.4%	15.4%
313 - Mischwälder	23.0%	21.7%	11.6%	22.8%	43.2%	2.9%	25.7%	28.4%	21.3%	1.5%	2.6%	3.5%	33.8%	6.4%	13.9%	4.2%
321 - Natürliches Grünland				0.0%							0.2%					
322 - Heiden und Moorheiden		1.7%	19.9%	3.0%			0.6%									
324 - Wald-Strauch-Übergangsstadien		0.4%	2.9%	9.0%			1.5%	0.1%	0.9%		0.6%	0.4%	0.0%	0.4%	0.1%	2.7%
411 - Sümpfe	1.6%	0.2%						0.4%	0.9%							
412 - Torfmoore			3.4%	4.4%			0.5%									
512 - Wasserflächen		0.1%	1.0%	1.3%			0.0%					0.0%				

Datenquelle: European Environment Agency, 2018

Tabelle 7.2 Flächennutzung der Gemeinden nach Ländern nach der CORINE Klassifikation 2018

CORINE Kategorie	Gemeinden des Kooperationsraums in			Kooperationsraum gesamt
	Belgien	Deutschland	Luxemburg	
112 - Nicht durchgängige städtische Planung	7.98%	2.44%	4.18%	4.68%
121 - Industrie und Gewerbeflächen, öffentliche Einrichtungen	0.67%	0.28%	0.21%	0.42%
122 - Straßen-, Eisenbahnnetze und funktionell zugeordnete Flächen	0.14%			0.05%
131 - Abbauflächen	0.03%	0.17%		0.10%
142 - Sport- und Freizeitanlagen	0.04%	0.13%	0.20%	0.11%
211 - Nicht bewässertes Ackerland	0.06%	14.68%	25.66%	10.61%
231 - Wiesen und Weiden	33.09%	40.91%	12.24%	34.65%
242 - Komplexe Parzellenstruktur	5.06%	0.00%	18.12%	4.00%
243 - Landwirtschaftlich genutztes Land mit Flächen natürlicher Bodenbedeckung von signifikanter Größe	4.07%	0.36%	7.85%	2.61%
311 - Laubwälder	1.39%	14.94%	6.65%	8.99%
312 - Nadelwälder	18.99%	22.95%	8.59%	19.80%
313 - Mischwälder	22.12%	2.68%	15.77%	11.37%
321 - Natürliches Grünland	0.00%	0.06%		0.03%
322 - Heiden und Moorheiden	2.98%			1.09%
324 - Wald-Strauch-Übergangsstadien	1.70%	0.38%	0.53%	0.88%
411 - Sümpfe	0.46%			0.17%
412 - Torfmoore	0.93%			0.34%
512 - Wasserflächen	0.28%	0.00%		0.10%

Datenquelle: European Environment Agency, 2018



Tabelle 7.3 Flächennutzungsveränderung der Gemeinden 2012-2018 – Zuwachs

	Amel	Büllingen	Bütgenbach	Eupen	Kelmis	Lontzen	Raeren	Sankt-Vith	Burg-Reuland	Arzfeld	Prüm	Gerolstein	Clervaux	Wintrange	Troisvierges	Weiswampach
121 - Industrie und Gewerbeflächen, öffentliche Einrichtungen		0.01%	0.04%					0.06%		0.02%	0.05%			0.08%		
								0.05%				0.04%	0.15%	0.03%		
211 - Nicht bewässertes Ackerland													0.19%			
231 - Wiesen und Weiden										0.11%	0.03%	0.01%				
311 - Laubwälder				0.42%			1.38%							0.05%	0.36%	
312 - Nadelwälder			0.09%	0.24%									0.05%	0.09%		
313 - Mischwälder		0.01%	0.39%	0.08%			1.12%		0.03%		0.03%					
324 - Wald-Strauch-Übergangsstadien	0.56%	0.26%	0.67%	0.57%			0.23%	0.43%	0.39%	0.03%	0.02%	0.01%	0.31%	0.68%	0.61%	1.59%

Datenquelle: European Environment Agency, 2018

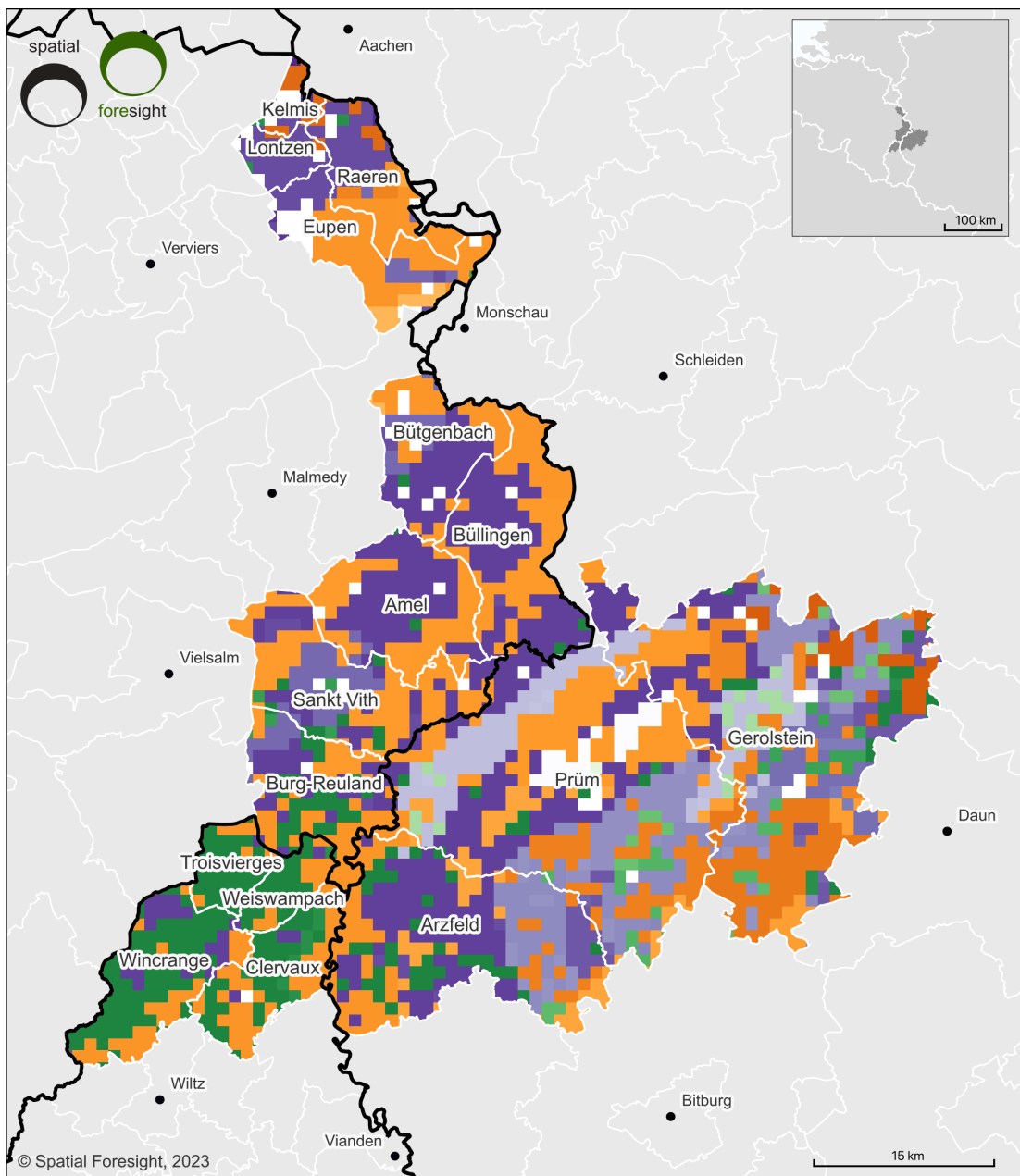
Tabelle 7.4 Flächennutzungsveränderung der Gemeinden 2012-2018 – Rückgang

	Amel	Büllingen	Bütgenbach	Eupen	Kelmis	Lontzen	Raeren	Sankt-Vith	Burg-Reuland	Arzfeld	Prüm	Gerolstein	Clervaux	Wintrange	Troisvierges	Weiswampach
133								0.06%			0.01%					
211 - Nicht bewässertes Ackerland										0.11%	0.05%	0.01%	0.11%	0.08%		
231 - Wiesen und Weiden		0.01%	0.04%							0.02%	0.02%		0.19%			
242 - Komplexe Parzellenstruktur								0.05%					0.04%			
311 - Laubwälder														0.03%		0.24%
312 - Nadelwälder	0.38%	0.21%	0.44%	0.52%			0.17%	0.29%	0.31%	0.03%	0.02%	0.05%	0.12%	0.60%	0.56%	1.35%
313 - Mischwälder	0.18%	0.05%		0.05%			0.06%	0.14%	0.07%				0.19%	0.08%	0.06%	0.01%
322 - Heiden und Moorheiden			0.24%													
324 - Wald-Strauch-Übergangsstadien		0.01%	0.48%	0.74%			2.50%		0.03%		0.03%		0.05%	0.14%	0.36%	

Datenquelle: European Environment Agency, 2018



Abbildung 7.3 Biomasseproduktivitätsindex basierend auf der Bodenqualität, 2022



Datenquelle: "Continental-scale assessment of provisioning soil functions in Europe", Gergely Tóth, Ciro Gardi, Katalin Bódis, Éva Ivits, Ece Aksoy, Arwyn Jones, Simon Jeffrey, Thorun Petursdottir and Luca Montanarella, Ecological Processes 2013 2:32; DOI: 10.1186/2192-1709-2-32.
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).

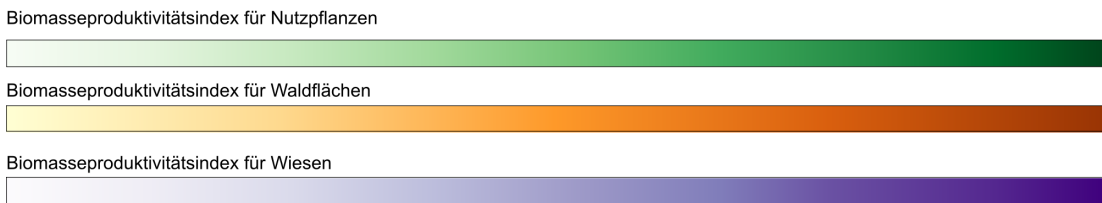
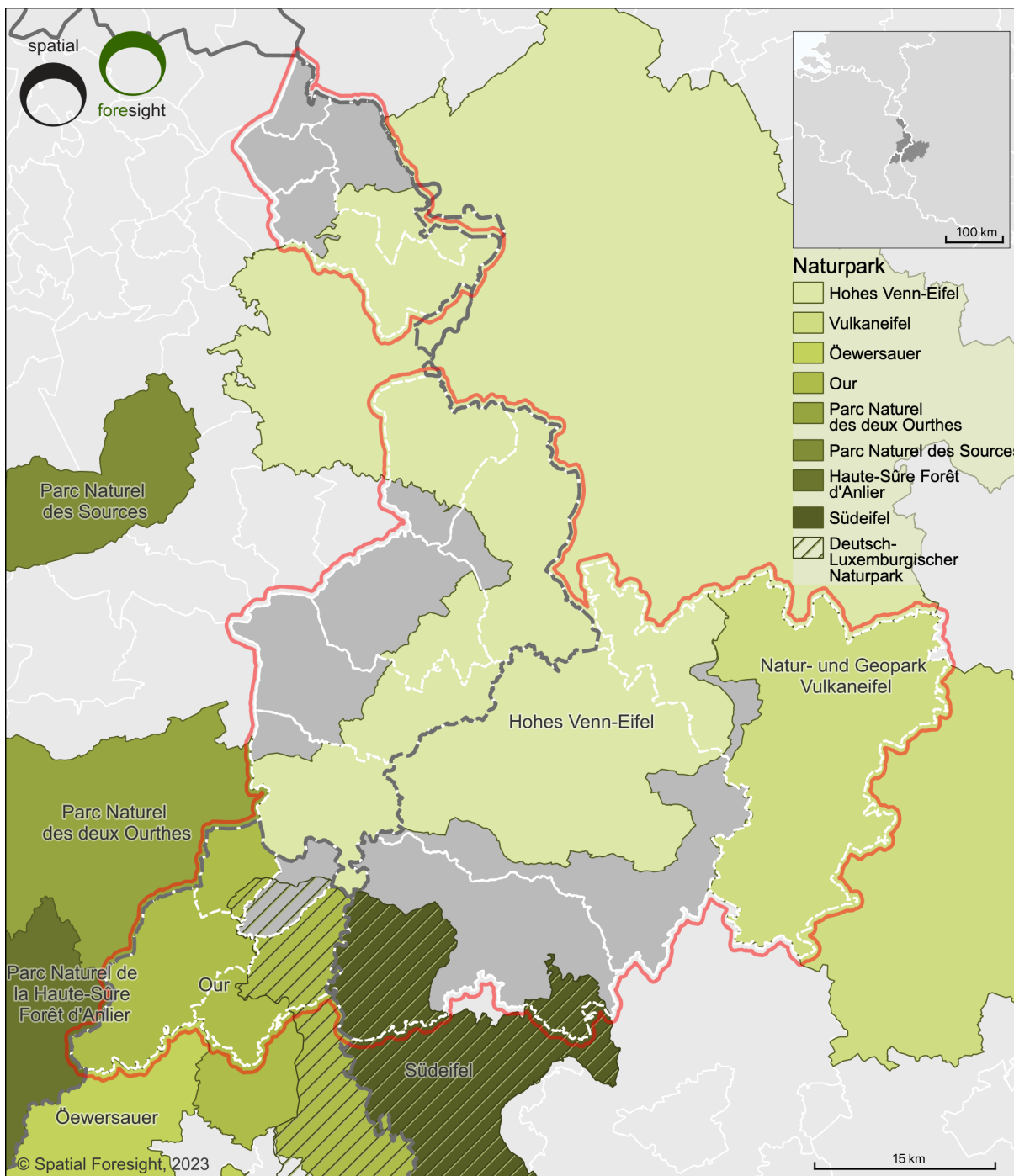




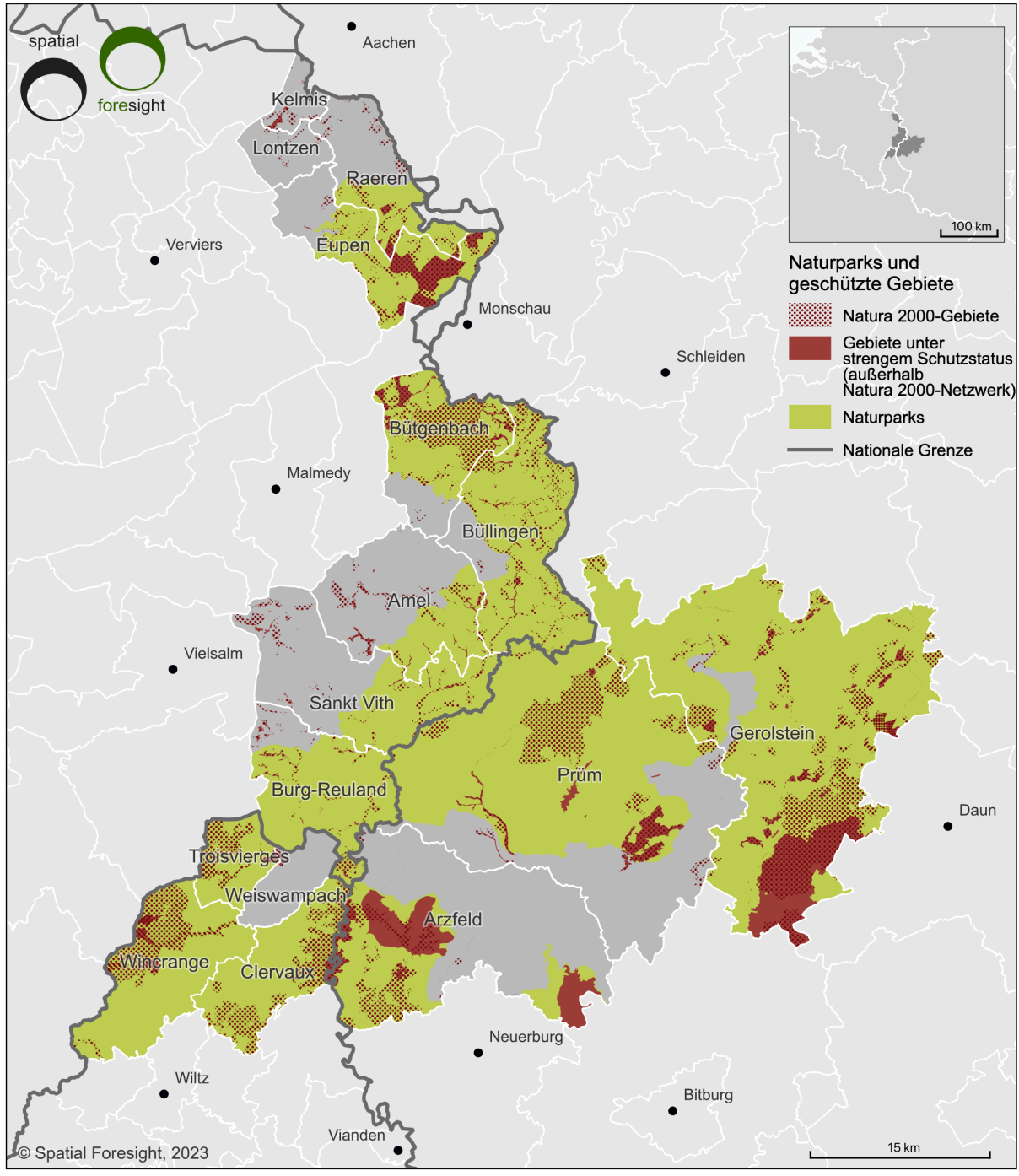
Abbildung 7.4 Naturparks, 2023



Datenquelle: GIS GR (2023).



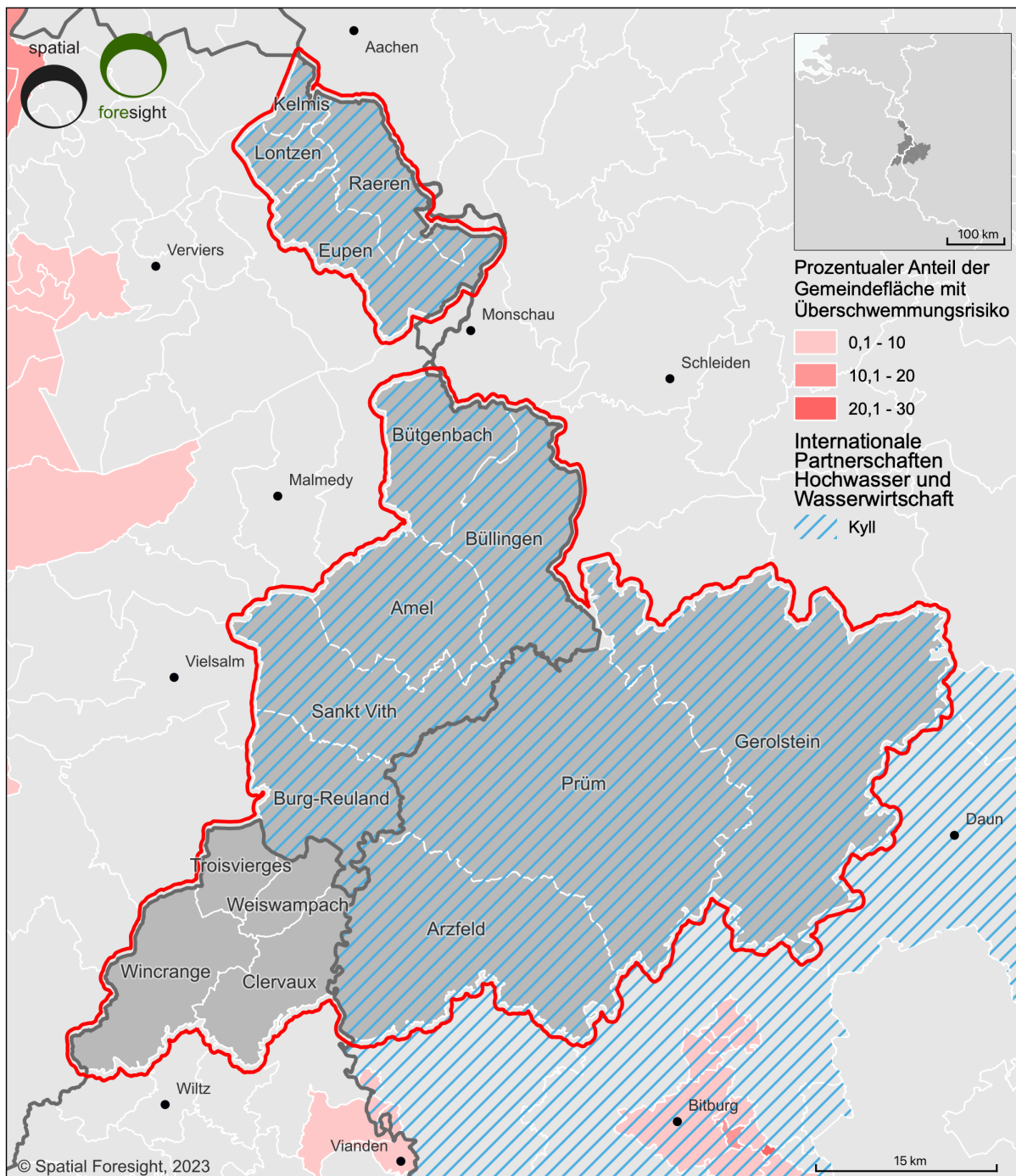
Abbildung 7.5 Naturparks und geschützte Gebiete, 2023



Datenquelle: GIS GR (2023).



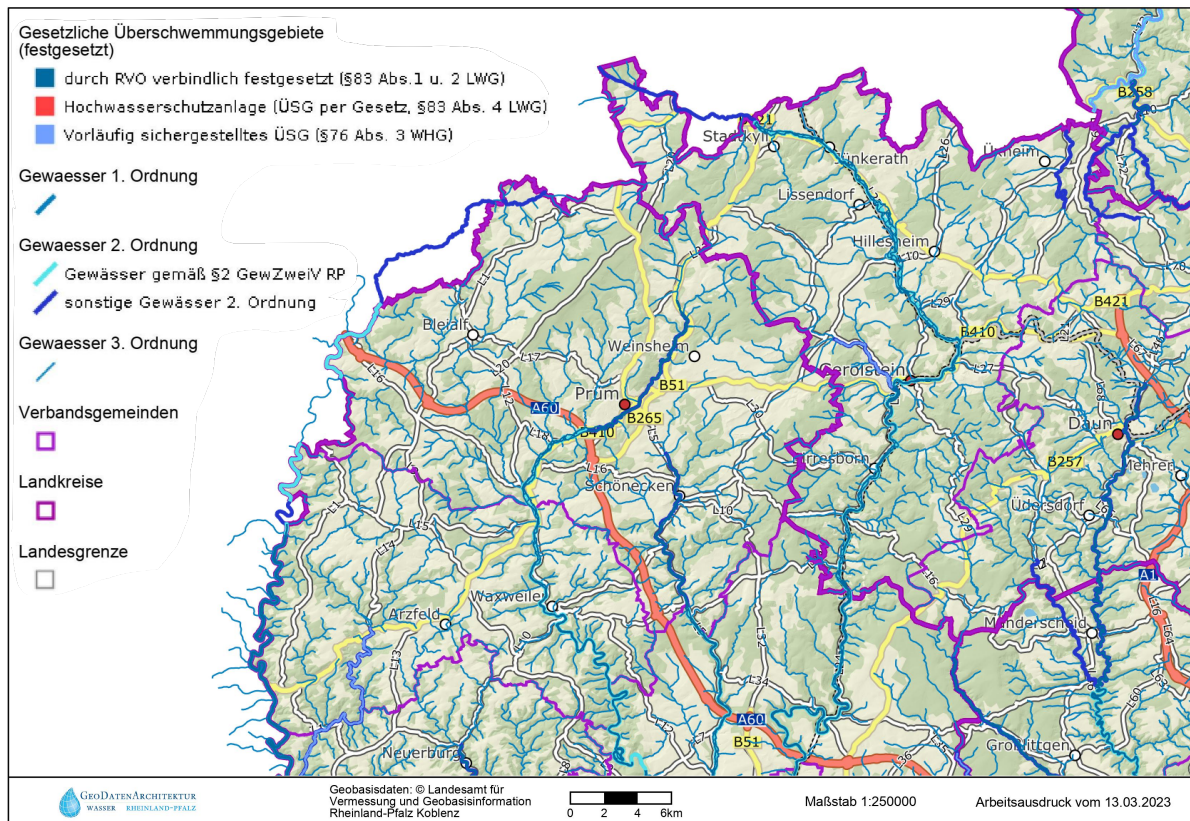
Abbildung 7.6 Überschwemmungsrisiko, 2023



Datenquelle: GIS GR (2023).



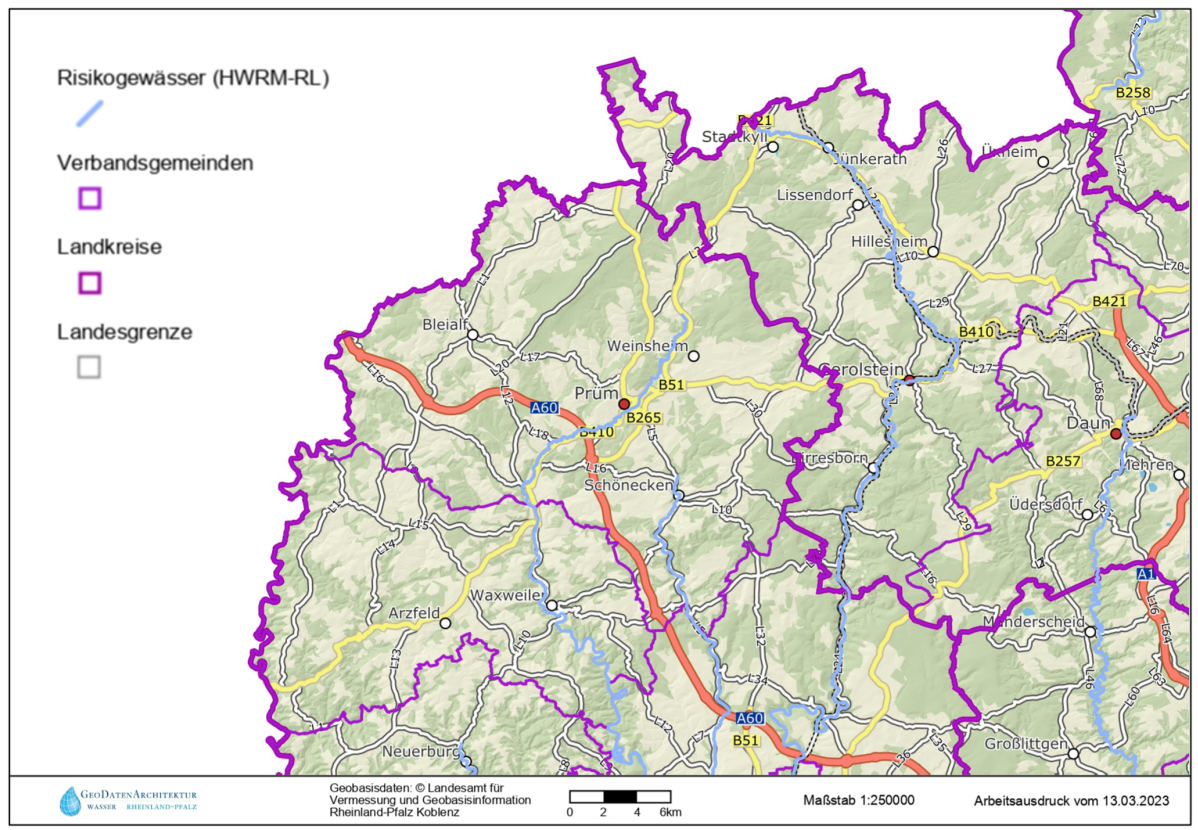
Abbildung 7.7 Gesetzliche Überschwemmungsgebiete Rheinland-Pfalz, 2018



Quelle: Wasserwirtschaftsverwaltung Rheinland-Pfalz, „Gesetzliche Überschwemmungsgebiete“.



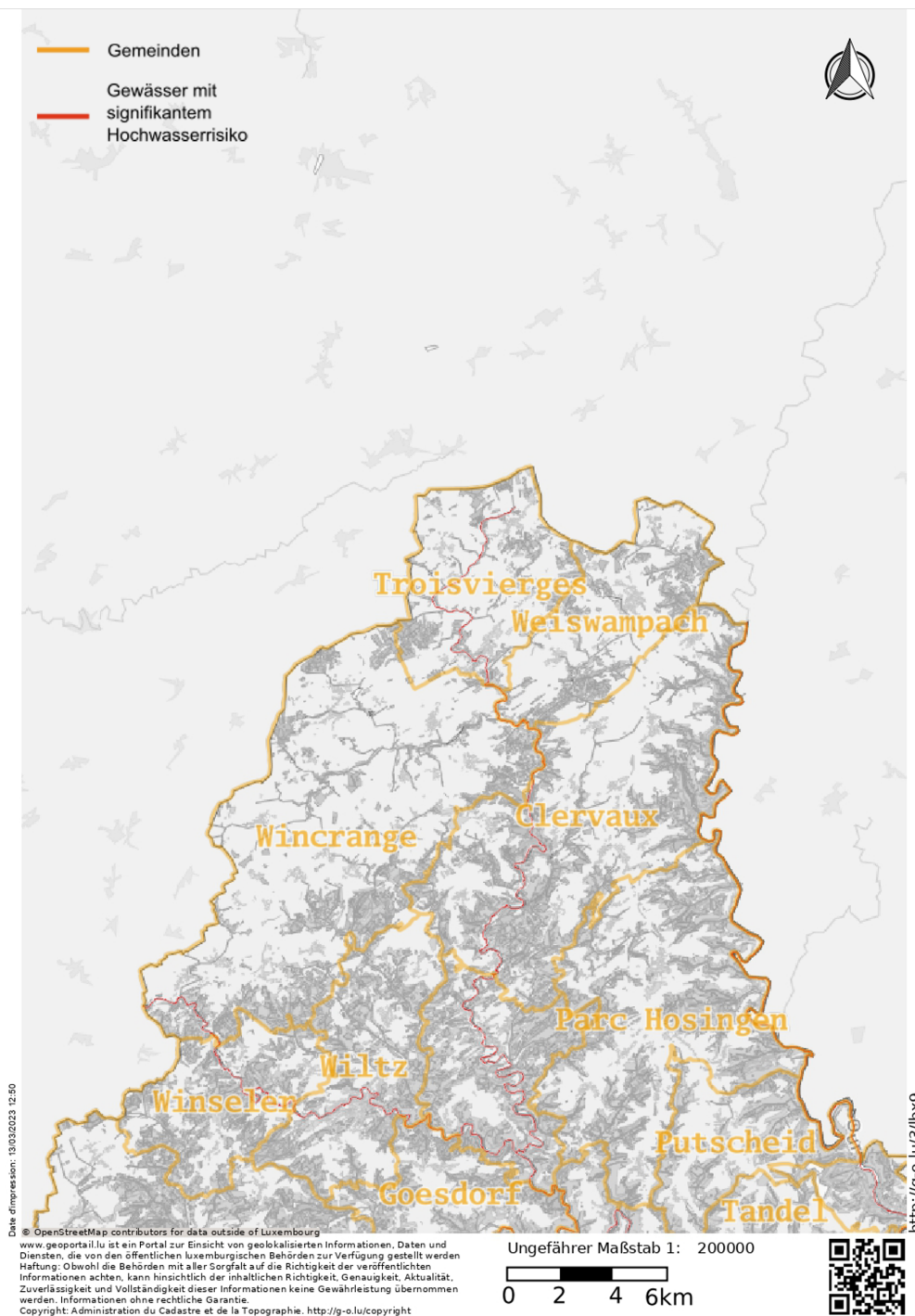
Abbildung 7.8 Risikogewässer Rheinland-Pfalz, 2018



Quelle: Wasserwirtschaftsverwaltung Rheinland-Pfalz.



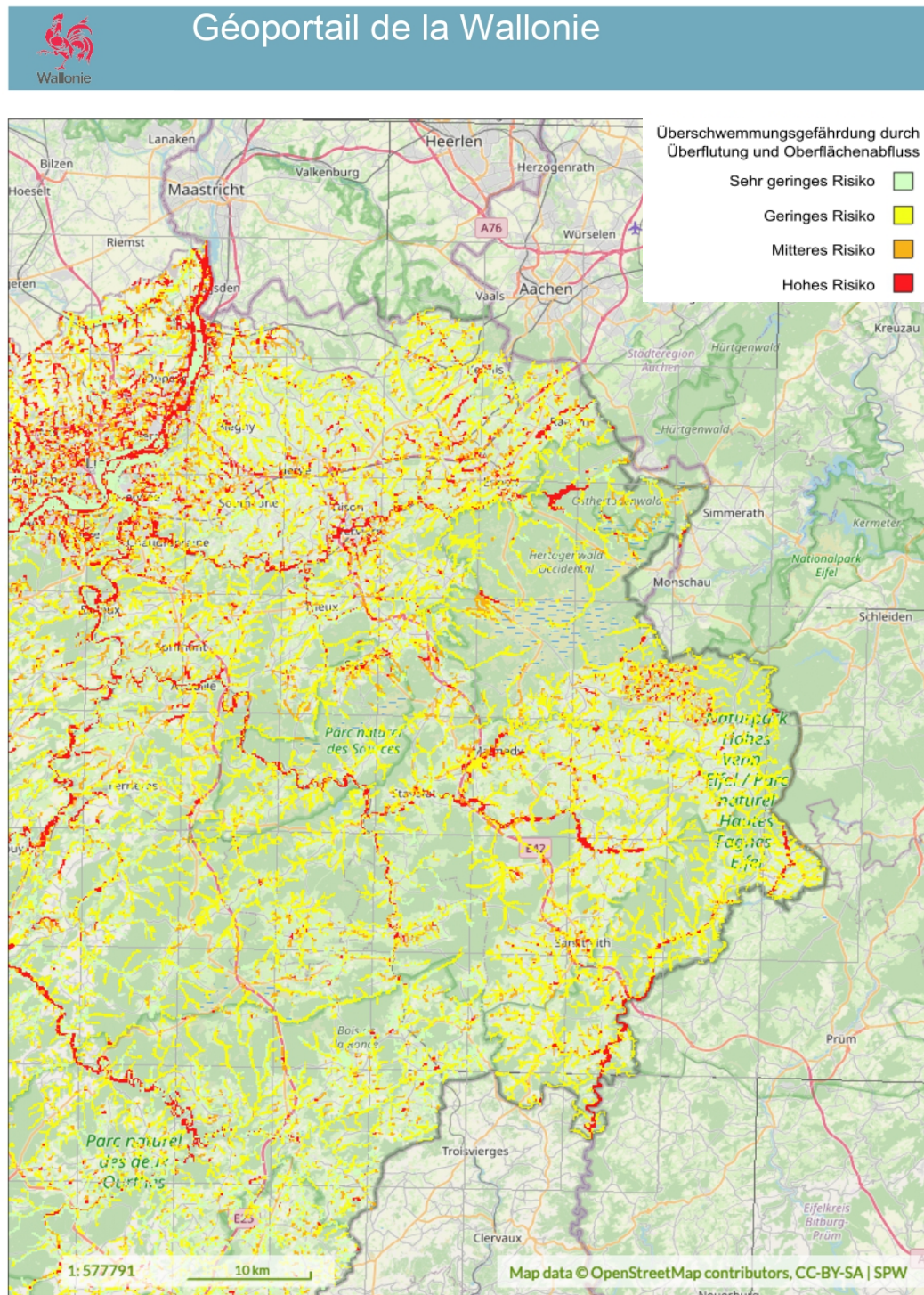
Abbildung 7.9 Gewässer mit signifikantem Hochwasserrisiko Luxemburg, 2019



Quelle: Geoportail.lu, „Gewässer mit einem signifikanten Hochwasserrisiko 2019“.



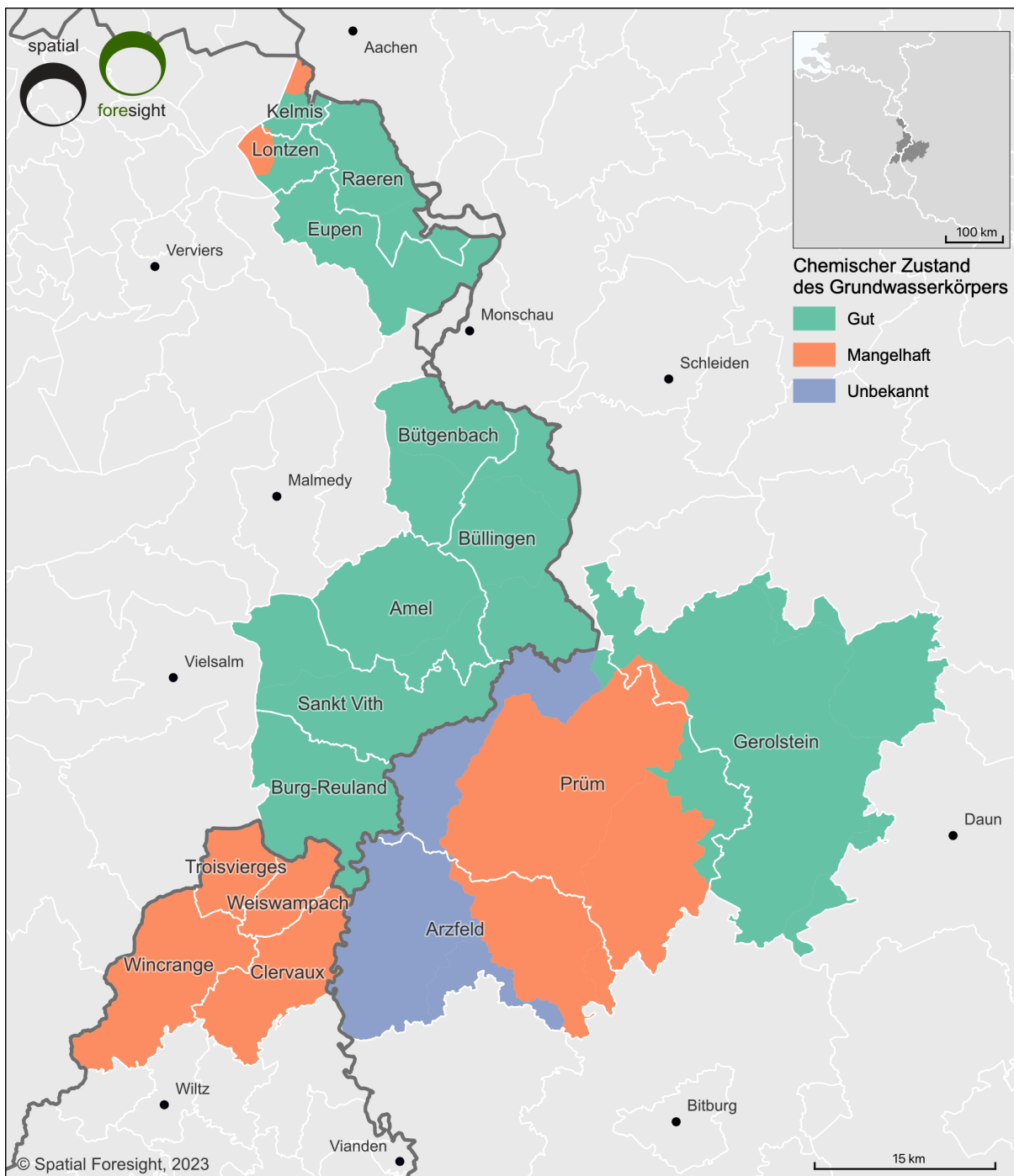
Abbildung 7.10 Überschwemmungsgefährdung Ostbelgien, 2021



Quelle: Géoportail de la Wallonie, „Cartographie de l'aléa d'inondation (en vigueur) – Série“.



Abbildung 7.11 Chemischer Zustand des Grundwasserkörpers, 2022



Datenquelle: European Environmental Agency (2016).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



8. Erneuerbare Energien

Aufgrund des Klimawandels und der Energiekrise, ist die Notwendigkeit auf erneuerbare Energien umzustellen, in den vergangenen Jahren und aktuell vor allem aufgrund der politischen Lage, immer deutlicher geworden. Die Energiewende kann nur gelingen, wenn Einsparungspotenziale genutzt werden, die Produktion erneuerbarer Energien gesteigert wird und ein Wechsel von fossilen auf erneuerbare Energien vollzogen wird. Leider sind jedoch Zahlen zur Produktion und zum Verbrauch von Energie aus unterschiedlichen Energieträgern nur bedingt auf kommunaler Ebene vorhanden.

In der Großregion dominieren bei der Produktion erneuerbarer Energien volatile Stromquellen (Windenergie und Photovoltaik). Im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek liegt die aktuelle Photovoltaikkapazität bei 164.053 kW.⁶⁴ Daten aus Luxemburg deuten darauf hin, dass die Photovoltaikmodule eine geschätzte Produktion von 140 GWh haben könnten.⁶⁵ Dies entspricht dem Stromverbrauch von ca. 30.000 durchschnittlichen luxemburgischen 4-Personen-Haushalten. Die Photovoltaik-Stromproduktion in den Kooperationsgebieten entspricht dem Verbrauch von ca. 3.700 solcher Haushalte.⁶⁶ Diese Angaben beziehen sich auf die theoretische Abdeckung des Stromverbrauchs durch Photovoltaikanlagen, unabhängig von der Diskrepanz zwischen Produktion und Nachfrage.

Die größten Photovoltaikkapazitäten hat Prüm, gefolgt von Arzfeld und Winrange (siehe Abbildung 8.1).⁶⁷ Lediglich Winrange nutzt das gesamte Potenzial aus, während die anderen Gemeinden im Schnitt ca. 20% ihres Potenzials nutzen. Betrachtet man das technische Ausbaupotenzial gebäudeintegrierter Photovoltaik basierend auf dem Geoportal der Großregion⁶⁸, zeigt der Kooperationsraum ein differenziertes Bild (siehe Abbildung 8.2). In den meisten Gemeinden in Rheinland-Pfalz und in den südlichen Gemeinden Belgiens besteht ein Potenzial von 0-500, vereinzelt auch 501-1.000 MWh/km². In den Gemeinden Luxemburgs und den nördlich gelegenen Gemeinden in Belgien liegt es teilweise sogar bei 1.001-3.000 MWh/km². Inwiefern dieses Potenzial wirklich erschlossen werden kann, hängt von den künftigen politischen und energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen ab.⁶⁹

⁶⁴ IWEPS (L'Institut wallon de l'évaluation, de la prospective et de la statistique), „Indicateurs statistiques“; datapublic.lu, „La production d'énergie électrique au Luxembourg“; Energieagentur Rheinland-Pfalz, „Energieatlas Rheinland-Pfalz“.

⁶⁵ Diese Schätzung basiert auf dem durchschnittlichen Verhältnis zwischen installierter Kapazität und effektiver Produktion im Zeitraum 2015-2020 in Luxemburg unter der Annahme, dass die Sonneneinstrahlung in der Kooperationsregion derjenigen in Luxemburg entspricht. Quellen: Daten zu installierter Kapazität: siehe 64. Daten zur effektiven Produktion:

[https://lustat.statec.lu/vis?df\[ds\]=ds-release&df\[id\]=DF_A4203&df\[ag\]=LU1&vw=tb&pd=2015%2C2021&dq=A.A03.&ly\[rw\]=SPECIFICATION&ly\[cl\]=TIME_PERIOD](https://lustat.statec.lu/vis?df[ds]=ds-release&df[id]=DF_A4203&df[ag]=LU1&vw=tb&pd=2015%2C2021&dq=A.A03.&ly[rw]=SPECIFICATION&ly[cl]=TIME_PERIOD)

⁶⁶ Die Daten zeigen, dass die Haushaltsstromerzeugung pro 4-Personen-Haushalt in Luxemburg 5.2 GWh beträgt (siehe https://www.vdl.lu/sites/default/files/media/document/EBL_Infographik_Oktober_%20Elektresch_Luxembourg.pdf)

⁶⁷ datapublic.lu, „La production d'énergie électrique au Luxembourg“; Energieagentur Rheinland-Pfalz, „Energieatlas Rheinland-Pfalz“; IWEPS (L'Institut wallon de l'évaluation, de la prospective et de la statistique), „Indicateurs statistiques“; STATEC, „Themes“; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Meine Verbandsgemeinde“; Wallonie Service Public (SPW), „Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in der Wallonie“.

⁶⁸ GIS-GR und IZES GmbH, „BIPV: technische Potenziale für gebäudeintegrierte Photovoltaik“.

⁶⁹ GIS-GR „Brochure SIG-GR: La Grande Région en 6 cartes 2021-2022“.



Ebenfalls interessant ist die Verteilung des wirtschaftlichen Potenzials für Photovoltaikanlagen auf landwirtschaftlichen Flächen (siehe Abbildung 8.3). Während die belgischen Gemeinden ein hohes Potenzial aufweisen (1.000-10.100 MWh/km²), besteht in den luxemburgischen Gemeinden ein durchweg niedrigeres Potenzial. Das Spektrum der deutschen Gemeinden ist deutlich breiter und zeichnet ein heterogenes Bild mit Gemeinden ohne wirtschaftliches Photovoltaikpotenzial bis hin zu einem vergleichbar hohen Wert. Diese Verteilung steht u. a. im Zusammenhang mit den rechtlichen Vorgaben, Fördermöglichkeiten und Anteil der landwirtschaftlichen Flächennutzung.

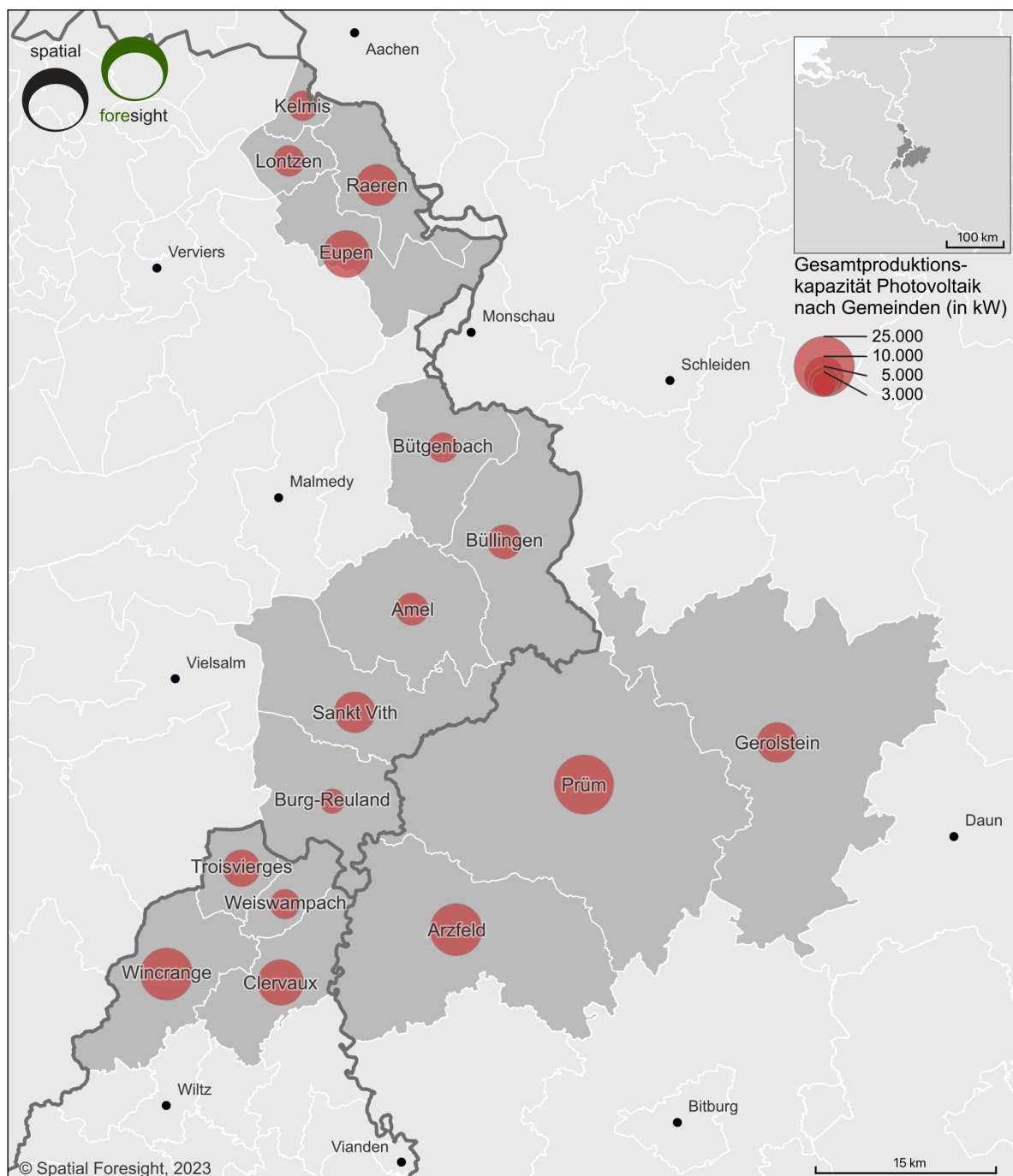
Vor allem in den deutschen Gebieten des Raums Eifel-Ostbelgien-Éislek ist auch die Windenergie eine wesentliche Quelle erneuerbarer Energie. Die Windenergiekapazität im Gesamttraum liegt bei 915.160 kW. Die größten Windenergiekapazitäten haben Prüm, Gerolstein und Arzfeld (siehe Abbildung 8.4).⁷⁰ Dort stehen auch die meisten Windräder in der Region, während in den belgischen Gemeinden die wenigsten Windräder stehen. Dabei ist zu vermerken, dass die Deutschsprachige Gemeinschaft nicht zuständig für Windkraftanlagen ist, aber momentan die Potenziale durch einen Windkraftrahmenplan auslotet. Die Unterschiede in der Windenergieproduktion sind u. a. auf die politische Förderung der Windenergie zurückzuführen, die sich unter den Teilgebieten und deren übergeordneten Vorgaben stark unterscheiden.

Wichtige Faktoren für eine weiterführende Betrachtung des Kooperationsraums in seinem Potenzial zur Erzeugung erneuerbarer Energien und einer steigenden Autarkie sind die Energieproduktion von Wasserkraft und Biomasse sowie die Nutzung von Wasserstoff. Letzteres stellt einen Energieträger der Zukunft dar und kann klimafreundlich hergestellt werden, weshalb die Planung einer entsprechenden Infrastruktur bereits heute relevant ist.

⁷⁰ datapublic.lu, „Eoliennes Luxembourg“; Energieagentur Rheinland-Pfalz, „Energieatlas Rheinland-Pfalz“; IWEPS (L'Institut wallon de l'évaluation, de la prospective et de la statistique), „Indicateurs statistiques“; STATEC, „Themes“; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Meine Verbandsgemeinde“; thewindpower.net, „Windparks Belgien“.



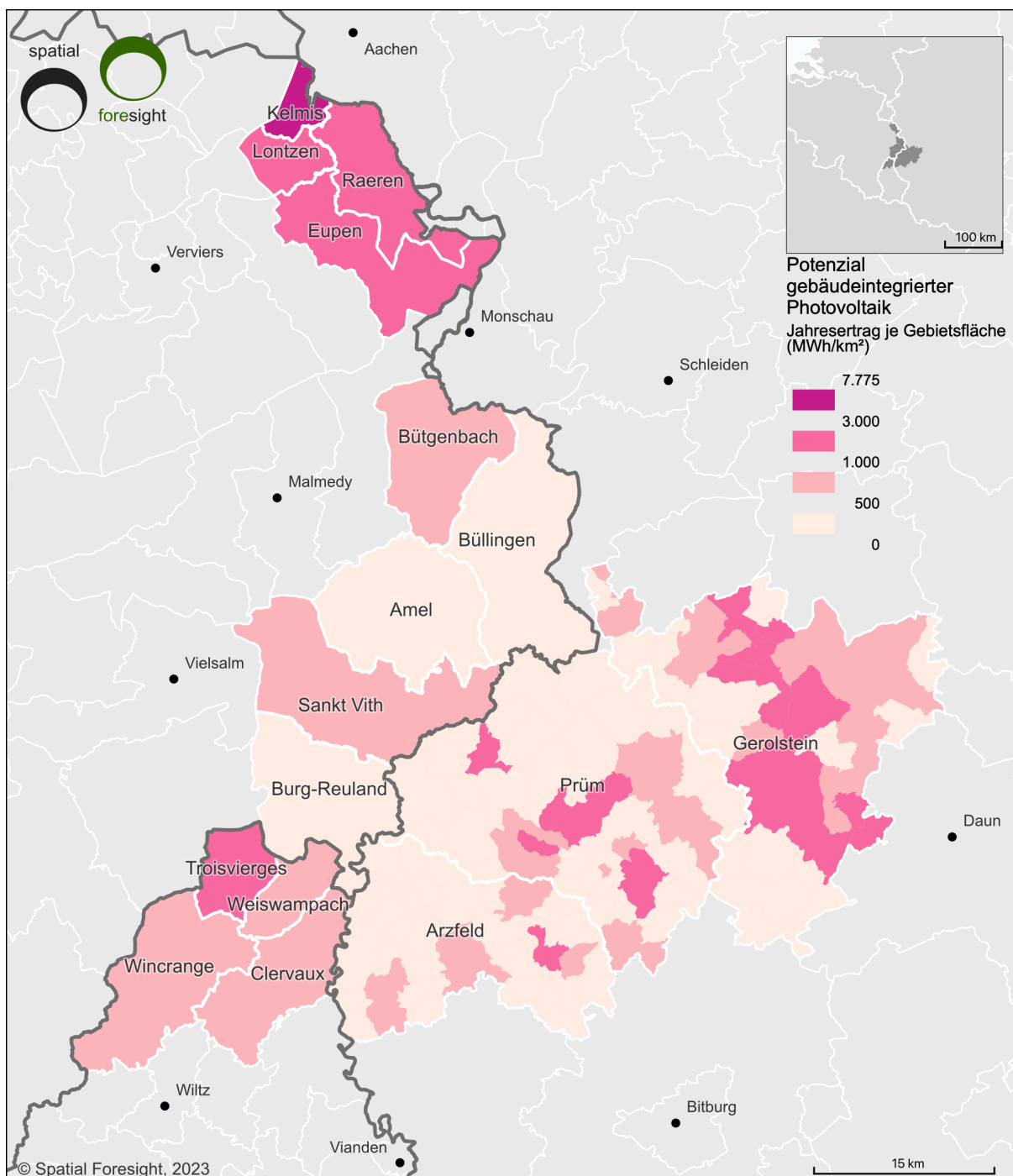
Abbildung 8.1 Photovoltaikkapazität, 2021-22



Datenquelle: IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022), Datapublic.lu (2022), Wallonie Service Public SPW (2021), Energieagentur Rheinland-Pfalz/Energieatlas (2023).
Verwaltungsgrenzen: EsriBelLux (2022), Esri Deutschland (2022).



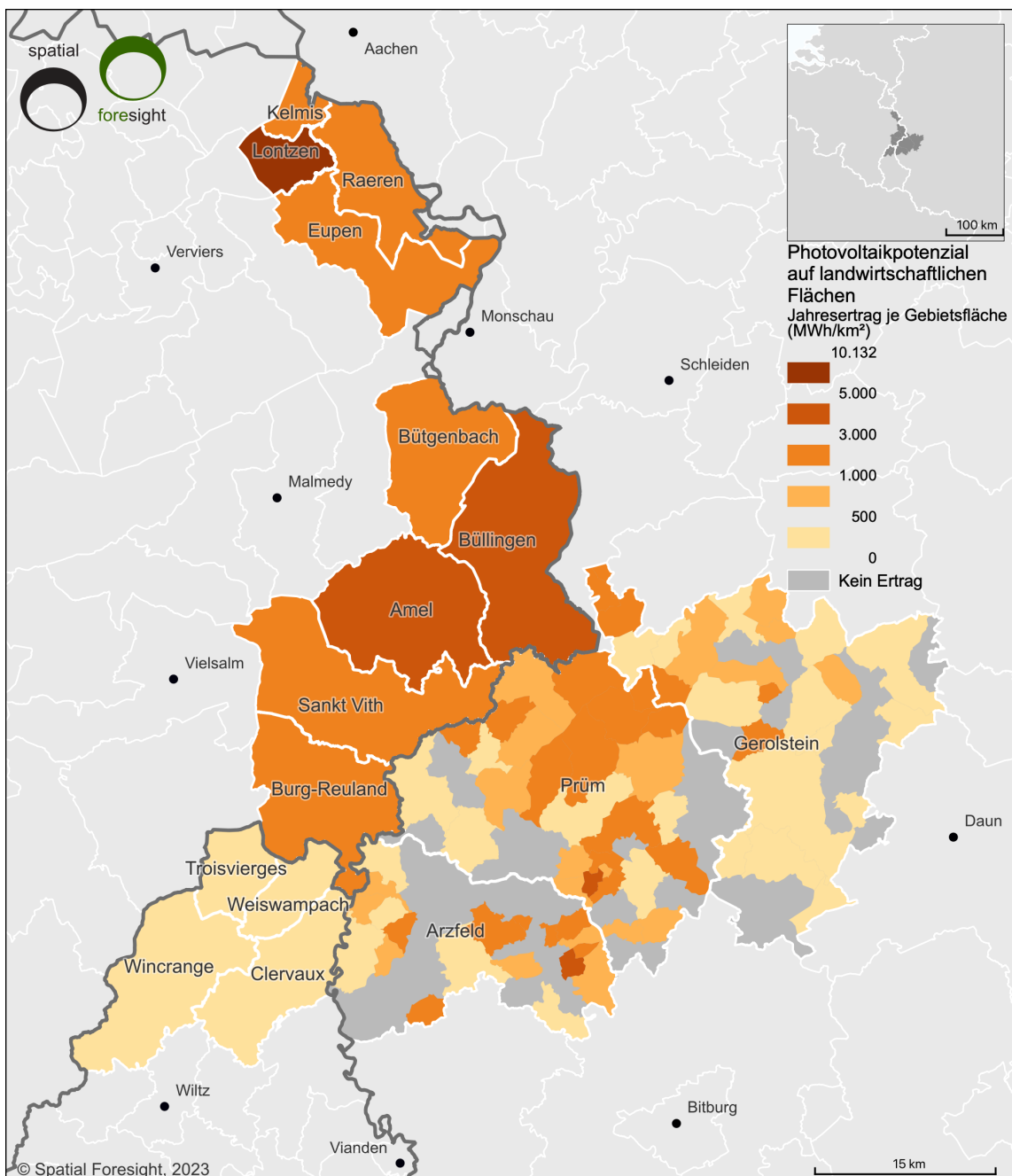
Abbildung 8.2 Technisches Potenzial für gebäudeintegrierte Photovoltaik auf Gemeindeebene, 2022



Datenquelle: IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022), datapublic.lu (2022), thewindpower.net (2023), Energieagentur Rheinland-Pfalz/Energieatlas (2023).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



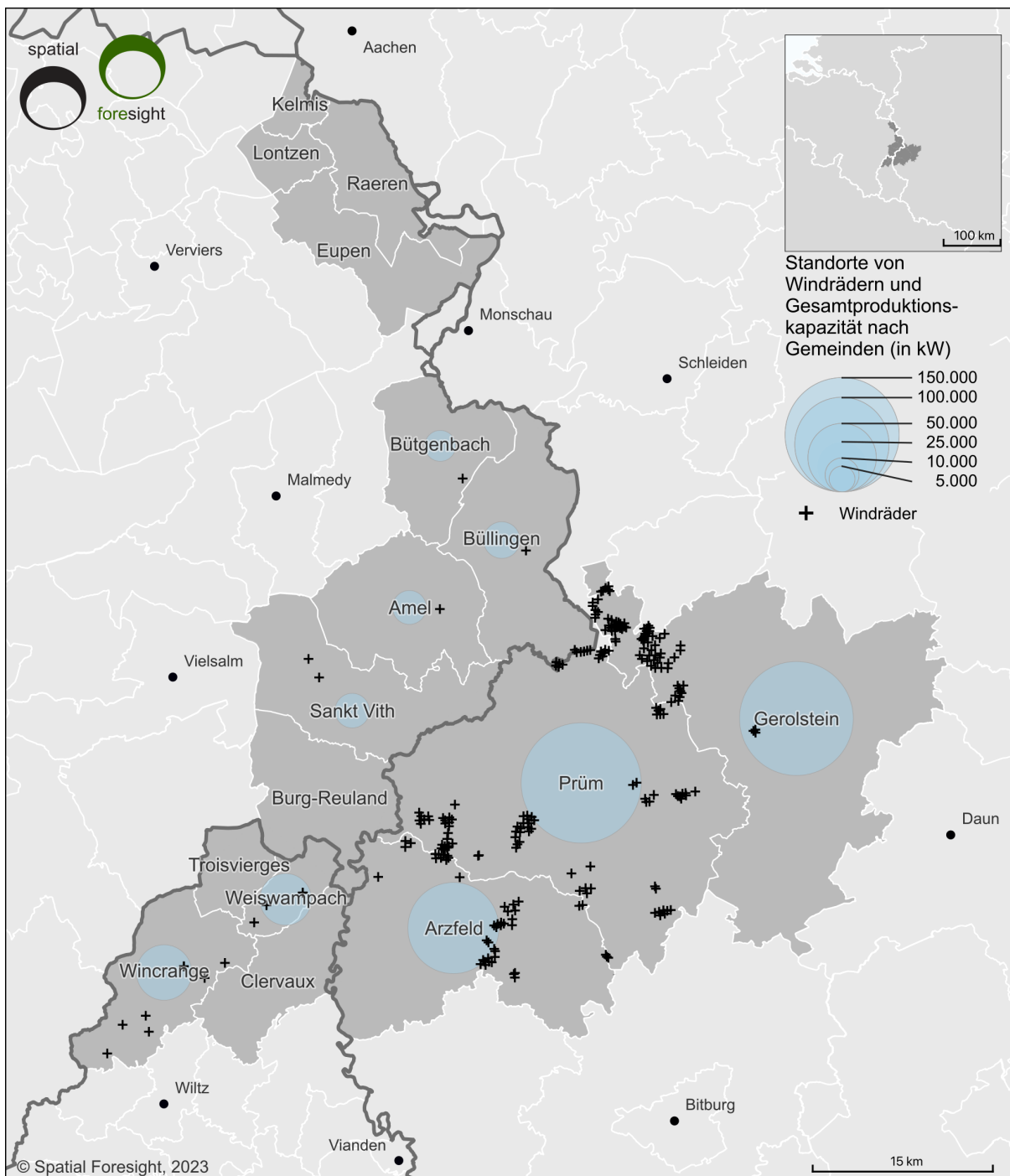
Abbildung 8.3 Wirtschaftliches Potenzial für integrierte Photovoltaikanlagen auf landwirtschaftlichen Flächen auf kommunaler Ebene, 2022



Datenquelle: IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022), datapublic.lu (2022), thewindpower.net (2023), Energieagentur Rheinland-Pfalz/Energieatlas (2023).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



Abbildung 8.4 Windräder, 2022/ 2023



Datenquelle: IWEPS (2022), Statistisches Landesamt RLP (2021), CTIE (2022), STATEC (2022), datapublic.lu (2022), thewindpower.net (2023), Energieagentur Rheinland-Pfalz/Energieatlas (2023).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



9. Mobilität

Die Anbindung an Verkehrs- und Kommunikationsnetze ist unabdingbar für das wirtschaftliche Leben in einer internationalen und vernetzten Gesellschaft. Der Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek befindet sich hier in einer widersprüchlichen Situation. Einerseits liegt er im Herzen Europas und nahe der größten Ballungsgebiete in der EU, andererseits ist er jedoch relativ schlecht angebunden und stellt daher eine innere Peripherie dar. Der Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek liegt zwischen den großen Metropolregionen und Ballungsgebieten in Nord-West-Europa⁷¹ und befindet sich zudem in relativer Nähe von wichtigen europäischen Zugangspunkten (Gateways) zum globalen Güterverkehr (z. B. Seehäfen Rotterdam, Antwerpen, Amsterdam oder Le Havre; Binnenhafen Duisburg-Ruhrort).

Als Teil der Großregion liegt der Raum in unmittelbarer Nähe zu einer ganzen Reihe zentraler multimodaler Verkehrskorridore Europas (i.e. der Nordsee-Mittelmeer-Korridor, der atlantische Korridor, der Rhein-Alpen-Korridor und der Nordsee-Baltikum-Korridor), die in den nächsten Jahrzehnten noch weiter ausgebaut werden dürften.⁷² Der Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek selbst wird allerdings nur durch eine Bahn- und eine Straßenverbindung des Nordsee-Baltikum Korridors in der nördlichen Spitze der belgischen Gemeinden durchquert (siehe Abbildung 9.6).

Trotz ihrer strategischen Position und ihrer guten Anbindung an das europäische Verkehrsnetzwerk befindet sich der Raum in einer peripheren Lage innerhalb der Großregion und zu den benachbarten Metropolregionen Nord-West-Europas. In weiten Teilen des Raums beträgt die Fahrzeit zum nächsten Oberzentrum der Großregion mehr als 30 Minuten und in manchen Teilen sogar über eine Stunde (siehe Abbildung 9.1). Aufgrund des lückenhaften Schienennetzes in der Region, ist die Erreichbarkeit mit dem Zug vielerorts noch schlechter. Von den Bahnhöfen im Raum kann man jedoch innerhalb von 5 Stunden weite Teile Nordwesteuropas erreichen: Von Eupen aus z. B. nach London, Paris, Amsterdam, Hannover, Frankfurt, Stuttgart oder Straßburg (siehe Abbildung 9.2) oder von Clervaux z. B. nach Paris, Calais, Brügge, Amsterdam, Münster, Frankfurt oder Basel reisen (siehe Abbildung 9.3).

⁷¹ i.e. Agglomeration Paris, europäische Metropolregion Lille, Region Brüssel-Hauptstadt, Großraum London, Randstad, Ballungsraum Maastricht-Aachen-Heerlen-Hasselt-Lüttich (MAHHL), Rhein-Ruhr, Rhein-Main, Rhein-Neckar, Trinationale Agglomeration Basel

⁷² Das TEN-V-Netz besteht aus einem Gesamtnetz (geplante Vollendung: 2050) und einem Kernnetz (geplante Vollendung: 2030). Das TEN-Kernnetz ist Teil des Gesamtnetzes und umfasst die strategisch wichtigsten Knoten und Verbindungen sowie das gesamte Wasserstraßennetz. Für das TEN-Kernnetz wurden neun Korridore definiert, die multimodal angelegt sind und vor allem die grenzüberschreitenden Verbindungen der wichtigsten Langstreckenverkehre bzw. –routen innerhalb der Union abbilden. Das TEN-Gesamtnetz umfasst alle Verkehrsträger sowie die Infrastrukturen für See- und Luftfahrt.



Die grenzüberschreitende Mobilität innerhalb des Raums Eifel-Ostbelgien-Éislek ist jedoch weitestgehend auf das Auto ausgelegt. Es gibt vier grenzüberschreitende Buslinien, die unterschiedliche Teile des Raums verbinden:

- 161 (RGTR) Marnach – Wintrange – Bastogne
- 173 (RGTR) Troisvierges – St. Vith
- 460 (VRT) Gerolstein-Prüm – Clervaux
- 465 (VRT) Gerolstein-Prüm – St. Vith

Der nördliche Teil des Raums hat somit keine grenzüberschreitenden Busverbindungen zu den deutschen oder luxemburgischen Teilräumen des Kooperationsraums (siehe Abbildung 9.4). Auch mit dem Zug gibt es keine direkten Verbindungen von Clervaux oder Weiswampach nach Eupen. Wer den Zug nehmen will, muss über Lüttich fahren und dort umsteigen. Die Eifelstrecke, die sich aufgrund der Hochwasserkatastrophe 2021 aktuell noch im Wiederaufbau befindet und nur fragmentär in Betrieb ist, soll ab Ende 2023 wieder Trier und Euskirchen Richtung Köln u. a. über Gerolstein und Lissendorf verbinden (siehe Abbildung 9.4).⁷³ Die verschiedenen Tarifsysteme der Teilgebiete spielen ebenfalls eine Rolle für die Konnektivität des Kooperationsraums. In Luxemburg wird beispielsweise der Transport zumindest bis zur Grenze problemlos für alle ermöglicht aufgrund der kostenlosen Nutzung der öffentlichen Nahverkehrsmittel im ganzen Land.

Bei der Verteilung von Mitfahrerparkplätzen im Untersuchungsraum ist ein Ungleichgewicht zu erkennen. Während im Norden Luxemburgs nur vereinzelte Park-and-Ride Angebote zu verzeichnen sind⁷⁴, gibt es einige Mitfahrerparkplätze entlang der Autobahn zwischen Rheinland-Pfalz und Verviers, wie die Karte des Geoportals der Großregion aus dem Jahr 2021 zeigt.⁷⁵ Auch entlang der Bundesstraßen in Richtung Nordrhein-Westfalen gibt es ein paar Mitfahrerparkplätze aus Richtung der rheinland-pfälzischen Gemeinden sowie um Eupen herum. In Luxemburg besteht demnach noch Potenzial, einen etwas nachhaltigeren motorisierten Individualverkehr zu ermöglichen. Dies kann ebenfalls durch den Ausbau von Ladestation für Elektrofahrzeuge unterstützt werden. Das Netzwerk ist im Kooperationsraum zwar schon recht gut ausgebaut, jedoch wird in Anbetracht des zunehmend elektrisierten Verkehrssektors eine stärkere Verteilung der Infrastruktur erstrebenswert (siehe Abbildung 9.5).

Das grenzüberschreitende Fahrradwegenetz ist da schon besser ausgebaut. So führt die Vennbahn entlang der ehemaligen Bahnstrecke von Troisvierges über Sankt Vith nach Aachen und ist u. a. für den Tourismus von internationaler Bedeutung. Außerdem führen transnationale Radwege von Aachen, über Raeren, Bütgenbach, Amel und Sankt Vith weiter durch Teile von Gerolstein, Prüm, Arzfeld oder Burg-Reuland und Troisvierges (siehe Abbildung 9.4).⁷⁶ Dies bietet viele Möglichkeiten für grenzübergreifende Naherholung und Fahrrادلabe.

⁷³ DB Netze, „Bahnprojekt Eifelstrecke“.

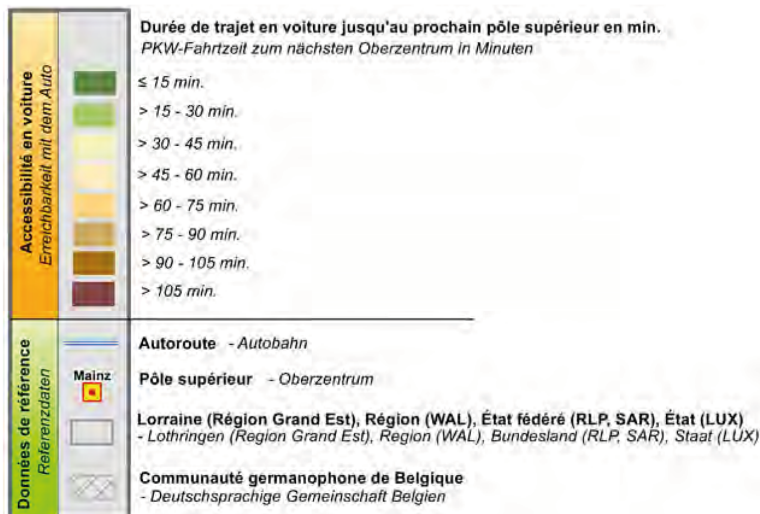
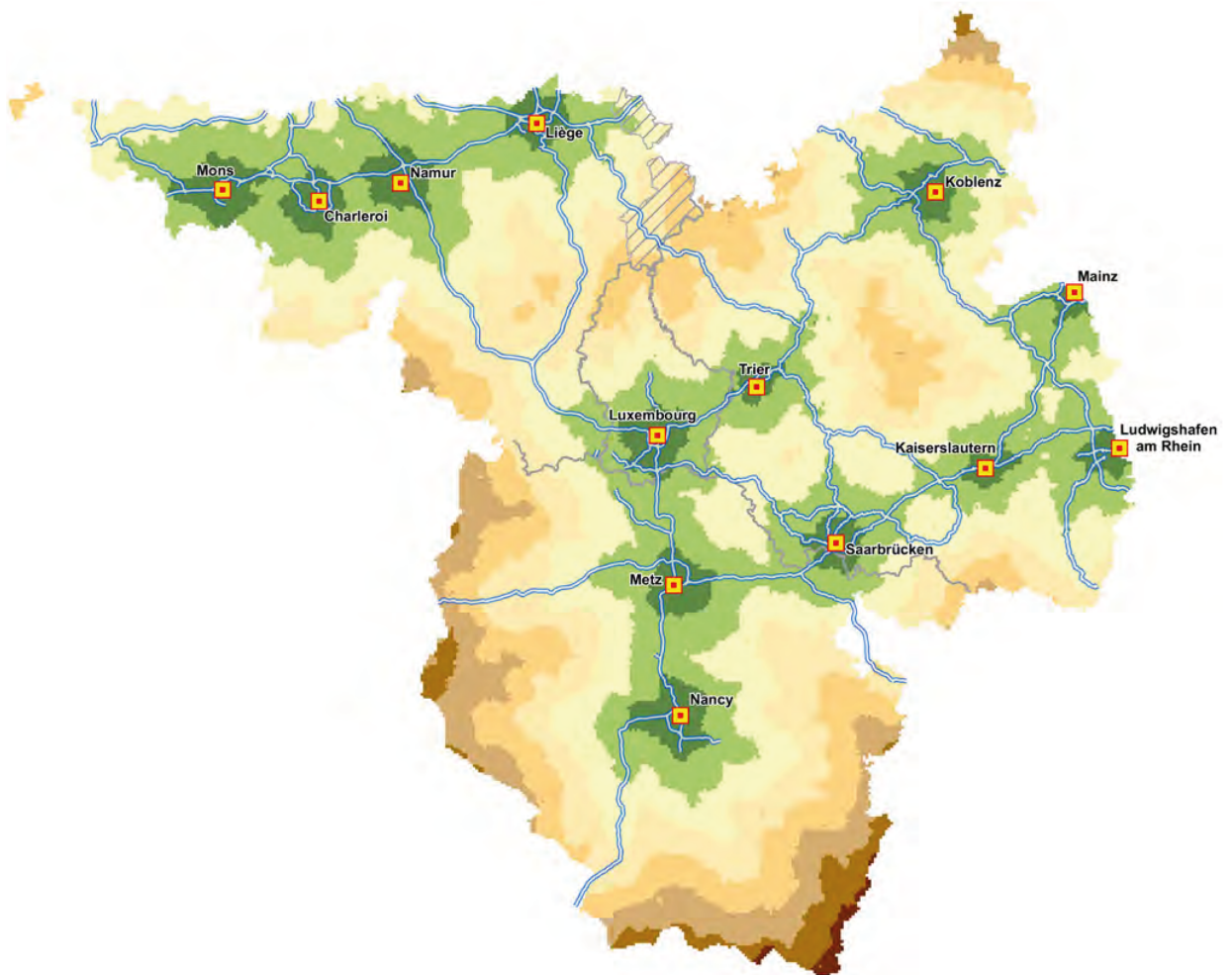
⁷⁴ Geoportail.lu, „Park + Ride‘ Parkplätze in Luxemburg und im Grenzgebiet“.

⁷⁵ GIS-GR „Brochure SIG-GR: La Grande Région en 6 cartes 2021-2022“.

⁷⁶ GIS-GR „Verkehr“.



Abbildung 9.1 Erreichbarkeit von Oberzentren der Großregion über Straße



Sources / Grundlagen: © EuroGeographics
 EuroRegionalMap v9.1 - 2016; Pütz/BBSR,
 Eurostat Regio 2017

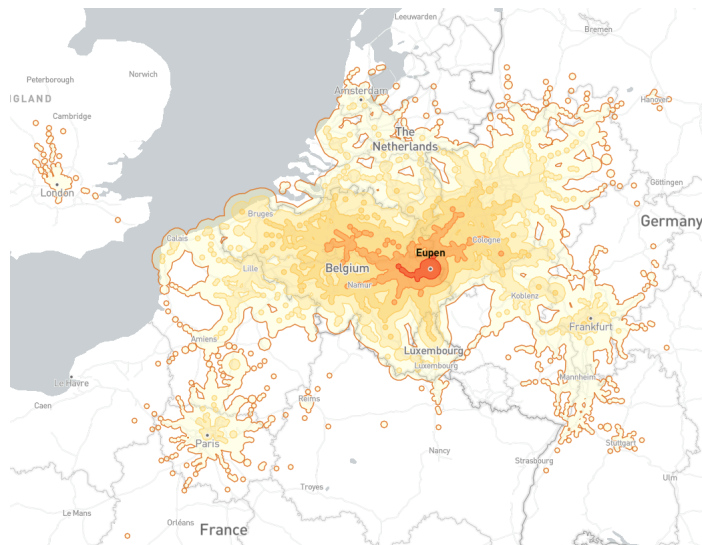
Auteurs / Autoren: SIG-GR / GIS-GR

Réalisation / Erstellung: 03.2017





Abbildung 9.2 Eupen – Erreichbarkeit in 5 Stunden mit dem Zug



How far can you go by train in 5h?

This map shows you how far you can travel from each station in Europe in less than 5 hours.

It is inspired by the great [Direkt Bahn Guru](#). The data is based off of this site, which sources it from the Deutsche Bahn.

Hover your mouse over a station to see the isochrones from that city.

This assumes interchanges are 20 minutes, and transit between stations is a little over walking speed. Therefore, these should be interpreted as optimal travel times. The journeys might not exist when taking into account real interchange times.

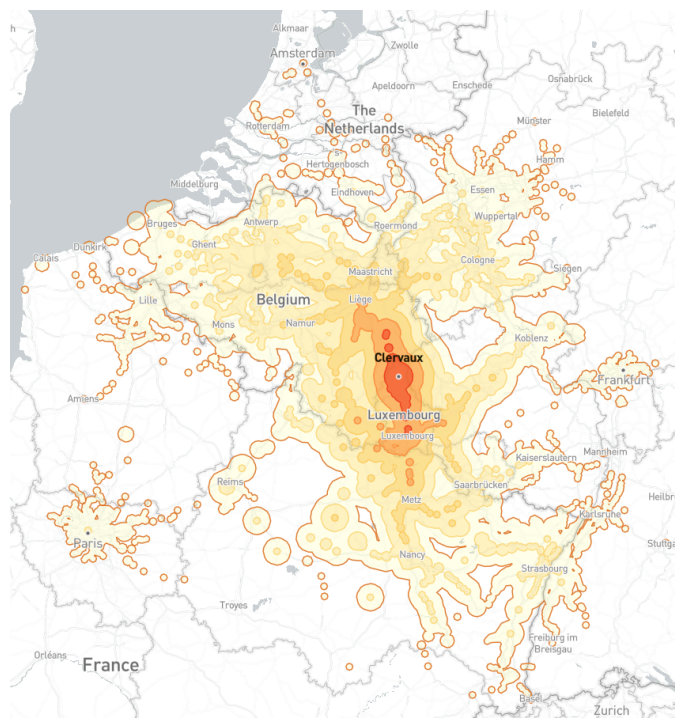


Any questions? Reach out to me on Twitter: [@_benjamintd](#)

This is open source and available on [Github](#).

Keep the project running by supporting it on [ko-fi](#).

Abbildung 9.3 Clervaux – Erreichbarkeit in 5 Stunden mit dem Zug

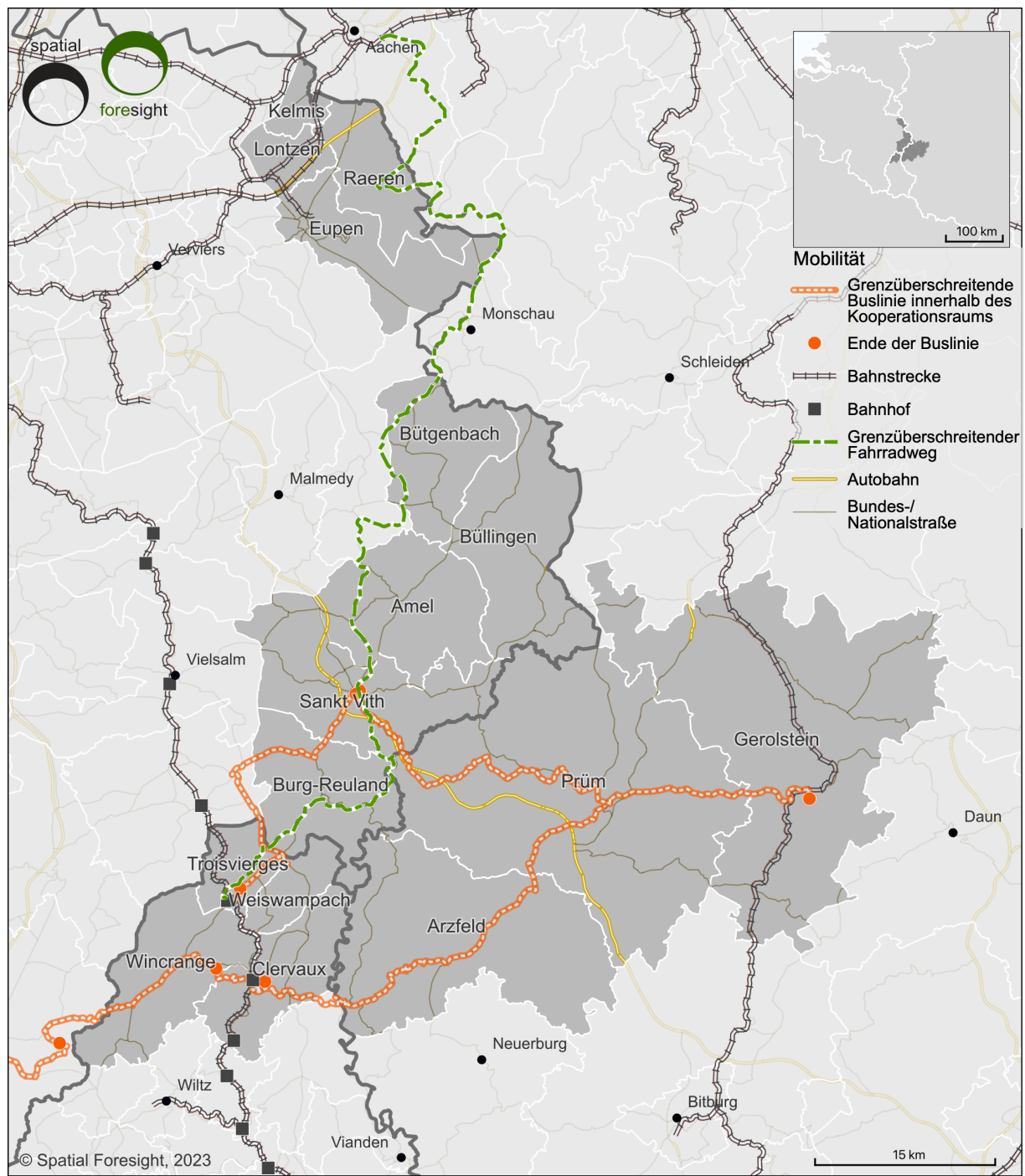


Quelle: <https://www.chronotrains.com/>⁷⁷

⁷⁷ Tran Dinh, „Chronotrains“.



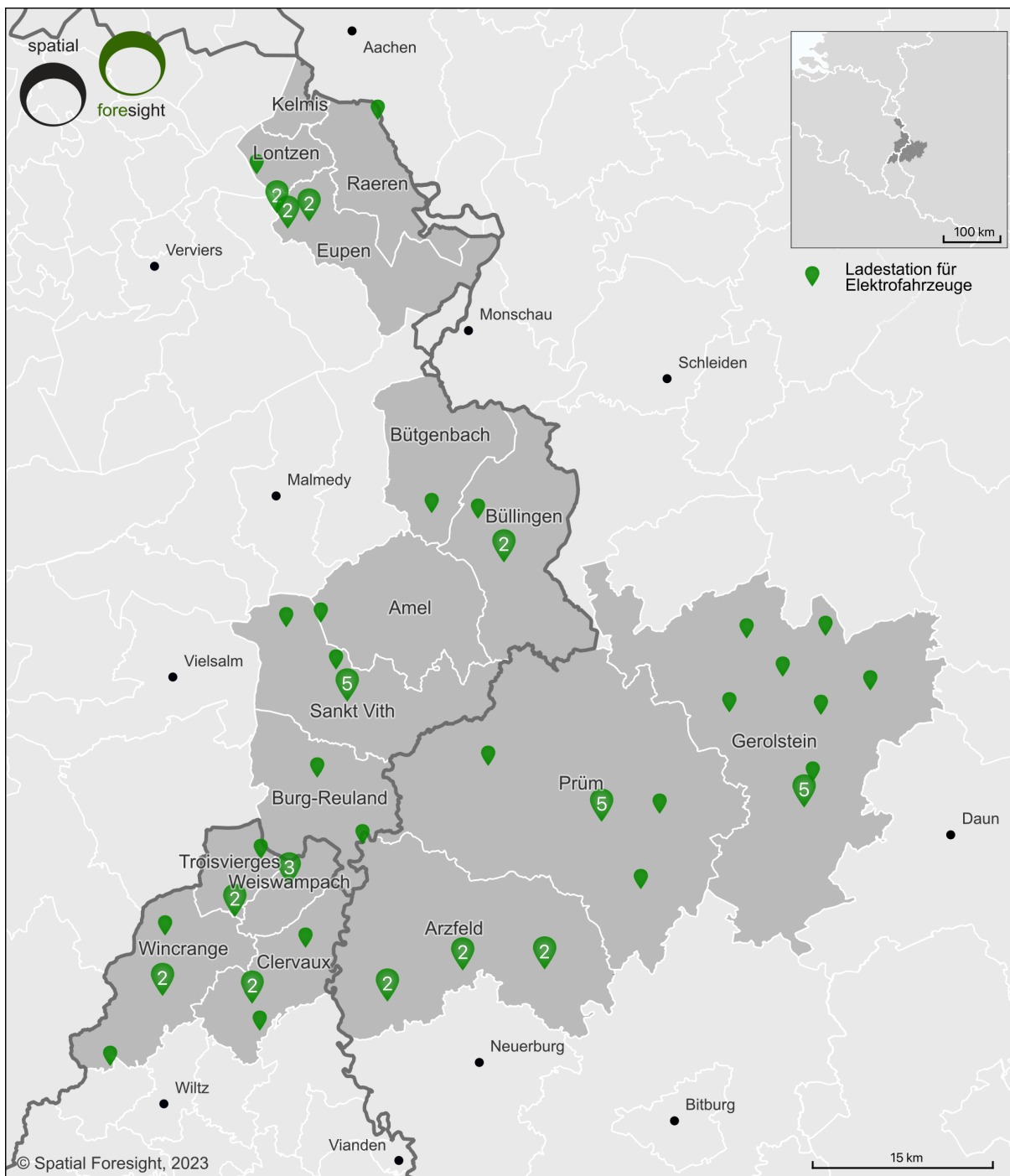
Abbildung 9.4 Grenzüberschreitende Mobilität im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek



Datenquelle: GIS GR (2023), OpenStreetMap and Opendatasoft.



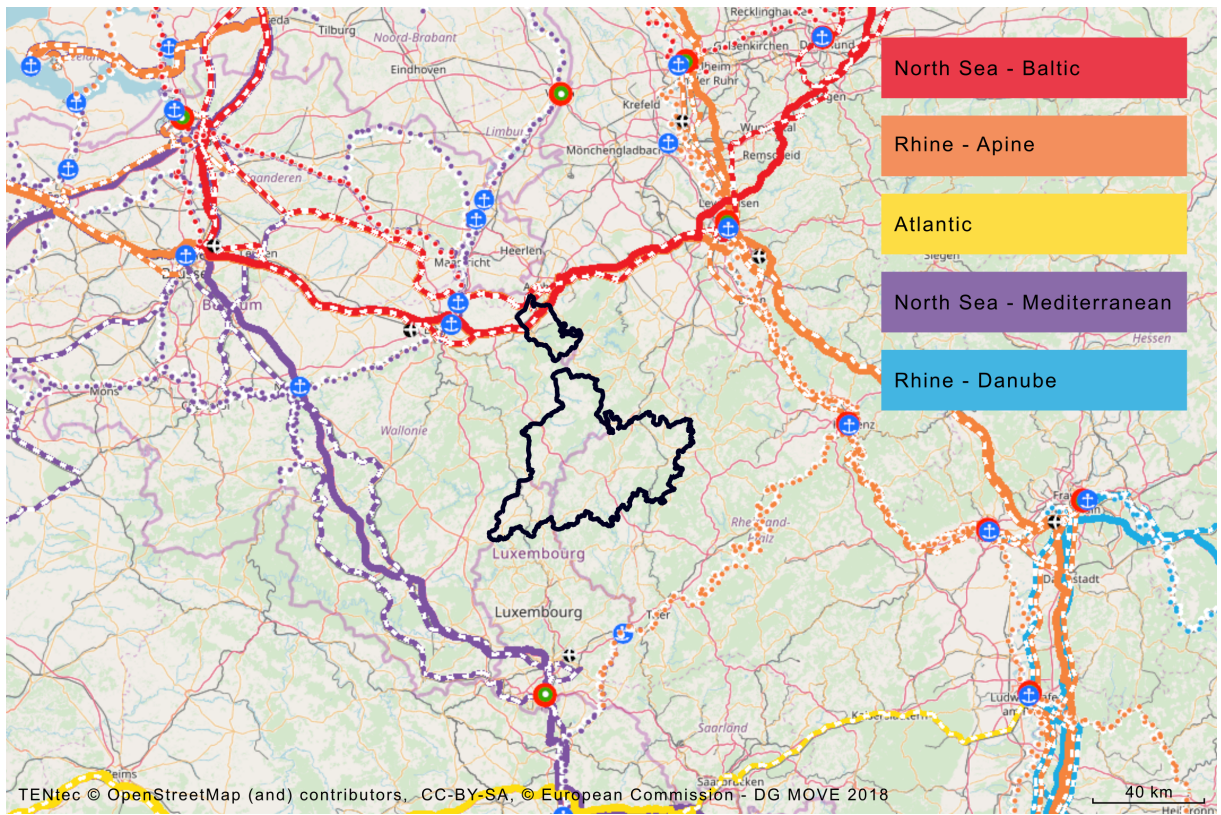
Abbildung 9.5 Ladestationen für Elektrofahrzeuge, 2023



Datenquelle: GIS GR (2023), Google Maps (2023).



Abbildung 9.6 Korridore des Transeuropäischen Netzwerks, 2023



Quelle: European Commission, „Mobility and Transport: Trans-European Transport Network (TEN-T)“.



10. Kultur und Tourismus

Im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek gibt es eine für einen ländlichen Raum hohe Dichte kultureller Attraktionen und an Veranstaltungsräumen. Das macht den Raum für Bewohner*innen und Tourist*innen interessant. Einige Veranstaltungsorte mit regionaler und teilweise auch überregionaler Ausstrahlung sind z. B. Der Alte Schlachthof und das Kulturzentrum Jünglingshaus in Eupen, das Kulturzentrum in Welkenrath, Agora in Sankt Vith, das Figurentheater in Kelmis, CUBE 521 in Marnach und die Weissenseifen Künstlersiedlung in Hersdorf. Darüber hinaus gibt es auch eine Vielzahl von Veranstaltungsorten, Vereinen sowie Veranstaltungen mit lokaler Ausstrahlung.

Darüber hinaus gibt es im Kooperationsraum 5 Kulturzentren, 8 Kinos, über 20 Freizeiteinrichtungen und eine ganze Reihe Schwimmbäder (siehe Abbildung 10.1).⁷⁸ Die räumliche Verteilung zeigt ein leichtes Ungleichgewicht mit weniger Angeboten in den deutschen Gemeinden als in den belgischen und luxemburgischen Gemeinden.

Die Natur-, Freizeit- und Veranstaltungsangebote machen den Raum auch für Tourist*innen interessant. Vor der COVID-19-Pandemie wurden 2019 in Ostbelgien, im Landkreis Eifelkreis Bitburg-Prüm, im Landkreis Vulkaneifel sowie den Luxemburger Ardennen zusammen über eine Millionen Besucher*innen und 3,4 Millionen Übernachtungen verzeichnet. Im Jahr 2021 waren es pandemiebedingt zusammen in diesen Gebieten lediglich 0,67 Millionen Besucher*innen und 2,4 Millionen Übernachtungen. Knapp zwei Drittel der Übernachtungen entfielen auf die Landkreise Eifelkreis Bitburg-Prüm und Vulkaneifel, etwas weniger als ein Viertel auf die Luxemburger Ardennen und die restlichen auf Ostbelgien (siehe Tabelle 10.1).⁷⁹ Damit ergibt sich eine Tourismusintensität, d.h. Anzahl der Tourist*innen per Einwohner*in, von 16,7 in den Landkreisen Eifelkreis Bitburg-Prüm und Vulkaneifel, 10,9 in den Luxemburger Ardennen und 5,3 in Ostbelgien (für 2019).

Da keine kommunalen Tourismuszahlen für alle Teilregionen vorliegen, geht der analysierte Raum über die Gemeinden des Raums Eifel-Ostbelgien-Éislek hinaus. Die vorliegenden Zahlen zu Hotelübernachtungen sind aufgrund der Datenlage schwer auf den funktionalen Raum zu beziehen, da beispielsweise für Luxemburg lediglich Zahlen für die Tourismusregion Ardennen und für Rheinland-Pfalz nur Daten auf Kreisebene vorliegen. Eine Abgrenzung der einbezogenen Gemeinden zeigt deshalb Abbildung 10.2. Zudem beinhalten die erfassten Besucher*innenzahlen nicht die Tagestourist*innen, die z. B. aus den nahegelegenen Zentren zur Naherholung oder für den Besuch von kulturellen Veranstaltungen in den Raum kommen. Das CUBE 521 in Marnach, z. B. wird auch von Leuten aus Luxemburg Stadt besucht.

⁷⁸ DTM Deutsche Tele Medien GmbH, „Gelbe Seiten“; Editus Luxembourg SA, „Editus“; FCR Media Belgium NV, „Goldenpages“; OpenStreetMap, „OpenStreetMap“.

⁷⁹ Das Statistikportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, „Tourismusstatistik der Deutschsprachigen Gemeinschaft 2021“; STATEC, „Overnight stays spent by touristic region and country of residence (All types of accommodation)“; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Tourismus: Basisdaten regional“; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Gäste und Übernachtungen im Tourismus 2021. Statistische Berichte.“

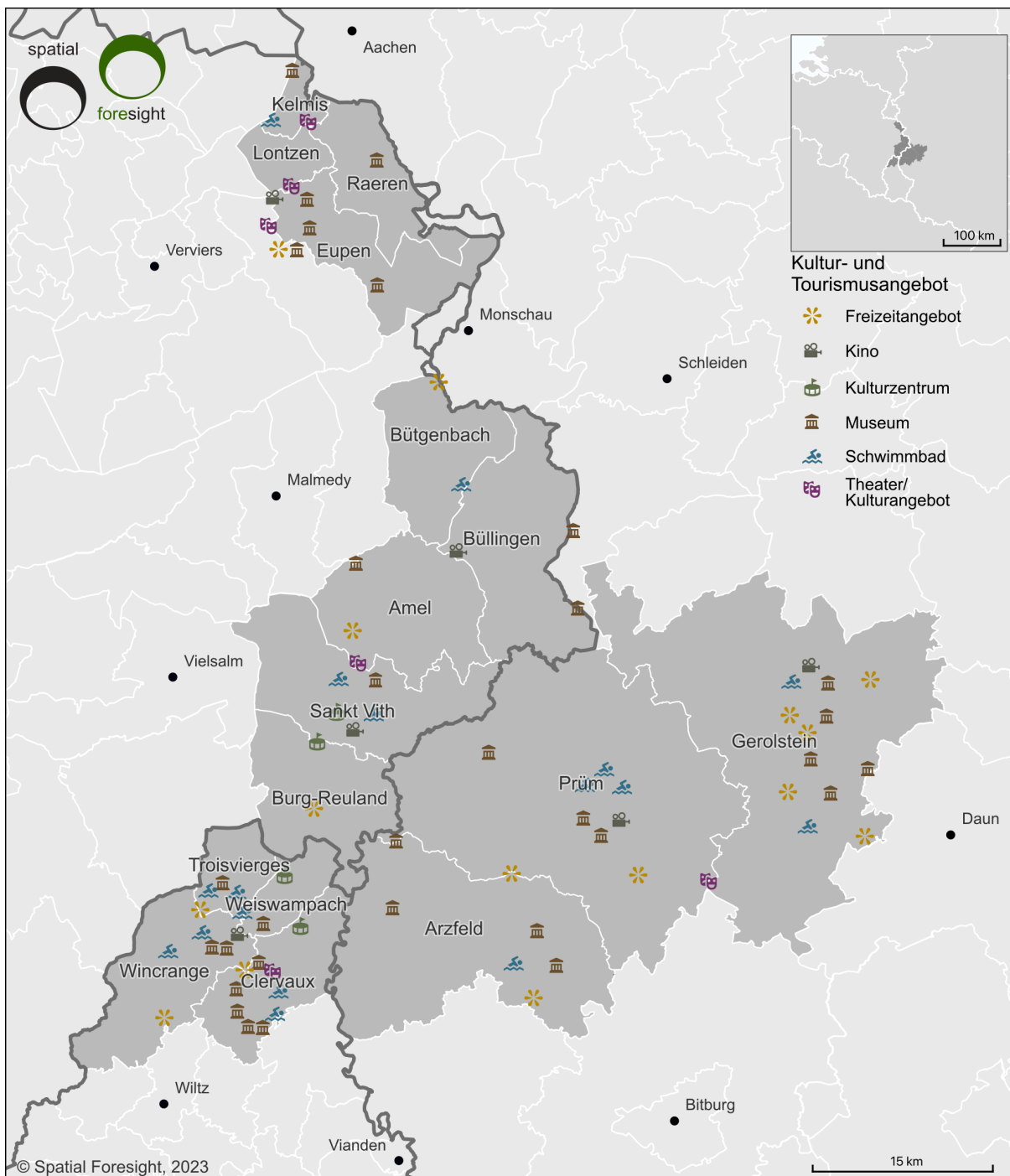


Ein relevanter Faktor für den Tourismus in Naturparkregionen ist das Netz der Wanderwege. Insbesondere in den nördlichen Gemeinden der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist die Dichte offizieller Wanderwege sehr hoch (siehe Abbildung 10.3). Auch in den südlicher gelegenen sowie den deutschen und luxemburgischen Gemeinden gibt es ein großes Angebot für den Wandertourismus. Der grenzüberschreitende Tourismus wird durch einige Wanderwege unterstützt, wobei hier noch ein Potenzial zum Ausbau besteht.

Aufgrund von historischen, linguistischen, geographischen und kulturellen Verflechtungen hat die Bevölkerung des Kooperationsraums eine regionale Identität entwickelt. Der Kooperationsraum zwischen den Teilräumen in Deutschland, Belgien und Luxemburg hat eine einzigartige regionale Identität, die durch seine Geschichte, Geographie und sprachliche Entwicklung geprägt ist. In den teilweise mehrsprachigen Ländern haben alle drei Deutsch als gemeinsame Amtssprache. Diese linguistische Verbindung und Abgrenzung zu den umliegenden frankophonen Gebieten haben zu kulturellen Ähnlichkeiten und Verflechtungen zwischen den Regionen beigetragen, die den Kooperationsraum verbinden. Die Region ist für ihre Naturschönheiten bekannt, darunter der Ardennenwald und die Our, die durch das Gebiet fließt und es somit auch geographisch und touristisch verbinden. Die regionale Identität ist ein Ausgangspunkt den Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek stärker miteinander zu verknüpfen und die Gemeinsamkeiten und Synergien zu nutzen.



Abbildung 10.1 Kulturstätten, 2022



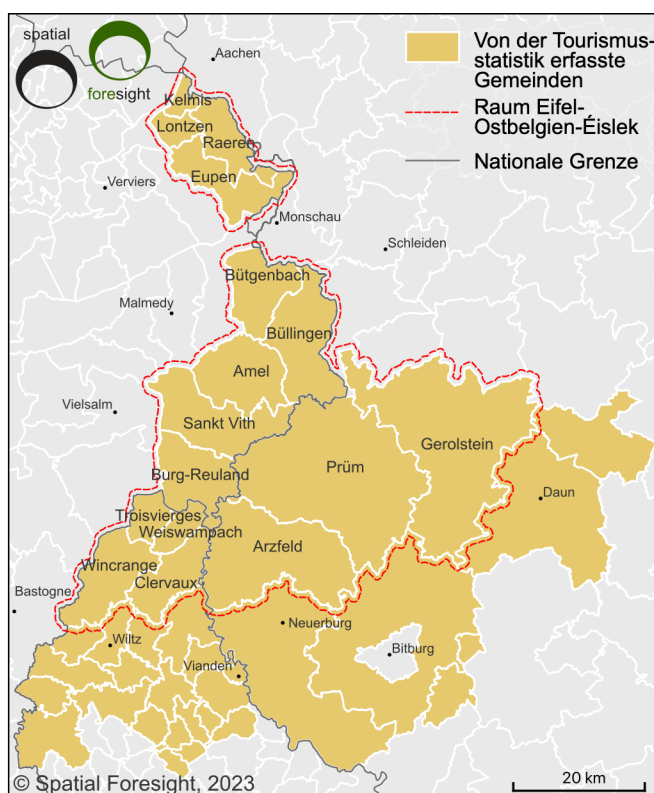
Datenquelle: Open Street Map (2023), Gelbe Seiten (2023), Editus (2023), Goldenpages (2023).
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



Tabelle 10.1 Übernachtungen im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek 2019 und 2021⁸⁰

Land	Gäste		Übernachtungen		Tourismusintensität ⁸¹	
	2019	2021	2019	2021	2019	2021
Belgien ⁸²	196.634	164.456	409.548	443.990	5,3	5,7
Deutschland ⁸³	681.652	377.649	2.251.078	1.432.750	16,9	10,7
Luxemburg ⁸⁴	184.523	131.494	753.183	546.485	10,9	7,6

Abbildung 10.2 Von der Tourismusstatistik einbezogene Gemeinden (siehe Tabelle 10.1)



Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).

⁸⁰ Das Statistikportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, „Tourismusstatistik der Deutschsprachigen Gemeinschaft 2021“; STATEC, „Overnight stays spent by touristic region and country of residence (All types of accommodation)“; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Tourismus: Basisdaten regional“; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, „Gäste und Übernachtungen im Tourismus 2021. Statistische Berichte.“

⁸¹ Die Tourismusintensität berechnet sich aus der Anzahl der Übernachtungen pro Einwohner*in

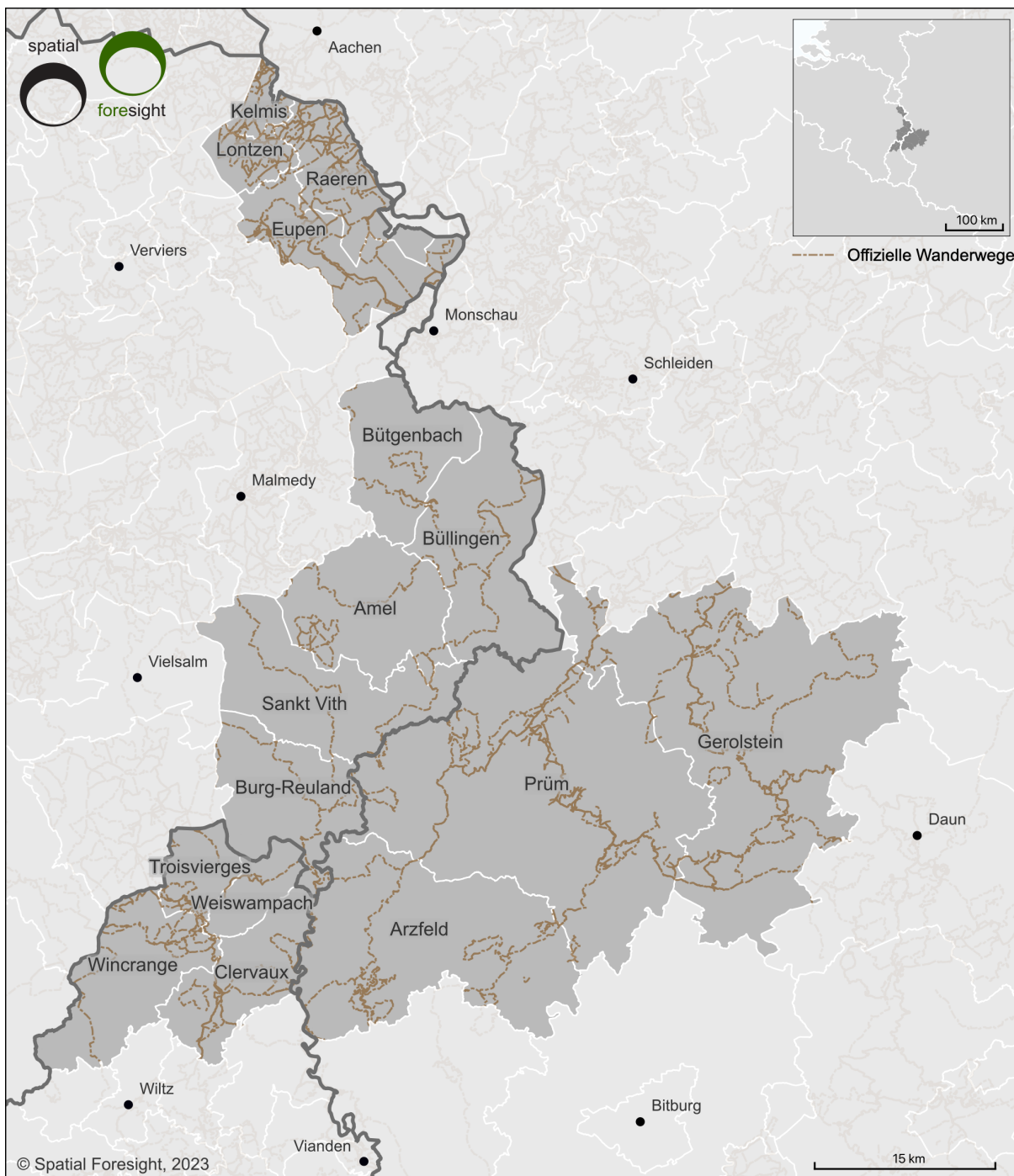
⁸² Daten zu Belgien beziehen sich auf alle Gemeinden im Kooperationsraum

⁸³ Daten zu Deutschland beziehen sich auf die Landkreise Eifelkreis Bitburg-Prüm und Vulkaneifel

⁸⁴ Daten zu Luxemburg beziehen sich auf die touristische Region Ardennen, definiert durch STATEC: Winrange, Troisvierges, Weiswampach, Parc Hosingen, Putscheid, Vianden, Tandel, Bettendorf, Schieren, Diekirch, Ettelbrück, Erpeldange-sur-Sûre, Bourscheid, Feulen, Kiischpelt, Goesdorf, Esch-sur-Sûre, Wiltz, Winseler, Lac de la Haute-Sûre, Boulaide, Rambrouch, Colmar-Berg.



Abbildung 10.3 Offizielle Wanderwege im Kooperationsraum, 2022



Datenquelle: OpenStreetMap, hiking routes.
Verwaltungsgrenzen: EsriBeLux (2022), Esri Deutschland (2022).



11. Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

Um die Diskussion möglicher Ziele und Prioritäten der Strategie für den Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek zu unterstützen, werden im Folgenden einige Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken aufgezeigt, die sich aus der Analyse in den vorgehenden Kapiteln ergeben.

SWOT-Analyse		
	Stärken	Schwächen
Demographische Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Steigende Anzahl an Einwohner*innen • Attraktive Wachstumszentren mit zum Teil stark positiven Zuzugszahlen • In einigen Teilen sehr hoher Zuzug: führt zu diverser und jüngerer Bevölkerung und betont die Attraktivität des Raums 	<ul style="list-style-type: none"> • Insgesamt eher dünne Siedlungsstruktur • In Teilen hohe Altersstruktur und geringe natürliche Bevölkerungsentwicklung • In manchen Teilen angespannter Wohnungsmarkt
Arbeitsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Arbeitslosigkeit • Hohe Arbeitsmarktbeteiligungsraten • Attraktivität der nördlichen luxemburgischen Gemeinden für Arbeitnehmer aus der ganzen Region • Hoher Anteil Pendler*innen innerhalb der Region 	<ul style="list-style-type: none"> • Relativ geringe Zahl an Arbeitsplätzen innerhalb der Region pro Einwohner*in • Hohe Arbeitspendler*innenzahlen aus der Region raus → starke Nutzung des Autos, da der öffentliche Nahverkehr nicht überall gut ausgebaut ist • Alternde Bevölkerung mit sinkenden Anteilen von Leuten im arbeitsfähigen Alter
Daseinsvorsorge	<ul style="list-style-type: none"> • Gutes Potenzial für Nahversorgung mit sanfter Mobilität in den Ortszentren • Gute Erreichbarkeit von Krankenhäusern und ärztlichen Praxen 	<ul style="list-style-type: none"> • Daseinsvorsorge oft nur mit motorisiertem Individualverkehr gewährleistet • Nahversorgung teilweise durch Zentren außerhalb der Region u. a. wegen der entsprechenden Pendler*innenströme
Naturschutz und Risikomanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Lebensqualität u. a. aufgrund der Naturnähe und der Landschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Relativ starke Zersiedlung



	<ul style="list-style-type: none"> • Viel Natur-, Wald- und Grünflächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Flächenneuanspruchnahme in Gebieten mit Wachstum
Energie	<ul style="list-style-type: none"> • Potenzial zur Erzeugung erneuerbarer Energien 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Nutzung des Potenzials zur Produktion erneuerbarer Energien • Grenzüberschreitende Energielösungen nicht immer einfach
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale geographische Lage mit guter Erreichbarkeit in Europa (im gesamteuropäischen Vergleich) • Transnationales Radwegenetz 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr, auch für regionale Verbindungen • Innere Peripherie im Zentrum Europas, und auch eher periphere Lagen in den respektiven nationalen Perspektiven (im regionalen und nationalen Vergleich) • Dünnes Zug- und ÖPNV-Netzwerk vor allem für grenzüberschreitende Verbindungen
Tourismus und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturelle Vielfalt und breites Kultur- und Freizeitangebot • Breite Verfügbarkeit an Vereinshäusern etc. für lokale kulturelle Veranstaltungen • Gute touristische Infrastrukturen • Vielfältiges Beherbergungsangebot in der Region • Attraktive Touristenregion mit hohen Besucher*innenzahlen vor der COVID-19-Pandemie • Mehrsprachigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Viel Tagestourismus, der eher wenig Geld in der Region lässt
	Chancen	Risiken
Demographische Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Im Einflussbereich vieler benachbarter urbaner Zentren • Zuzug geprägt von Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter 	<ul style="list-style-type: none"> • Steigende Disparitäten zwischen wachsenden und schrumpfenden Ortsteilen/ Gemeinden
Arbeitsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> • Branchen Tourismus und Energie als Entwicklungspotenzial 	<ul style="list-style-type: none"> • Alterungsprozess senkt langfristig die Anzahl von Leuten, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen • Fachkräfte Konkurrenz von wirtschaftlich stärkeren Zentren außerhalb der Region



Daseinsvorsorge	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Nahversorgung in benachbarten Mittel- und Oberzentren in der Nähe des Raums • Potenzial durch strategische, grenzüberschreitende Abstimmung zur Daseinsvorsorge 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzentrationstendenzen im Einzelhandel können das Leben für kleine Händler im ländlichen Raum erschweren • Eine alternde und schrumpfende Bevölkerung dünnt die Kundenunterlage sukzessiv aus
Naturschutz und Risikomanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationspotential im Bereich Ökosystemdienstleistungen • Ausgleichspotenzial zwischen wachsenden und schrumpfenden Gebieten, um Flächenneuanspruchnahme zu reduzieren • Kooperationspotential im Bereich Hochwassermanagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Rückgang der Artenvielfalt • Effekte des Klimawandels • Versiegelung der Landschaft
Energie	<ul style="list-style-type: none"> • Europäische und staatliche Anreize zum Ausbau erneuerbarer Energien • Potenzial für mehr grenzüberschreitende Zusammenarbeit/ Abkommen zu erneuerbaren Energien (inkl. Holzsektor) 	<ul style="list-style-type: none"> • Energiekrise • National ausgerichtete Produktion von erneuerbaren Energien
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Viele Verkehrsknotenpunkte (Auto, Bahn, Schiff, Flugverkehr) in der Nähe der Region 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmende Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr durch geringere Nachfrage wegen alternder Bevölkerung
Tourismus und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Freizeitwert durch touristische Angebote und Infrastrukturen • Nähe zu vielen urbanen Zentren im Nordwesten Europas mit potenziellen Interessent*innen für Kurzurlaube in der Region • Steigende Bedeutung von nachhaltigem und achtsamem Tourismus in der näheren Umgebung 	<ul style="list-style-type: none"> • Saisonale Schwankungen und allgemeine Volatilität der Tourismusindustrie • Fachkräftemangel im Servicebereich • Konkurrenz von benachbarten Tourismusregionen



12. Komplementaritäten mit benachbarten Kooperationsräumen

Neben den starken Verflechtungen innerhalb des Raums Eifel-Ostbelgien-Éislek sind auch die Teilräume von Synergien und bereits etablierten Kooperationen mit umliegenden Regionen geprägt. Der gesamte Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek liegt innerhalb der Großregion, die durch die aktuelle Förderperiode des Interreg-Programms VI gefördert wird. Dadurch wurden schon viele lokale, grenzüberschreitende Projekte und Kooperationen zwischen Belgien, Luxemburg, Deutschland und Frankreich etabliert. Diese tragen zur räumlichen Entwicklung der Großregion bei, die durch das Raumentwicklungskonzept gerahmt ist. Zudem gibt es einige bilaterale, kleinräumige Abkommen zwischen den Teilräumen und ihren benachbarten Regionen.

Angrenzend an den Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek werden aktuell im Rahmen von Interreg auch grenzüberschreitende räumliche Strategien für den Raum Luxembourg-Wallonie Nord sowie den Raum der Naturparks Méllerdall-Our-Südeifel, der auf einer langjährigen Kooperation im Rahmen des Deutsch-Luxemburgischen Naturparks aufbaut, erarbeitet (siehe Abbildung 12.1). Diese sind aufgrund von räumlichen Überschneidungen insbesondere für die luxemburgischen und rheinland-pfälzischen Teilgebiete des Raums Eifel-Ostbelgien-Éislek von Bedeutung.

Darüber hinaus sind im Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek auch der Naturpark Our, der Deutsch-Belgische Naturpark Hohes Venn-Eifel, der Naturpark Südeifel sowie der Natur- und Geopark Vulkaneifel aktiv. Ferner sind fünf LEADER Lokale Aktionsgruppen (LAG) aktiv: In Belgien die LAG Zwischen Weser und Göhl und die LAG 100 Dörfer – 1 Zukunft, in Deutschland die LAG Vulkaneifel und die LAG Bitburg-Prüm, sowie in Luxemburg die LAG Éislek (siehe Abbildung 12.2).

Betrachtet man die benachbarten Regionen, ist besonders der starke Einfluss der umliegenden urbanen Zentren auf den ländlich geprägten Kooperationsraum auffallend, was den Kooperationstraum z. T. auch fragmentiert. Die drei Gemeinden im Norden Luxemburgs liegen im direkten Einzugsgebiet von Luxemburg Stadt, aber auch in Richtung Westen bestehen Komplementaritäten, nicht zuletzt durch die direkte Bahnverbindung nach Lüttich. Diese prägt auch den Raum der vier nördlich gelegenen belgischen Gemeinden. Sie liegen außerdem in unmittelbarer Nähe zu Maastricht und Aachen. Auch die im südlichen Teil der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens gelegenen und die rheinland-pfälzischen Gemeinden sind durch die nahegelegenen städtischen Zentren Aachen, Köln, Bonn, Trier und Luxemburg-Stadt geprägt. Die Nähe zu diesen Städten impliziert grenzüberschreitende Verflechtungen zwischen den Teilregionen und ihrem Umland in Bezug auf den Arbeitsmarkt, die Nutzung von Kultur- und Freizeitangeboten sowie die Entwicklung sprachlicher und kultureller Identität. Somit bestehen nicht nur zwischen den Gemeinden des Raums Eifel-Ostbelgien-Éislek, sondern auch in alle Richtungen um das Untersuchungsgebiet Synergien. Diese bringen auch Potenziale zur Nutzung dieser Komplementaritäten mit sich, durch deren Berücksichtigung in der Strategiearbeit der Raum grenzüberschreitend nachhaltig gestärkt und verknüpft werden kann.



Abbildung 12.1 Interreg VI-A Großregion: funktionale Räume

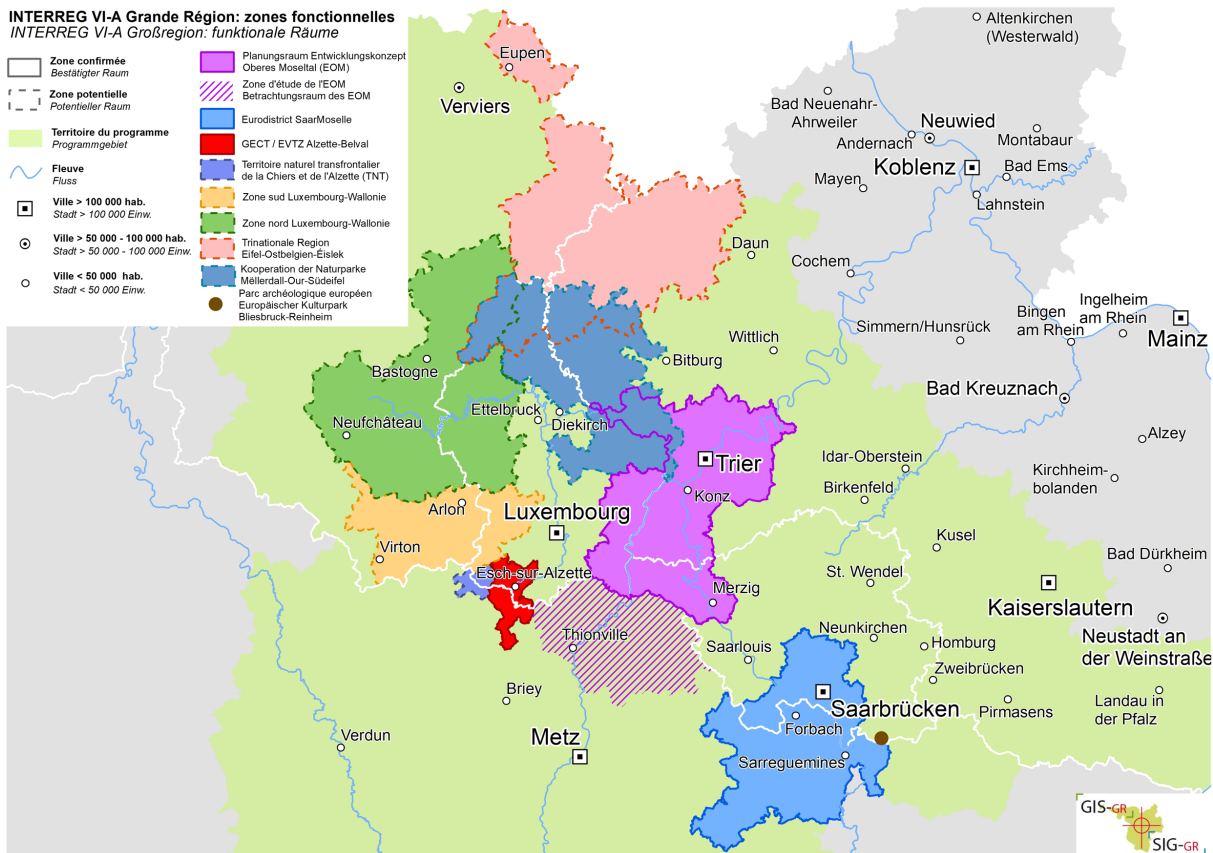
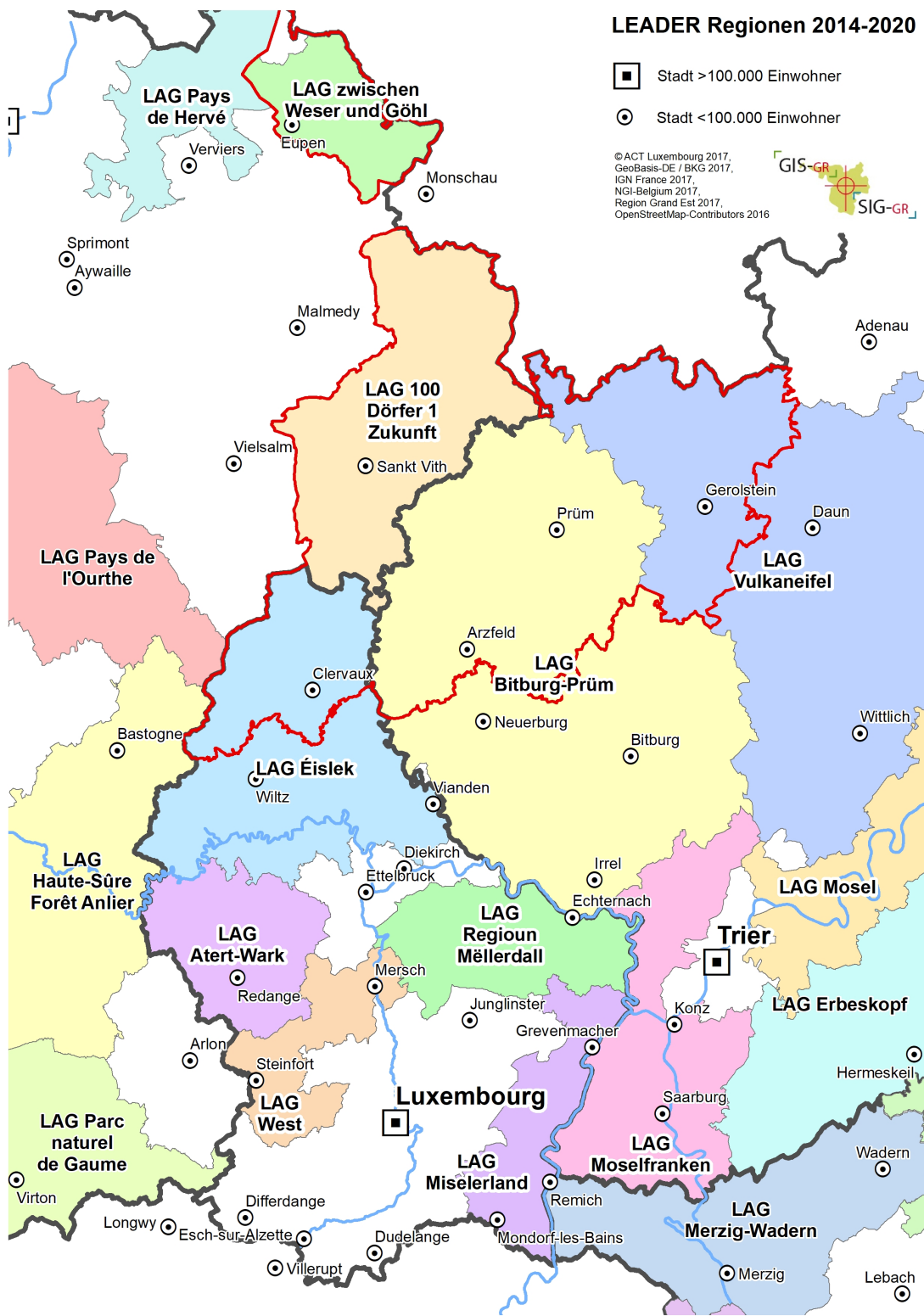




Abbildung 12.2 LEADER Regionen 2014-2020





13. Von der Analyse zur Strategie – Erste Schritte

Zwei halbtägige Workshops dienten zur Vorbereitung der Entwicklung einer Strategie für den trinationalen Raum Eifel-Ostbelgien-Éislek, die bis Ende 2023 erarbeitet werden soll. Diese Strategie soll die Lücke zwischen den verschiedenen Ebenen der Regionalentwicklung schließen. Dies betrifft u. a. das Raumentwicklungskonzept der Großregion und das Interreg-Programm der Großregion sowie die nationalen, regionalen und kommunalen Entwicklungsvorgaben. Langfristig sollen somit die Potenziale des grenzüberschreitenden Raums besser genutzt und aufeinander abgestimmt sowie die Komplementaritäten der Teilräume aktiv gefördert werden. Für die Umsetzung der Strategie ist eine Förderung durch das Interreg-Programm Großregion 2021-2027⁸⁵ möglich.

In Vorbereitung auf die Workshops, wurden 12 informelle Interviews mit Akteur*innen aus der Region geführt. Durch die Interviews konnten neben der quantitativen Raumanalyse auch qualitative Einschätzungen der Stärken und Schwächen des grenzüberschreitenden Raums Eifel-Ostbelgien-Éislek und erste Ideen für mögliche Kooperationsfelder in die Vorbereitung der Workshops einfließen.

Prozessbeschreibung

Die beiden interaktiven, ko-kreativen Workshops hatten jeweils einen thematischen Fokus und bereiteten sukzessiv auf die Erstellung der Strategie vor. Im ersten Workshop wurde zunächst die vorliegende SWOT-Analyse mit ihren sieben Themenbereichen (demographische Entwicklung, Arbeitsmarkt, Daseinsvorsorge, Natur & Risikomanagement, Energie, Mobilität, Tourismus & Kultur) durch die Teilnehmenden validiert. Die Beiträge und Kommentare der Teilnehmenden wurden aufbereitet und die Ergänzungen zur Abrundung in die Raumanalyse entsprechend eingearbeitet. Für die zweite Arbeitseinheit des ersten Workshops wurden die Themenfelder der Raumanalyse in Arbeitsmarkt & Daseinsvorsorge, Natur & Tourismus, Energie & Mobilität geclustert und Themenschwerpunkte, Handlungsfelder und/ oder Bedarfe für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit in diesen Bereichen durch die Teilnehmenden herausgearbeitet.

Aufbauend auf den Ergebnissen aus dem ersten Workshop erarbeiteten die Teilnehmenden im zweiten Workshop konkrete grenzüberschreitende bi- und/ oder trinationale Aktionen und bestimmten potenzielle Akteur*innen zur Umsetzung dieser Aktionen. Zur besseren und intensiveren Auseinandersetzung wurden die Themenfelder aus dem ersten Workshop in die Bereiche Daseinsvorsorge & Arbeitsmarkt, Natur, Mobilität, Energie und Tourismus & Kultur unterteilt. Ausgehend von den erarbeiteten Aktionen im Workshop wurden in einem weiteren Schritt erste Ansätze für Feinziele generiert.

⁸⁵ INTERREG Großregion, „Interreg VI Dokumente 2021-2027“.

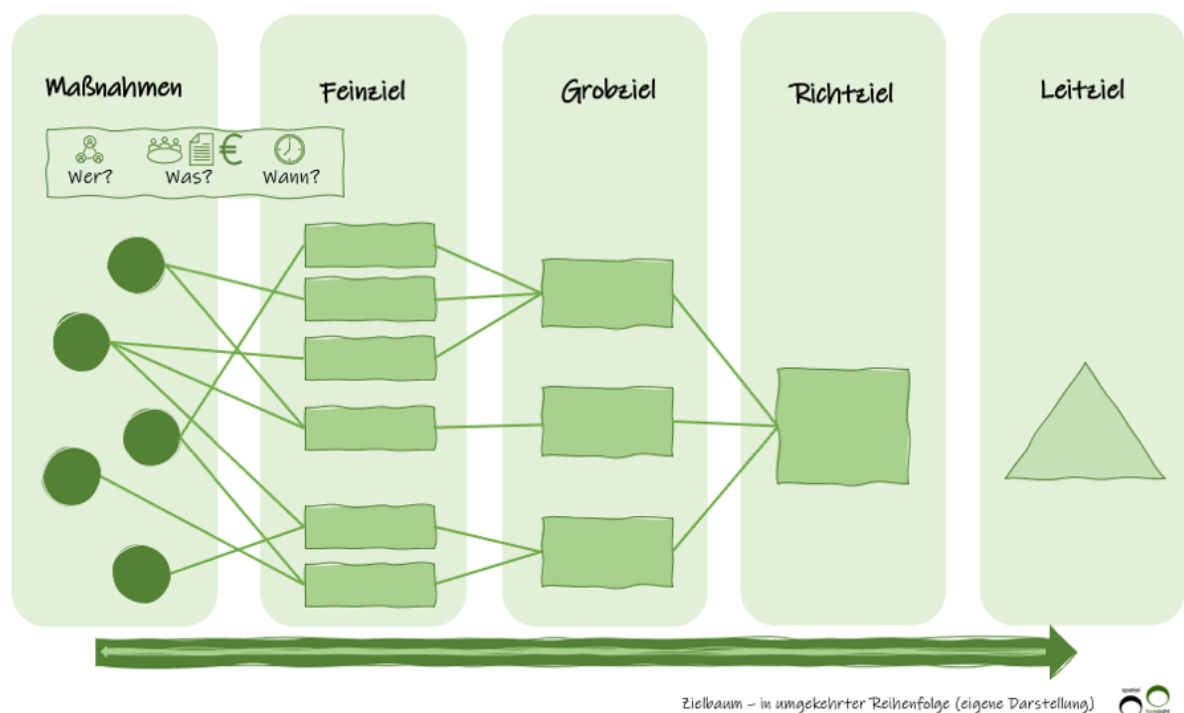


Zielbaumlogik

Zu den übergeordneten Schlüsselmerkmalen einer räumlichen und lokalen Entwicklungsstrategie gehören das „über-die-Silos-einzelner-Sektoren-Akteur*innen-und-Governance-Ebenen-Hinausdenken“, ein transformativer Charakter, der neue Wege eröffnet, die Konzentration auf bestehende und neu entstehende Anforderungen, Herausforderungen und Potenziale sowie die Flexibilität zur Anpassung an sich ändernde Umstände und eine reflektierende Lerndimension. Diesem umfassenden Verständnis einer räumlichen Strategie folgend, wurden die beiden Workshops so konzipiert, dass sie als Grundlage für die Erarbeitung einer Zielbaumlogik mit klaren Ziel- und Maßnahmenhierarchien bzw. Prioritäten für die Strategie dienlich sind.

Aufgrund der Auftragsbeschreibung und der Ergebnisse aus den Workshops wurde für eine Erstellung des Zielbaums in umgekehrter Logik optiert, d.h. von den Maßnahmen hin zum Leitbild. Die erarbeiteten Feinziele aus dem zweiten Workshop bieten die Basis, um im Verlauf der Erstellung der Strategie die Grobziele, das Richtziel sowie das Leitbild zu definieren.

Abbildung 13.1 Zielbaumlogik – in umgekehrter Reihenfolge



Der kohärente Aufbau eines Zielbaums erlaubt es, Projektideen inhaltlich zu evaluieren und als Element zur Erreichung der Strategieziele zu validieren. Idealerweise bedienen Projekte mehr als nur ein Fein- respektiv Grobziel. Dadurch wird deutlich, dass Projekte selten nur einen einzelnen Themenbereich betreffen, da Themenbereiche (wie z. B. Energie, Mobilität, Tourismus, Kultur, Natur, Daseinsvorsorge und Arbeitsmarkt) in der Regel ineinandergreifen und sich gegenseitig bedingen.



Der Zielbaum einer Strategie zielt darauf ab einen thematischen Fokus zu setzen, der lediglich einen gewissen Spielraum lässt, um beispielsweise auf unvorhersehbare Änderungen und Geschehnisse zu reagieren. Um die Umsetzung und den Erfolg eines Zielbaumes zu gewährleisten und den Überblick über die Zielvorgaben zu behalten, ist auf die Qualität der Zielformulierung vor der Quantität der Ziele zu setzen. Eine erhöhte Anzahl an Grob- und Feinzielen ist in der Regel Ausdruck eines mangelnden Fokus.

Feinziele und Projekte

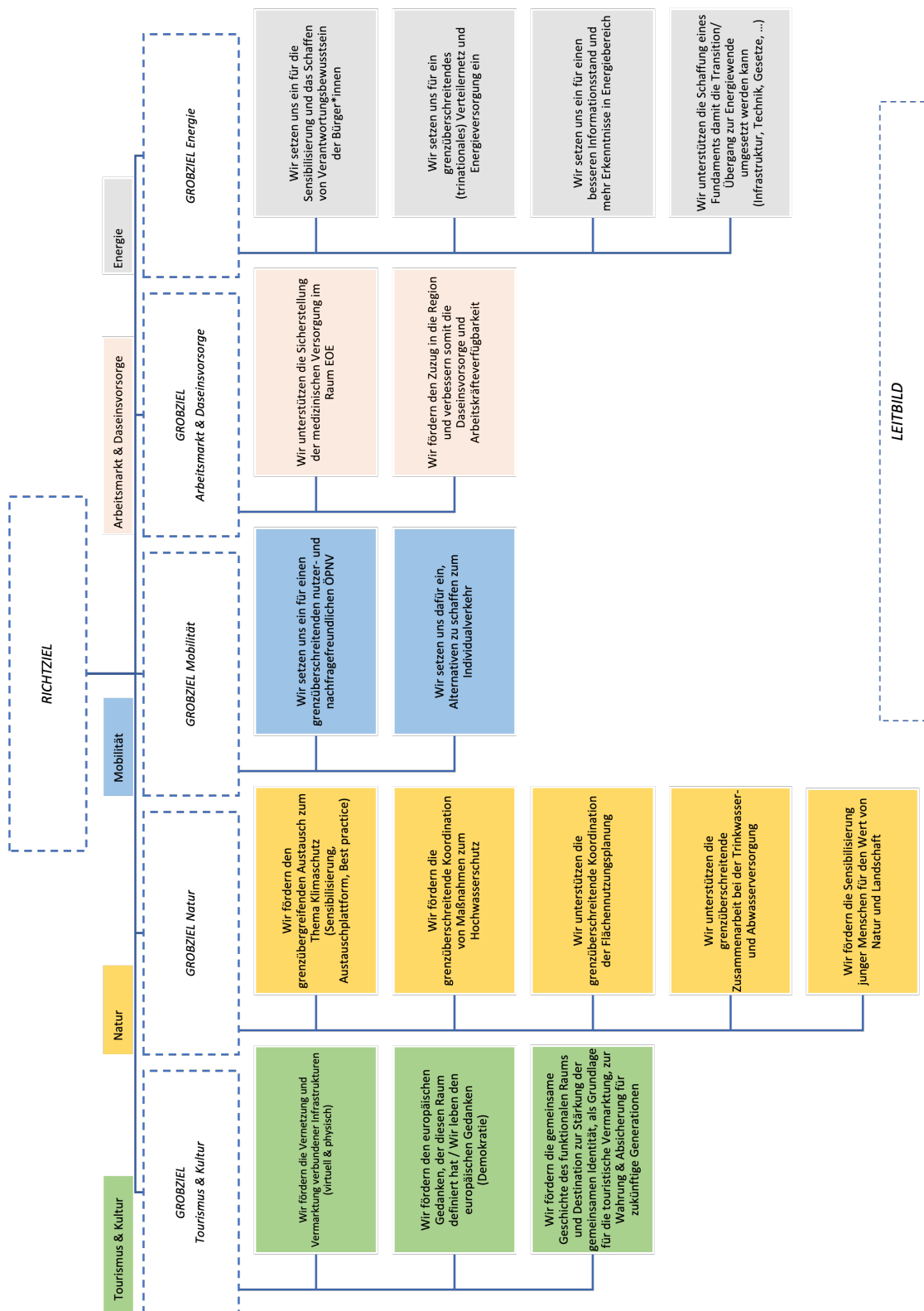
Zurückbehalten wurden die 5 Themenschwerpunkte Tourismus & Kultur, Natur, Mobilität, Arbeitsmarkt & Daseinsvorsorge sowie Energie. Für jeden Themenschwerpunkt haben die Teilnehmenden Feinziele formuliert, die auf entsprechenden Projektideen basieren. Bei der Entwicklung von Projektideen waren mitunter die begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen der Gemeinden in dem Raum sowie die funktionale Integration unterschiedlicher Teilräume in angrenzende Räume zu bedenken. Die Bedeutung und Förderung des Ehrenamts und die Nachfrage nach eher kleinteiligen Projekten mit konkretem (kommunalem) Nutzen waren insbesondere in den Interviews mehrfach hervorgehoben worden.

Bei den Feinzielen handelt es sich um Formulierungsentwürfe. Feinziele sind im Vergleich zu Grob- und Richtziel konkret formuliert und beziehen sich auf einzelne inhaltliche Elemente und Sequenzen eines Themenbereichs beziehungsweise eines Handlungsfeldes. Feinziele sind sogenannte Handlungsziele, sie geben dem Handeln Sinn und Struktur und genaue Angaben etwa zu angestrebtem Wissen, Fertigkeiten, Verhaltensweisen, etc. Damit gewährleisten sie, dass die übergeordneten Ziele erreicht werden. Im Prozessverlauf einer Zielbaumentwicklung werden die Formulierungen der unterschiedlichen Zielstufen (Fein-, Grob- und Richtziel sowie Leitziel⁸⁶) kontinuierlich anhand der Zielbaumlogik hinterfragt und gegebenenfalls angepasst. Aufbauend auf die Ergebnisse der Workshops lassen sich die vorläufigen Feinziele bereits als Teile eines Zielbaums wie folgt (Abbildung 13.2) visualisieren. Im weiteren Verlauf gilt es die entsprechenden Grobziele und das Richtziel sowie gegebenenfalls ein Leitbild zu erarbeiten.

⁸⁶ **Grobziele** beinhalten inhaltliche Festlegungen im Sinne von Handlungsfeldern und thematischen Schwerpunkten. Die Formulierung von Grobzielen soll einen gewissen Grad an Offenheit aufzeigen, die genügend Spielraum für die Erarbeitung und Festlegung der Feinziele ermöglichen. Das **Richtziel** beschreibt das übergeordnete, zu erreichende Ziel für die anstehende Förderperiode. Es muss sowohl offen genug formuliert sein, damit ausreichend Spielraum für die thematische Setzung der Grobziele bleibt als auch fokussiert sein, um Grenzen entlang der Themenschwerpunkte zu setzen. Das **Leitbild** zeichnet sich durch seinen ‚Mottocharakter‘ aus und beschreibt die übergeordnete Idee, die dem Zielbaum seine inhaltliche Struktur gibt und die Mission bzw. das Selbstverständnis der Strategie beschreibt.



Abbildung 13.2 Vorläufiger (Teil-)Zielbaum





Im Folgenden werden die erarbeiteten Feinziele zu den 5 Themenbereichen im Einzelnen exemplarisch mit einem Projektvorschlag aus dem Workshop vorgestellt. Die Projektideen werden, gemäß den Vorlagen, inhaltlich kurz beschrieben, durch eine kurze Notiz weiterer Kriterien erläutert und potenzielle Akteur*innen werden aufgelistet. Die ausführliche Liste aller Projektideen befindet sich im Anhang.

Tourismus & Kultur – Feinziele und Projektideen

Tourismus ist für den Kooperationsraum von wesentlicher Bedeutung. Bereits im ersten Workshop hat sich gezeigt, dass etwa grenzübergreifende Wander- und Radwege, die Lenkung von Tourismusströmen, gemeinsame Veranstaltungen mit überregionaler Strahlkraft, gemeinsames grenzübergreifendes Tourismusmonitoring, oder auch gemeinsame Weiterbildungsangebote z. B. im Bereich der Digitalisierung relevante Themenbereiche für die Region sind. Dabei geht es nicht unbedingt darum Neues zu schaffen, sondern auch bereits Bestehendes qualitativ aufzuwerten und besser miteinander zu vernetzen.

FZ-TK1	Wir fördern die Vernetzung und Vermarktung verbundener Infrastrukturen (virtuell und physisch)	
	Trailzentrum – Mountainbike: Das Projekt sieht die Schaffung sowie die Verbindung von Trailzentren mit dem Schwerpunktthema Mountainbike im funktionalen Raum vor.	Akteur*innen: <ul style="list-style-type: none"> • Tourismusorganisationen • Tourist Infopoints • LOS (Ostbelgischer Sportverbund)
	Das Projekt ist als trinationale Kooperation gedacht. Es hat einen direkten Nutzen für die Bürger*innen und ist ein Mehrwert für die Region. Es ist davon auszugehen, dass die lokalen Akteur*innen Einfluss auf das Projekt nehmen und Entscheidungen treffen können. Darüber hinaus gibt es lokale Akteur*innen, die motiviert sind das Projekt anzugehen und umzusetzen.	
FZ-TK2	Wir fördern die gemeinsame Geschichte des funktionalen Raums und der Destination zur Stärkung der gemeinsamen Identität, als Grundlage für die touristische Vermarktung, zur Wahrung und Absicherung für zukünftige Generationen	
	Gedenktourismus: Das Projekt sieht die Erzählung der gemeinsamen Geschichte des funktionalen Raums vor, die Aufarbeitung der Ardennenschlacht. Hierzu sind z. B. grenzüberschreitend geführte Touren und Museumsinszenierungen zu bestimmten Themen denkbar. Bestehende und neue Angebote sollen vernetzt und gemeinsam beworben werden.	Akteur*innen: <ul style="list-style-type: none"> • Museen • Historiker*innen • Tourismusorganisationen • <i>Einbindung amerikanischer Akteur*innen</i>
	Das Projekt ist als trinationale Kooperation gedacht. Es hat einen direkten Nutzen für die Bürger*innen und ist ein Mehrwert für die Region.	
FZ-TK3	Wir fördern den europäischen Gedanken, der diesen Raum definiert hat/ Wir leben den europäischen Gedanken (Demokratie)	
	Europäischer Gedanke: Das Projekt sieht das Neubeleben und Aufleben-lassen des Europäischen Gedankens vor, u. a. die Aufarbeitung der gemeinsamen historischen Wurzeln, die Inwertsetzung des Europadenkmals am Dreiländereck Belgien-Deutschland-Luxemburg und die Aktivierung der Ardennenvereinigung, letzteres z. B. durch die Wiederbelebung der Europäischen Grünroute	Akteur*innen: <ul style="list-style-type: none"> • Eifel-Ardennen-Vereinigung
	Das Projekt ist als trinationale Kooperation gedacht. Es hat einen direkten Nutzen für die Bürger*innen und ist ein Mehrwert für die Region. Es gibt lokale Akteur*innen, die motiviert sind das Projekt anzugehen und umzusetzen.	



Wir empfehlen, aufgrund der inhaltlichen Nähe, die beiden Feinziele zur Aufarbeitung der gemeinsamen Geschichte (FZ-TK2) und zur Förderung des europäischen Gedankens (FZ-TK3) zusammenzuführen und als ein Feinziel zu formulieren, z. B.:

Wir fördern die gemeinsame Geschichte des funktionalen Raums und seinen europäischen Gedanken zur Stärkung der gemeinsamen Identität, als Grundlage für die touristische Vermarktung, zur Wahrung und Absicherung für zukünftige Generationen.

Natur – Feinziele und Projektideen

Daseinsvorsorge und Tourismus sollen im Einklang mit der Natur gestaltet werden. Nur so können die hohe Lebensqualität und Attraktivität des Kooperationsraums aufgrund seiner Naturnähe, den zahlreichen Grün- und Waldflächen sowie der Artenvielfalt auch in Zukunft gewährleistet werden. Dies betrifft nicht zuletzt die grenzüberschreitenden Abstimmungen in den Bereichen des Klimaschutzes, des Risikomanagements und des Naturschutzes. Dies steht auch in direktem Zusammenhang mit Themen wie Flächenverbrauch und Flächennutzung.

FZ-N1	Wir fördern den grenzübergreifenden Austausch zum Thema Klimaschutz (Sensibilisierung, Austauschplattform, Best practice)	
	Klimaprojekte – Austauschplattform: Grenzüberschreitende Austauschplattform schaffen für gute Projekte (Maßnahmen zum Klimaschutz → Sensibilisierung)	Akteur*innen: <ul style="list-style-type: none"> • Naturparks (für die Umsetzung) • Kommunen (für die nationale Organisation)
	Das Projekt ist als trinationale Kooperation gedacht. Es hat einen direkten Nutzen für die Bürger*innen und ist ein Mehrwert für die Region. Es ist davon auszugehen, dass die lokalen Akteur*innen Einfluss auf das Projekt nehmen und Entscheidungen treffen können. Das Projekt hat zudem einen Effekt auf die Themenbereiche Energie und Mobilität.	
FZ-N2	Wir fördern die grenzüberschreitende Koordination von Maßnahmen zum Hochwasserschutz	
	Studie zu Bodenretentionsflächen bei Starkregenereignissen: (RLP hat Starkregenprojekt aufgrund der Ahrtalkatastrophe) → Bodenerosion → Murenabgänge Drainage in Landwirtschaft-Forstbetrieb	Akteur*innen: <ul style="list-style-type: none"> • Bodenschutz • Naturschutz • Umweltbehörden • Universitäten & FHs
	Das Projekt ist als trinationale Kooperation gedacht. Es hat einen direkten Nutzen für die Bürger*innen und ist ein Mehrwert für die Region. Es ist davon auszugehen, dass die lokalen Akteur*innen Einfluss auf das Projekt nehmen und Entscheidungen treffen können.	
FZ-N3	Wir unterstützen die grenzüberschreitende Koordination der Flächennutzungsplanung	
	Analyse der Flächennutzungsplanung: in B,D,L Flächennutzungsplanung im funktionalen Raum abstimmen (harmonisieren)	Akteur*innen: <ul style="list-style-type: none"> • Ministerien



Das Projekt ist als trinationale Kooperation gedacht und hat zudem einen Effekt auf die Themenbereiche Energie, Mobilität, Tourismus & Kultur sowie Arbeitsmarkt & Daseinsvorsorge

FZ-N4 | Wir unterstützen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Trinkwasser- und Abwasserversorgung

Analyse zur grenzüberschreitenden Trinkwasserversorgung:
und im 2. Schritt die Umsetzung

Akteur*innen:

- Gemeinden
- Ministerien
- Wasserwerke

Das Projekt ist als trinationale Kooperation gedacht. Es hat einen direkten Nutzen für die Bürger*innen und ist ein Mehrwert für die Region. Es ist davon auszugehen, dass die lokalen Akteur*innen Einfluss auf das Projekt nehmen und Entscheidungen treffen können. Das Projekt hat zudem einen Effekt auf den Themenbereich Energie.

FZ-N5 | Wir fördern die Sensibilisierung junger Menschen für den Wert von Natur und Landschaft

Grenzüberschreitende Junior-Ranger: (Jugendliche)

- Länderübergreifende Camps
- Biotop-Geotoppflege
- Jugendwanderwege

Akteur*innen:

- Naturparks/ Geoparks
- Eifelverein

Das Projekt ist als trinationale Kooperation gedacht. Es hat einen direkten Nutzen für die Bürger*innen und ist ein Mehrwert für die Region. Es gibt lokale Akteur*innen, die motiviert sind das Projekt anzugehen und umzusetzen. Zudem wird davon ausgegangen, dass es einen 'Thementreiber' gibt, der großes Interesse an Lösungen und der Umsetzung dieser Aktion hat. Das Projekt wirkt sich ebenfalls auf den Themenbereich Tourismus & Kultur aus.



Die Ziele zum Klimaschutz (FZ-N1) und zum Hochwasserschutz (FZ-N2) liessen sich gegebenenfalls wie folgt in ein Feinziel zusammenfassen:

Wir fördern den grenzübergreifenden Austausch sowie Maßnahmenkoordination zu Klima- und Hochwasserschutz in der Region (Sensibilisierung, Austauschplattform, Best practice).

Mobilität – Feinziele und Projektideen

*Mobilität ist ein übergreifendes Thema mit zahlreichen Anknüpfungspunkten zu anderen Themenschwerpunkten wie z. B. Natur, Arbeitsmarkt & Daseinsvorsorge und Tourismus. Die Tatsache, dass die Bevölkerung des Kooperationsraums vom Auto abhängig ist, betont die Bedeutung von künftigen Projekten in diesem Bereich. Unabhängig davon ob kleinskalierte Projekte dazu beitragen können die grenzüberschreitende Mobilität und den Pendler*innenverkehr zu unterstützen oder eher ein ganzheitlicher Ansatz notwendig ist, sind Impulsprojekte sicherlich ein realistischer Start.*

FZ-M1 | Wir setzen uns ein für einen grenzüberschreitenden nutzer- und nachfragefreundlichen ÖPNV

Bedarfsanalyse:

Den Bedarf der Routen ermitteln:

→ wo genau wollen die Leute hin? Wann ist der Bedarf am größten?

Akteur*innen:

- Ministerien der Länder



Das Projekt ist als trinationale Kooperation gedacht. Es hat einen direkten Nutzen für die Bürger*innen und ist ein Mehrwert für die Region und hat einen Effekt auf den Themenbereich Arbeitsmarkt & Daseinsvorsorge.

FZ-M2 | Wir setzen uns dafür ein, Alternativen zu schaffen zum Individualverkehr

Haltestellenausstattung:

Haltestellen so ausstatten, dass man als Benutzer*in 'ernst' genommen wird
 → welche Normen werden angewendet?
 → zusätzlich ausstatten mit Tourismus- und Veranstaltungsinfos
 → Live-Infos grenzüberschreitend

Akteur*innen:

- Verkehrsministerien
- Architektenkammern
- Naturparks
- Tourismusministerien
- Gemeinden

Das Projekt ist als trinationale Kooperation gedacht. Es hat einen direkten Nutzen für die Bürger*innen und ist ein Mehrwert für die Region. Es ist davon auszugehen, dass die lokalen Akteur*innen Einfluss auf das Projekt nehmen und Entscheidungen treffen können. Es wirkt sich darüber hinaus auf den Themenbereich Tourismus & Kultur aus.

Arbeitsmarkt & Daseinsvorsorge – Feinziele und Projektideen

Die Planung des Ausbaus der Daseinsvorsorge soll, so die Bestrebungen, den ländlichen Charakter der Region erhalten sowie eine hohe Qualität des Angebots gewährleisten und nicht ausschließlich Quantität und/ oder Erreichbarkeit in den Mittelpunkt stellen. Als besonderer Punkt der Qualitätssteigerung wurden insbesondere in den Diskussionen und Interviews die Förderung und Umsetzung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in den Bereichen der medizinischen, sozialen und pflegerischen Dienste sowie der Rettungsdienste hervorgehoben. Die Qualität der Daseinsvorsorge ist gekoppelt an ausreichendes Fachpersonal, für das es einer Bleibe- beziehungsweise Zuzugsstrategie für die Region bedarf.

FZ-AD1 | Wir unterstützen die Sicherstellung der medizinischen Versorgung im Raum EOE

Kooperation der Rettungsdienste:

→ harmonisieren und vereinfachen über Grenzen hinweg

Akteur*innen:

- Ministerien
- Polizeidienste
- Notdienste
- Feuerwehr
- ...

Das Projekt ist als trinationale Kooperation gedacht. Es hat einen direkten Nutzen für die Bürger*innen und ist ein Mehrwert für die Region. Es ist davon auszugehen, dass die lokalen Akteur*innen Einfluss auf das Projekt nehmen und Entscheidungen treffen können.

FZ-AD2 | Wir fördern den Zuzug in die Region und verbessern somit die Daseinsvorsorge und Arbeitskräfteverfügbarkeit

Gemeinsame Fachkräftestrategie:


→ Anerkennung von Abschlüssen
 → Qualifizierung und Weiterbildung
 → Akquise/ Vermittlung und Betreuung von Arbeitnehmenden


Akteur*innen:

- Arbeitsämter
- Bundesagentur
- Ministerien
- Träger der Weiterbildung

Das Projekt ist als trinationale Kooperation gedacht.



 In Anlehnung an die Diskussionen und Ergänzungen aus dem 1. Workshop bietet es sich an, die Formulierung 'die Sicherstellung der medizinischen Versorgung' (FZ-AD1) durch 'die Sicherstellung der Versorgung im medizinischen, pflegerischen und Senior*innenbereich' zu ersetzen.

 Zu überlegen ist auch, ob dieses Feinziel zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung in dieser Formulierung die Kooperation von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (u. a. Rettungsdienste, Polizei, Katastrophenschutz) mit abdeckt und ob ein Zusatz notwendig wäre oder ein weiteres Feinziel ausformuliert werden sollte. Die Koordination dieser Dienste hatte eine sehr hohe Priorität im 1. Workshop.

Energie – Feinziele und Projektideen

*Energie ist ein Thema mit Potenzial für Projekte und weiterführende Studien. Das Ausbaupotenzial von erneuerbaren Energiequellen, die Infrastruktur zur Energieversorgung und -speicherung sowie die Sensibilisierung der Bürger*innen für Energiesparmaßnahmen, helfen die Region nachhaltiger und unabhängiger zu gestalten. Auch lassen sich durch grenzüberschreitende Abkommen und Zusammenarbeit Potentiale für den Arbeitsmarkt erkennen wie beispielsweise im Falle der Holzcluster Kooperation in Luxemburg.*

FZ-E1	Wir setzen uns ein für die Sensibilisierung und das Schaffen von Verantwortungsbewusstsein der Bürger*innen	
	Energie sparen: durch mögliche Synergieeffekte, beispielsweise grenzüberschreitender Schul- und Kindergartenbesuch = Energie sparen durch kürzere Wege <i>(Breite Bewusstseinsbildung zum Energiesparen (Bürger*innen)/ Wettbewerbe, Kampagnen)</i>	Akteur*innen: <ul style="list-style-type: none"> • Kommunen
	Das Projekt ist als trinationale Kooperation gedacht. Es ist davon auszugehen, dass die lokalen Akteur*innen Einfluss auf das Projekt nehmen und Entscheidungen treffen können. Das Projekt hat zudem einen Effekt auf den Themenbereich Mobilität.	
FZ-E2	Wir setzen uns ein für einen besseren Informationsstand und mehr Erkenntnisse im Energiebereich	
	Potenzialanalyse zu Energieversorgung: zur dezentralen/ regionalen Energieversorgung: - Gesetzlicher Rahmen - Netzlasten	Akteur*innen: <ul style="list-style-type: none"> • Ministerien • Universitäten
	Das Projekt ist als trinationale Kooperation gedacht. Es gibt lokale Akteur*innen die motiviert sind das Projekt anzugehen und umzusetzen. Darüber hinaus wird davon ausgegangen, dass es einen 'Thementreiber' gibt, der großes Interesse an Lösungen & der Umsetzung dieser Aktion hat.	
FZ-E3	Wir unterstützen die Schaffung eines Fundaments, damit die Transition/ der Übergang zur Energiewende umgesetzt werden kann (Infrastruktur, Technik, Gesetze, ...)	
	Strategisches Energieleitbild: Erarbeitung eines strategischen Energieleitbildes unter reger Beteiligung der Öffentlichkeit	Akteur*innen: <ul style="list-style-type: none"> • Bürger*innen • Kommunen • Energieversorger



	• Staaten
Das Projekt hat einen direkten Nutzen für die Bürger*innen und ist ein Mehrwert für die Region.	

FZ-E4	Wir setzen uns für ein grenzüberschreitendes (trinacionales) Verteilernetz und Energieversorgung ein	
	Energiemanagement: Grenzüberschreitendes, regionales Energiemanagement – möglichst gute Deckung von Erzeugung und Bedarf/ Energiegipfel	Akteur*innen: <ul style="list-style-type: none"> • Energieversorger • Wirtschaft • Kommunen • Haushalte
Das Projekt hat einen direkten Nutzen für die Bürger*innen und ist ein Mehrwert für die Region.		



Quellenverzeichnis

- Administration de la gestion de l'eau. „Inondations“, 2017.
<https://www.inondations.lu/map;jsessionid=6e3c3efe0a32b2b474f8bda62ab0>.
- CIPMS - IKSMS. „Internationale Kommissionen zum Schutz der Mosel und der Saar“, o. A.
<https://www.leefbaarometer.nl/home.php>.
- Das Bürgerinformationsportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens.
„Raumstrategie Ostbelgien“, 2023.
https://ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-6219/10708_read-64350/.
- Das Statistikportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. „Tourismusstatistik der Deutschsprachigen Gemeinschaft 2021“, 2022.
https://ostbelgienstatistik.be/desktopdefault.aspx/tabid-2369/5063_read-64265/.
- datapublic.lu. „Carte Sanitaire 2021 Etablissements hospitaliers“, 2021.
<https://data.public.lu/fr/datasets/carte-sanitaire-2021/>.
- . „Eoliennes Luxembourg“, 2023. <https://data.public.lu/fr/datasets/eoliennes/>.
- . „La production d'énergie électrique au Luxembourg“, 2023.
<https://data.public.lu/en/datasets/la-production-denergie-electrique-au-luxembourg-1/>.
- DB Netze. „Bahnprojekt Eifelstrecke“, 2021. <https://www.eifel-strecke.de/>.
- Doctena. „Doctena (Belgien/Deutschland/Luxemburg)“, 2023.
- DTM Deutsche Tele Medien GmbH. „Gelbe Seiten“, 2023. <https://www.gelbeseiten.de/>.
- Editus Luxembourg SA. „Editus“, 2023. <https://www.editus.lu/de>.
- Energieagentur Rheinland-Pfalz. „Energieatlas Rheinland-Pfalz“, 2023.
<https://www.energieatlas.rlp.de/earp/startseite>.
- ESPON. „ESPON 1.1.1 Potentials for polycentric development in Europe. Project report. August 2004. Revised version - March 2005“. Luxembourg: ESPON, 2005.
- Europäische Kommission. „EU-Bodenstrategie für 2030: Die Vorteile gesunder Böden für Menschen, Lebensmittel, Natur und Klima nutzen {SWD(2021) 323 final}“, 2021.
<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52021DC0699&from=EN>.
- European Commission. „European Commission Report on the impact of demographic change“, 2020.
- . „Mobility and Transport: Trans-European Transport Network (TEN-T)“, 2023.
<https://ec.europa.eu/transport/infrastructure/tentec/tentec-portal/map/maps.html>.
- European Environment Agency. „Chemical status of groundwater bodies“, 2022.
<https://www.eea.europa.eu/data-and-maps/figures/chemical-status-of-groundwater-bodies>.
- . „Copernicus Land Monitoring Service“, 2018. <https://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/copernicus-land-monitoring-service-corine>.
- Eurostat. „Bevölkerungsprognosen - Database“, 2023.
<https://ec.europa.eu/eurostat/web/population-demography/population-projections/database>.
- . „Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsalterung“, 2020.
https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Archive:Bev%C3%B6lkerungsstruktur_und_Bev%C3%B6lkerungsalterung.
- . „Employment rate of adults by sex, age groups, educational attainment level, number of children and age of youngest child (%)\“, 2023.
https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/LFST_HHEREDCH__custom_4691991/default/table?lang=en.



- FCR Media Belgium NV. „Goldenpages“, 2023. <https://www.goldenpages.be/>.
- Géoportail de la Wallonie. „Etablissements pour ainés (hors territoire de la Communauté germanophone)“, 2023. <https://geoportail.wallonie.be/catalogue/6bb4a41f-8477-4a0c-95f9-7d2807ee0589.html>.
- Geoportail.lu. „Gewässer mit einem signifikanten Hochwasserrisiko 2019“, 2019. <https://geocatalogue.geoportail.lu/geonetwork/srv/fre/catalog.search#/metadata/762cd956-9733-4855-afa7-38768a38e8a1>.
- . „„Park + Ride‘ Parkplätze in Luxemburg und im Grenzgebiet“, 2013. <https://geocatalogue.geoportail.lu/geonetwork/srv/fre/catalog.search#/metadata/9e0c97ae-aff9-41fc-9489-bbf97999163d>.
- . „Raumplanung - Sektorale Leipläne - SLP Gewerbegebiete“, 2022. https://maps.geoportail.lu/theme/at?version=3&zoom=10&X=674865&Y=6432077&lang=fr&layers=407-403-402&opacities=0.75-0.75-0.75&bgLayer=topo_bw_jpeg&rotation=0&time=----.
- Géoportail de la Wallonie. „Cartographie de l’aléa d’inondation (en vigueur) – Série“, 2021. <http://geoapps.wallonie.be/Cigale/Public/#CTX=ALEA%23BBOX=261830.73964833654,292390.1757672088,88696.41170293675,105504.10156831649#BBOX=195144.5315556239,334806.10624388454,88109.36341929715,171983.71195177734>.
- GIS-GR. „Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter 2022-2050“, 2022. <https://www.sig-gr.eu/de/cartes-thematiques/demographie/projection-population/projection-population-20-64-ans/population-en-age-travailler-2022-2050.html>.
- . „Brochure SIG-GR: La Grande Région en 6 cartes 2021-2022“, 2022. <https://www.granderegion.net/Actualites/2023/Brochure-SIG-GR-La-Grande-Region-en-6-cartes-2021-2022>.
- . „Entwicklung der Bodenversiegelung zwischen 2009 und 2015“, 2018. <https://geocatalogue.gis-gr.eu/geonetwork/gis-gr/ger/catalog.search#/metadata/ef152d70-a74a-4dcd-9caa-439a3daf92e6>.
- . „Internationale Naturschutzflächen 2015“, 2015. <https://geocatalogue.gis-gr.eu/geonetwork/gis-gr/ger/catalog.search#/metadata/f7fdba3a-e3bf-48e8-b748-c0f6829b98b5>.
- . „Naturparks 2020“, 2020. <https://geocatalogue.gis-gr.eu/geonetwork/gis-gr/ger/catalog.search#/metadata/5505f396-a588-4f1c-9bc8-4249217de5ad>.
- . „Überschwemmungsgefährdung und Gewässerbewirtschaftung 2018“, 2018. <https://geocatalogue.gis-gr.eu/geonetwork/gis-gr/ger/catalog.search#/metadata/165be34d-a0ac-42ff-ada7-d09a9b8f60ac>.
- . „Verkehr“, 2023. https://geocatalogue.gis-gr.eu/geonetwork/gis-gr/ger/catalog.search#/search?resultType=details&sortBy=relevance&any=Verkehr&fast=index&_content_type=json&from=1&to=20.
- . „Vorausberechnung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter 2018-2050“, 2019. <https://geocatalogue.gis-gr.eu/geonetwork/gis-gr/ger/catalog.search#/metadata/b2cbe3be-b81c-4111-8ac5-0bebc0392d6>.
- GIS-GR und IZES GmbH. „BIPV: technische Potenziale für gebäudeintegrierte Photovoltaik“, 2022. <https://www.sig-gr.eu/de/cartes-thematiques/energie/energie-solaire/agripv-potentiel-technique-photovoltaque-integre-batiments.html>.
- Gløersen, Erik, Clément Corbineau, Sebastian Hans, und Thomas Stumm. „Analysebericht. Einrichtung eines zukünftigen Programms Interreg VI Großregion 2021-2027 Analyse des vom Programm abgedeckten Bereichs“. Heisdorf: Spatial Foresight & EureConsult, 2019.



- IBA OIE. „Die Arbeitsmarktsituation in der Großregion - Situation des Arbeitsmarktes -“, 2019. <https://www.iba-oie.eu/Situation-du-marche-de-l-emplo.73.0.html?&L=0>.
- IGEAT, LISER, CREAT, LEPUR. „Raumentwicklungskonzept der Großregion - Themenheft Nr. 4: Umwelt und Energie“, 2018. <https://www.sig-gr.eu/content/dam/sig/publications/sdt-gr/Cahier-Thematique-n-4-DE-final.pdf>.
- Informations- und Beratungszentrum Hochwasservorsorge Rheinland-Pfalz. „Hochwasserpartnerschaft Kyll“, 2023. <https://ibh.rlp-umwelt.de/servlet/is/2029/>.
- Internationale Arbeitsmarkt Beobachtungsstelle (IBA). „Beschäftigungsquote in der Großregion“, 2023. <https://www.iba-oie.eu/themen/arbeitsmarkt/beschaefigungsquote>.
- INTERREG Großregion. „Interreg VI Dokumente 2021-2027“, 2022. <http://www.interreg-gr.eu/de/interreg-vi-2021-2027-de/>.
- IWEPS (L’Institut wallon de l’évaluation, de la prospective et de la statistique). „Indicateurs statistiques“, 2022. <https://www.iweps.be/indicateurs-statistiques/>.
- Ministère de l’Agriculture, de la Viticulture et du Développement Rural und Luxembourg Institute of Socio-Economic Research (LISER). „Forschungsprojekt AHSL: Landwirtschaftliche und gartenbauliche Standorteignungskarte für Luxemburg - Übersicht der Indikatoren, Ranglisten der Indikatoren und dem paarweisen Vergleich“, 2022.
- Ministère de l’Énergie et de l’Aménagement du territoire. „Programme directeur d’aménagement du territoire (PROJET PDAT2023)“. Luxembourg: DATER, 2022.
- Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Ostbelgien und INFO GmbH Markt- und Meinungsforschung. „Die Deutschsprachige Gemeinschaft in der Einschätzung ihrer Bürger/-innen - Ergebnisbericht“, o. J.
- Ministerium für Familie, Integration und die Großregion Luxemburg. „RELEVÉ DES SERVICES POUR PERSONNES ÂGÉES AU LUXEMBOURG“, 1. November 2022. <https://mfamigr.gouvernement.lu/dam-assets/publications/annuaire-releve/relevepa/Releve-des-services-agrees-pour-personnes-agees-ACC.pdf>.
- Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität. „Starkregenkarte“, 2020. <https://geoportal-wasser.rlp-umwelt.de/servlet/is/10081/>.
- Ministerium für Wirtschaft, Verkehrs, Landwirtschaft und Weinbau. „Nachhaltigkeitsstrategie Rheinland-Pfalz Fortschreibung 2019“, 2019. https://www.rlp.de/fileadmin/rlp-stk/pdf-Dateien/Nachhaltigkeit/Strategie/2019_Nachhaltigkeitsstrategie.pdf.
- Neumeier, Stefan. „Regionale Erreichbarkeit von ausgewählten Fachärzten, Apotheken, ambulanten Pflege- diensten und weiteren ausgewählten Medizin- dienstleistungen in Deutschland – Abschätzung auf Basis des Thünen-Erreichbar- keitsmodells –“. Thünen Working Paper. Braunschweig: Thünen-Institut für Ländliche Räume, 2017. file:///Users/kaibohme/Downloads/ThuenenWorkingPaper_77.pdf.
- OECD. „Functional urban areas by country“, 2012. <https://www.oecd.org/regional/regional-statistics/functional-urban-areas.htm>.
- OpenStreetMap. „OpenStreetMap“, 2023. www.openstreetmap.org.
- Planungsgemeinschaft Region Trier. „Regionaler Raumordnungsbericht 2017“, 2019. <https://www.plg-region-trier.de/index.php/materialien/info-hefte>.
- SDTGR / REKGR. „Themenheft no. 4: Umwelt und Energie“, 2018.
- Sozialportal Rheinland-Pfalz. „Wohnen für ältere Menschen mit Unterstützungs- oder Pflegebedarf“, 2023. <https://sozialportal.rlp.de/aeltere-menschen/wohnen-in-einrichtungen/>.



- STATEC. „Bulletin n° 3/2017 Projections macroéconomiques et démographiques de long terme: 2017-2060“, 2017. <https://statistiques.public.lu/fr/publications/series/bulletin-statec/2017/bulletin-03-17.html>.
- . „Luxemburg in Zahlen 2022“, 2022. <https://luxembourg.public.lu/dam-assets/publications/le-luxembourg-en-chiffres/luxembourg-zahlen.pdf>.
- . „Overnight stays spent by touristic region and country of residence (All types of accommodation)“, 2022. [https://lustat.statec.lu/vis?pg=0&df\[ds\]=release&df\[id\]=DF_D5302&df\[ag\]=LU1&df\[vs\]=1.0&pd=2019%2C&dq=A.&ly\[rw\]=COUNTRY&ly\[cl\]=REGION&lc=en](https://lustat.statec.lu/vis?pg=0&df[ds]=release&df[id]=DF_D5302&df[ag]=LU1&df[vs]=1.0&pd=2019%2C&dq=A.&ly[rw]=COUNTRY&ly[cl]=REGION&lc=en).
- . „Themes“, 2022. <https://statistiques.public.lu/en/themes.html>.
- STATEC/CTIE. „Population par commune de résidence et nationalité au 1er janvier 2022“, 2022.
- Statistiques Grande Région. „Bettenkapazität der Krankenhäuser“, 2016. <https://www.grande-region.lu/portal/de/daten/gesellschaft/gesundheit/bettenkapazitaet-der-krankenhaeuser>.
- Statistisches Bundesamt. „Basistabelle Ärztedichte“, 2022. https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Thema/Tabellen/Basistabelle_Aerzte.html.
- . „KORREKTUR: Ärztedichte 2020: 4,5 Ärztinnen und Ärzte je 1 000 Personen in Deutschland“, 2022. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/06/PD21_304_23526.html#:~:text=304%20vom%2028.,1%20000%20Einwohnerinnen%20und%20Einwohner.
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz. „Basisdaten regional - Bevölkerung: Tabellen“, 2021. <https://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/basisdaten-regional/>.
- . „Gäste und Übernachtungen im Tourismus 2021. Statistische Berichte.“, 2021. <https://www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/tourismus/publikationen/>.
- . „Meine Verbandsgemeinde“, 2021. <https://infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/index.aspx?id=102&l=2>.
- . „Tourismus: Basisdaten regional“, 2019. <https://www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/tourismus/basisdaten-regional/tabelle-5/>.
- thewindpower.net. „Windparks Belgien“, 2022. https://www.thewindpower.net/country_de_21_belgien.php.
- Tran Dinh, Benjamin. „Chronotrains“, 2022. <https://www.chronotrains.com/>.
- Wallonie Service Public (SPW). „Cartographie des zones soumises à l'aléa d'inondation en Wallonie (en vigueur)“, 2021. <http://geoapps.wallonie.be/Cigale/Public/#SHARE=BEBE3E115B2572F7E053D0AFA49D51EB#CTX=ALEA#BBOX=171947.69653627777,201898.5897713976,95729.83660654545,113007.16282786457>.
- . „Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in der Wallonie“, 2022. <https://zealous-nobel-aa39f4.netlify.app/>.
- Wasserwirtschaftsverwaltung Rheinland-Pfalz. „Gesetzliche Überschwemmungsgebiete“, 2018. <https://gda-wasser.rlp-umwelt.de/GDAWasser/client/gisclient/index.html?applicationId=96093&contextId=101369>.



Anhang

Workshop 2: Handlungsmöglichkeiten für grenzüberschreitende Synergien und Kooperationspotenziale für die künftige Strategie Projektideen

(T&K = *Tourismus & Kultur*, A&D = *Arbeitsmarkt & Daseinsvorsorge*)

Betrifft auch...	Projektidee	Akteur*innen	Kooperation	Kriterien	Zielformulierung
Tourismus & Kultur					
	Schaffung & Verbindung von Trailzentren mit Schwerpunktthema Mountainbike im funktionalen Raum	Tourismusorganisationen/ TI's/ LOS (Ostbelgischer Sportverbund)	trinational	Einfluss Motivation Mehrwert	Wir fördern die Vernetzung und Vermarktung verbundener Infrastrukturen (virtuell und physisch)
	Virtuelle Plattform: - Unterschiedliche Beschilderung erklären - Infrastrukturen, ÖPNV, usw. gemeinsam pflegen - Überprüfung & Schulung ChatGPT	Tourismusorganisationen	trinational	Mehrwert	
	Glasmalerei: Kapellen & Kirchen historisch aufwerten		trinational	Mehrwert	Wir fördern die gemeinsame Geschichte des funktionalen Raums und Destination zur Stärkung der gemeinsamen Identität, als Grundlage für die touristische Vermarktung, zur Wahrung und Absicherung für zukünftige Generationen
	Gedenktourismus: - gemeinsame Geschichte erzählen - Aufarbeitung Ardennenschlacht - Geführte Touren: grenzüberschreitend - Museumsinszenierungen <i>(Vernetzung der Angebote und Werbung/ Einbindung amerikanischer Akteur*innen)</i>	Museen/ Historiker*innen/ Tourismusorganisationen	trinational	Mehrwert	
	Kunst & Kultur im Verborgenen sichtbar machen: - Bühne/ Sichtbarkeit für lokale Künstler*innen	Kulturministerien	trinational	Mehrwert	



	<ul style="list-style-type: none"> - Offene lokale Ateliers - Kunstroute 				
	Digitalisierung Besucherbergwerke: <ul style="list-style-type: none"> - Digitale Absicherung der Zeitzeug*innen/ der aktuellen Besucher*innenführung - AR/ VR 	Bergwerke/ Tourismusorganisationen	trinational	Thementreiber Mehrwert	
	Europäischer Gedanke: <ul style="list-style-type: none"> - Eifel-Ardennenvereinigung aktivieren: Europäische Grünroute wiederbeleben - Europäischen Gedanken aufleben lassen (→ Europadenkmal) - Gemeinsame historische Wurzeln aufarbeiten <i>(in-Wert-setzen des Denkmals, strukturelle Stärkung)</i>	Eifel-Ardennen-Vereinigung	trinational	Motivation Mehrwert	Wir fördern den europäischen Gedanken, der diesen Raum definiert hat / Wir leben den europäischen Gedanken (Demokratie)

Natur					
Energie (Mobilität)	Grenzüberschreitende Austauschplattform schaffen für gute Projekte (Maßnahmen zum Klimaschutz → Sensibilisierung)	Naturparks (für Umsetzung Kommunen, nationale Organisationen)	trinational	Einfluss Mehrwert	Wir fördern den grenzübergreifenden Austausch zum Thema Klimaschutz (Sensibilisierung, Austauschplattform, Best practice)
	Flächenkonkurrenz FF-PV (Freiflächen PV) vs. Biodiversität → Gebietskulisse EE erhöhen → aufteilen nach Naturräumen L, B, D können verschiedene Untersuchungen & Ergebnisse austauschen	Naturschutzbehörden/ Naturparks/ Ministerien	trinational		Wir unterstützen die grenzüberschreitende Koordination der Flächennutzungsplanung
Energie Mobilität T&K	1. Analyse der Flächennutzungsplanung in B,D,L 2. Flächennutzungsplanung im funktionalen Raum abstimmen (harmonisieren)	Ministerien	trinational		



A&D					
T&K	Grenzüberschreitende Junior-Ranger (Jugendliche) - Länderübergreifende Camps - Biotop-Geotoppflege - Jugendwanderwege	Naturparks, Geoparks/ Eifelverein	trinational	Einfluss Motivation Thementreiber Mehrwert	Wir fördern die Sensibilisierung junger Menschen für den Wert von Natur und Landschaft
Energie	Analyse zur grenzüberschreitenden Trinkwasserversorgung und im 2. Schritt die Umsetzung	Gemeinden/ Ministerien/ Wasserwerke	trinational	Einfluss Mehrwert	Wir unterstützen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Trinkwasser- und Abwasserversorgung
	Potenzialanalyse zu einer grenzüberschreitenden Abwasserklärung: Ermittlung von Möglichkeiten, grenzüberschreitende Kläranlagen bzw. eine grenzüberschreitend Abwasserbeseitigung zu organisieren	Kommunen in B, D, L/ Träger der Abwasserbeseitigung	trinational	Einfluss Mehrwert	
	Einrichtung eines grenzüberschreitenden digitalen Pegelmesssystems	Zuständige Behörden für Gewässerunterhaltung SGD Nord	trinational	Einfluss Motivation Mehrwert	Wir fördern die grenzüberschreitende Koordination von Maßnahmen zum Hochwasserschutz
	Studie zu Bodenretentionsflächen, Starkregeneignisse (RLP hat Starkregenprojekt aufgrund der Ahrtalkatastrophe) → Bodenerosion → Murenabgänge Drainage in Landwirtschaft-Forstbetrieb	Bodenschutz Naturschutz/ Umweltbehörden/ Universitäten & FHs	trinational	Einfluss Mehrwert	



Mobilität					
A&D	Bedarfsanalyse Den Bedarf der Routen ermitteln: → wo genau wollen die Leute hin? Wann ist der Bedarf am größten?	Ministerien der Länder	trinational	Mehrwert	Wir setzen uns ein für einen grenzüberschreitenden nutzer- und nachfragefreundlichen ÖPNV
T&K	Grenzüberschreitende Mobilitätsapp → betrifft die Großregion → Pilotprojekt in Region Eifel-Ostbelgien-Éislek	Verkehrsministerien	trinational	Mehrwert	
	- Ausbau von Carsharing mit E-Autos im funktionalen Raum - Aufbau von einem Netz an Ladestationen	Kommunen	trinational	Mehrwert	Wir setzen uns dafür ein, Alternativen zu schaffen zum Individualverkehr
	Radwege ausbauen mit ggf. entsprechenden E-Ladeinfrastruktur Ausleuchtung von Radwegen	SPW/ LBM/ Ministerien/ Kommunen	trinational	Mehrwert	
T&K	Haltestellen so ausstatten, dass man als Benutzer*in 'ernst' genommen wird → welche Normen werden angewendet? → zusätzlich ausstatten mit Tourismus- und Veranstaltungsinfos → Live-Infos grenzüberschreitend	Verkehrsministerien/ Architektenkammern/ Naturparks/ Tourismusministerien/ Gemeinden	trinational	Einfluss Mehrwert	
	- ÖPNV grenzüberschreitend ausbauen - Auch nach touristischem Rhythmus takten (Vennbahn, Mobilität an Wanderwegen, ...) - Radbusse, Pendelbusse zu den Naturparken, ... "Vernetzung Bus/ Bahn	Öffentliche Verkehrsmittel (TEC, ...)	trinational	Mehrwert	



Energie	Für Mitfahrtsammelparkplätze eher auf viele langsame Ladesäulen setzen als wenige Schnellladestationen	CFL/ RP: LBM (?)	trinational	Einfluss Mehrwert	
---------	--	------------------	-------------	----------------------	--

Arbeitsmarkt & Daseinsvorsorge

	Einrichtung von <ul style="list-style-type: none"> - Kommunalen medizinischen Versorgungszentren - Kommunalen Ärztehäusern z. B. als Genossenschaft 	Kommunen	trinational		Wir unterstützen die Sicherstellung der medizinischen Versorgung im Raum EOE
	Trinationale Dienstleistungsstelle der Gesundheitsversorgung: Akquise, Vermittlung und Betreuung von Ärzt*innen sowie medizinischen Fachkräften und solchen im Studium und der Ausbildung	Gesundheitsministerien/ Zulassungsstellen/ Krankenhäuser/ niedergelassenen Ärzt*innen/ sonstige Akteur*innen im Gesundheitswesen	trinational	Motivation Mehrwert	
	Kooperation der Rettungsdienste – harmonisieren und vereinfachen über Grenzen hinweg	Ministerien, Polizeidienste, Notdienste, Feuerwehr, ...	trinational	Einfluss Mehrwert	
	Regionale EOE Fachkräftemangel-Initiative für die Region → verstärkt für aus XXX ausgewählte Berufe → ggf aus weiteren Regionen	WFG (DE & BE), Ministerium LU	trinational	Einfluss Thementreiber (=Unternehmen) Mehrwert	Wir fördern den Zuzug in die Region und verbessern somit die Daseinsvorsorge und Arbeitskräfteverfügbarkeit
	Willkommens- und Boarding- (Integrations-)HUB → soziale und gesellschaftliche Eingliederung / vor Ort binden/ Klebeeffekte	B: Ministerium D: Bundesagentur, Regionalinitiativen L: Ministerium (?)	trinational	Einfluss Motivation Thementreiber Mehrwert	



	Gemeinsame Fachkräftestrategie: → Anerkennung von Abschlüssen → Qualifizierung und Weiterbildung → Akquise/ Vermittlung und Betreuung von Arbeitnehmenden	Arbeitsämter, Bundesagentur, Ministerien, Träger der Weiterbildung	trinational		
	Koordiniertes Standortmarketing für den funktionalen Raum/ Ziel Zuzug von Fachkräften	D: ET/ ZIE B: Ministerium L: (?)	trinational	Einfluss Motivation Mehrwert	
Energie Mobilität T&K Natur	Bürgernahe 'Grenz-Info-Punkte' – Hilfestellung bei Grenzgänger*innenfragen	Kommunen, Ministerien	trinational	Einfluss Mehrwert	
	Unterbringungsmöglichkeiten für Jugendliche mit sozialpädagogischem Background - Hard to reach Klientel - Delinquente Jugendliche (Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung)	Justizministerien/ päd. Facheinrichtungen/ Justizvollzugsanstalten/ intensivpädagogische Einrichtungen/ Jugendgerichtsdienst	BE & LU und/ oder BE & DE	Motivation	
Energie					
	Entwicklung und Einführung einer Energie-App: Liefert tägliche Verbrauchsdaten und sensibilisiert zum Sparen (benötigt es aufgrund der Digitalisierung der Energiewende → SmartMeter nicht unbedingt!)	Kommunen/ Energieversorger/ Bürger*innen	trinational	Mehrwert	Wir setzen uns ein für die Sensibilisierung und das Schaffen von Verantwortungsbewusstsein der Bürger*innen
Mobilität	Energie sparen durch mögliche Synergieeffekte beispielsweise grenzüberschreitender Schul- und	Kommunen	trinational	Einfluss	



	Kindergartenbesuch = Energie sparen durch kürzere Wege <i>(Breite Bewusstseinsbildung zum Energiesparen (Bürger*innen)/ Wettbewerbe, Kampagnen)</i>				
	Sinnvolle Speicherkapazitäten schaffen mit grenzüberschreitenden Einspeisemöglichkeiten <i>(Kontraproduktiv – Belgien: Prosumer-Tarif)</i>	Netzbetreiber/ ProjektXXX/ F+E	trinational		Wir setzen uns für ein grenzüberschreitendes (trinationales) Verteilernetz und Energieversorgung ein
	Regionale Wertschöpfung, Mehrwert für die Bürger*innen → Energiegenossenschaft		trinational		
	Agri-PV-Projekte fördern, um Flächenkonkurrenzen zu mindern/ Anreize schaffen	LWK/ Bauernverbände/ ProjektXXX/ Entwicklung & Forschung/ F&E	trinational		Passt auch zu: <i>Wir setzen uns ein für einen besseren Informationsstand und mehr Erkenntnisse im Energiebereich</i>
	Grenzüberschreitendes, regionales Energiemanagement – möglichst gute Deckung von Erzeugung und Bedarf/ Energiegipfel	Energieversorger/ Wirtschaft/ Kommunen/ Haushalte		Mehrwert	Passt auch zu: <i>Wir unterstützen die Schaffung eines Fundaments damit die Transition/ Übergang zur Energiewende umgesetzt werden kann (Infrastruktur, Technik, Gesetze, ...)</i>
	Datenbank schaffen →Bedarfsabruf Übersicht Energieverfügbarkeit		Trinational		Wir setzen uns ein für einen besseren Informationsstand und mehr Erkenntnisse im Energiebereich
	Potenzialanalyse zur dezentralen/ regionalen Energieversorgung - Gesetzlicher Rahmen - Netzlasten	Ministerien Universitäten	trinational	Einfluss Motivation Thementreiber	Passt auch zu: <i>Wir unterstützen die Schaffung eines Fundaments damit die Transition/ Übergang zur Energiewende umgesetzt werden kann (Infrastruktur, Technik, Gesetze, ...)</i>



	Gebäudeintegrierte PV für Neubau und öffentliche Verwaltungen verpflichtend außerhalb DXXX Alternative Materialien wie Holz	Ministerien, F&E, Bauwirtschaft	trinational	Einfluss Mehrwert	Passt auch zu: Wir unterstützen die Schaffung eines Fundaments damit die Transition/ Übergang zur Energiewende umgesetzt werden kann (Infrastruktur, Technik, Gesetze, ...)
	Erarbeitung eines strategischen Energieleitbildes unter reger Beteiligung der Öffentlichkeit	Bürger*innen/ Kommunen/ Energieversorger/ Staaten		Mehrwert	Wir unterstützen die Schaffung eines Fundaments damit die Transition/ Übergang zur Energiewende umgesetzt werden kann (Infrastruktur, Technik, Gesetze, ...)